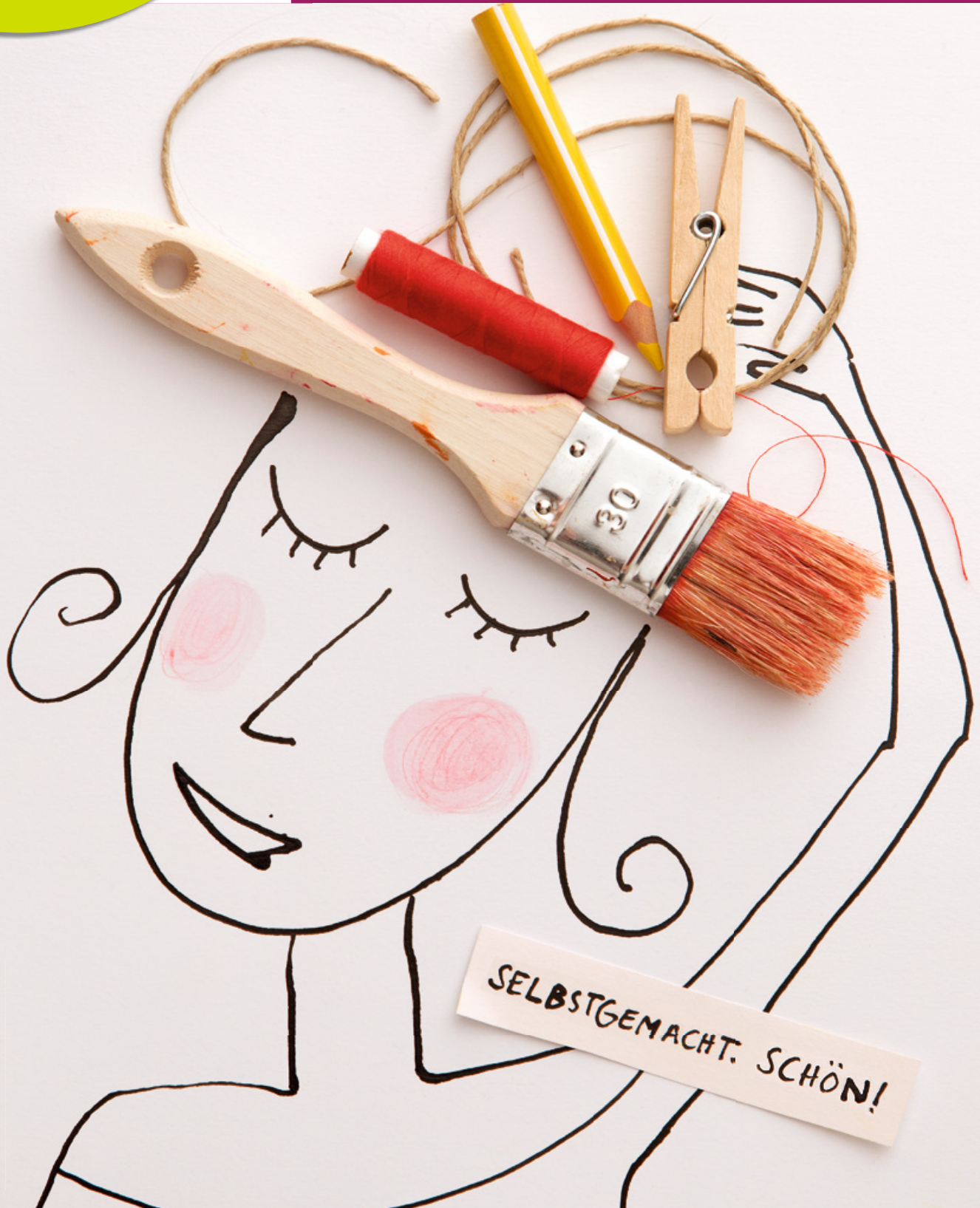




- * **Lust auf Wolle**
Wenn Strick zum Fetisch wird
- * **Design meets DIY**
Ein Hocker mit Bauanleitung



Einzigartiges zum Dekorieren, Schenken & Verwöhnen für Dich



Wohntextilien



Möbel



Wohnaccessoires

Taschen



Brustbeutel



Clutches

Möbel & Wohnaccessoires



Ketten



Armbänder



Ohrringe

Schmuck

Entdecke die
neuesten Trends
auf DaWanda - dem
Online-Marktplatz
für handgemachte
Unikate

PomPoms von PomPom Manufaktur
Kissen von VON-MARI, Holztisch von MadelnOldenburg, Etageren von HABENHABEN
Brustbeutel von pikfine, Lederclutch von lille_mus
Kette von koshikira, Armband von frostedwillow, Ohrringe von sathe

♥ **DaWanda**
Products with Love

www.dawanda.com



Tu, was du liebst!

Es fing gerade an langweilig zu werden. Zu viel Sommer, zu wenig Gefühl. Jetzt endlich sind die Tage wieder kürzer, der Ohrensessel ist entstaubt und ein vertrauter Duft von Zimt und Kardamom zieht durch das Heim. Moment mal! Ihr wollt schon die Beine hochlegen? Nö, lieber Pläne schmieden! Wir haben da auch schon ein paar Ideen:

Zuerst helfen wir den Wikiwoodlern beim Bäumebeschneiden, denn bis zum ersten Frost muss alles fertig sein (Seite 66). Damit wir uns dabei nichts wegholen, brauchen wir »was an die Ohren«. Wie gefällt euch die Mütze von Klara (Seite 70)?

Das Wochenende 20./21. Oktober müsst ihr euch unbedingt rot anstreichen, da sind wir nämlich auf der »hello handmade« in Hamburg und auf der »handmade Bochum«. Wir freuen uns, euch »Hallo!« zu sagen (Seite 55).

Bekannt machen könnt ihr euch indes auch mit Ihrer königlichen Hoheit, Barbara I.! Wer eine Tochter, Nichte oder Enkelin hat, der benutzt Barbie ausnahmsweise mal nicht als Garderobenhaken, sondern reist mit ihr in die Vergangenheit (Seite 38). Das Vorbild in groß kommt gerne mit (Seite 34).

Wer doch lieber zu Hause bleiben will, der kann sich bei Salwa zum Œuf en Cocotte einladen (Seite 50) oder mit Alison und mir in die Holzwerkstatt kommen (Seite 10).

Wem das aber zu viel Action ist, der darf doch Platz nehmen im Ohrensessel und mal schauen, was passiert, wenn gar nichts passiert. Das hat's nämlich echt in sich (Seite 76).

Lasst euch inspirieren, unterhalten und probiert es unbedingt aus. Viel Spaß und schaffensfrohe Wochen wünscht euch

eure

Dörte Brillenij

www.handmadekultur.de



Heiß und heiß: Das »Euf en Cocotte«
und der Zentai von Lady Mohair.

INHALT

03 | EDITORIAL

06 | PRODUKTE

Hobbyplotter Silhouette Cameo
Bügeleisen Panasonic NI-W900
»Meine Lieblingsbänder« von BeaLena
addiQuick Turbo-Filzmaschine

07 | BÜCHER

»Amimono heißt stricken«
»Das große Buch vom Körbe flechten«
»Mach's einfach!« DIY für Frauen
»Zakka«

08 | LITTLE THINGS

Bügeltäschlein
Glühweingelee
Familie Eule
Tischset-Shopper
Katzenbaum
Shabby-Schränkchen
Wachsmalherzen

10 | DO IT YOURSELF!

- | | |
|---|-----------|
| Nimm Platz!
<i>Ein Hocker von Alison Milner
von HANDMADE Kultur</i> | 10 |
| Hü, Pferdchen!
<i>Ein Faltprojekt für Kinder
von freimut.net</i> | 24 |
| Königliche Hoheit Barbara I.
<i>Ein Rokoko-Kostüm für Barbie
mit Schnittmuster
von Bettina Feldt</i> | 38 |
| Im Seifenlabor
<i>Seifensieden zu Hause
von Jasmin Köster und Leonie Meya</i> | 42 |
| Mein Lieblingsmenü
<i>Salwa kocht französisch
von Salwa Chakib</i> | 50 |
| Jump in den Suit!
<i>Cooler Einteiler für Mädchen und Jungs
mit Schnittmuster zum Anfordern
von Imke Klattenhoff</i> | 57 |
| Printed!
<i>Siebdruck auf Textil
von twintee</i> | 62 |
| ... was an die Ohren!
<i>Eine Häkelmütze mit Anleitung
von HANDMADE Kultur</i> | 70 |



Mit
Schnittmuster
auf Seite 83 und
zum Anfordern

Mädchensachen zum
Selbernähen.

14 | LABEL

Wolllust
Wie Lady Mohair die Woolies fand
von Saskia Balke

30 | PILOTEN

Frau Tito verbindet Welten
Wenn Manager die Seiten wechseln
von Angelika von Aufseß

32 | FARBWELT

Violett – die Extravagante
von Rosa Posa

34 | APPLAUS

Metamorphose in sieben Akten
Eine Zeitreise zurück ins Rokoko
von Telse Prahl

46 | ALTE TECHNIK

Schön verflochten!
Über das Weidenflechten
von Schnuppe von Gwinner

49 | WEB

Saskia Balke stellt vor:
Insidervermittler gidsy.com
und escapethecity.org,
die Jobbörse für Abenteurer

55 | TERMINE

Märkte, Messen, Ausstellungen

65 | LIEBLINGSBLOGS

»Verlockendes« und
»Bonjour Johanna«

66 | AKTION

Der Wald ruft!
Die Umweltaktivisten von wikiwoods
von Freddy Ostertag

68 | AUSBILDUNG

Hier ist Fingerspitzengefühl gefragt
Die Pinselmacher von Augsburg
von Judith Strußenberg

72 | SCHARFE KURVE

Angst hat keine Kraft
Die Geschichte der finnischen
Textilkünstlerin Maire Koivisto
von Gerti Keller

74 | CRASHKURS

Der Fotostempel
von HANDMADE Kultur

76 | DER SALON

Der diskrete Charme der Langeweile
von Holger Fuß

78 | DIY-STADTPLAN

Leipzig
Kurse, Läden und Labs in der Messestadt,
mit allen relevanten Adressen für die DIY-Szene

82 | IMPRESSUM

83 | SCHNITTMUSTER

Ein Rokoko-Kostüm für Barbie



Designed by Alison
Milner, made by
HANDMADE Kultur.

BANDCONTEST

Stickborte, Spitzenband, Zackenlitze – »Meine Lieblingsbänder« von BeaLena machen ihrem Namen alle Ehre. Ob als Applikation auf der eigenen Homedeco-Kollektion, als wertvolles Geschenkband zum Weiterverarbeiten oder einfach nur hübsch aufgereiht auf dem Bord in eurem Nähzimmer sind die bunt fröhlichen Bänder mit und ohne Muster auf Holzspulen echte Hingucker. Meine Lieblingsbänder von BeaLena, gesehen bei www.hotex.de, ab ca. 4,75 € pro Rolle.



Filzferrari

Noch vor Kurzem war eine Filzmaschine so groß wie eine Overlock. Jetzt ist das Ding handlicher und könnte uns selbst im Warteraum beim Arzt kreative Dienste leisten. Durch die Turbo-Nadel, die es in der Minute von 0 auf 2.500 (Stiche) schafft, lassen sich Motive so leichtgängig filzen, als hätte man einen Pinsel in der Hand. Auch dreidimensionales Filzen ist kein Problem, das Objekt kann von allen Seiten bearbeitet und geformt werden. Und mit seinen schlanken 115 g Gewicht wird es uns nie schwer in der Hand liegen. Ergo: Das Ding wollen wir haben! Für Accessoires, Taschen, Decken, Spielzeug, Kugeln ...

addiQuick – Die Turbo-Filzmaschine, ca. 88,95 € inkl. Netzstecker, 6 Nadeln, Anleitung und Video-CD. Brandneu und gesehen bei www.filzspecht.de.



NEUE PRODUKTE



GUTER PLOT

Du hast ein Motiv oder ein Nähprojekt, mit dem du in »Serienproduktion« gehen willst? Dann scanne es, importiere es in den Hobbyplotter und er wird es dir genauso ausschneiden, wie du es ihm vorgegeben hast. Und das nicht nur aus Papier oder Karton, sondern auch Stoff und Folie. Der DIN-A3-Hobbyplotter Silhouette Cameo plottet eigene Designs, Vorlagen und Schriften präzise aus. Die Wundermaschine kommt mit Software für Windows und Mac daher und hat sowohl einen USB-Anschluss als auch einen SD-Kartenleser. Also, liebe Scrapbooker, Folienbeschrifteter, Modellbauer, T-Shirt-Designer und Quilterinnen, legt endlich den Cutter beiseite! **Hobbyplotter Silhouette Cameo**, über www.hobbyplotter.de/shop, ca. 329 €.



Vorsicht, Glatteisen

Hier kommt die neueste Innovation aus der Antifaltenforschung – das NI-W900. Nein, das ist keine Alternative zu Botox, sondern das neue Dampf- bügeleisen aus dem Hause Panasonic. Es tropft in keiner Steillage, verkalkt auch mit Leitungswasser nicht und reinigt sich von ganz alleine. Der Clou ist aber: Die Sohle ist nicht nur vorne spitz, sondern auch hinten. Das macht den heißen Dampfer nicht nur schnell, sondern auch äußerst umsichtig. Auf diese Weise glättet er nämlich nicht nur Falten, sondern produziert auch keine neuen! Warum ist darauf eigentlich nicht schon früher jemand gekommen? **Panasonic Serie NI-W900**, im Elektrofachhandel oder über www.amazon.de, ab 60 €.



Männersache?

Mehr als 50 Prozent der Baumarktkunden sind Frauen. Warum? Na, weil wir auch fliesen, Laminat verlegen, tapezieren und Leitungen anklebmen. Und spätestens nach der Lektüre dieses Buches könnt ihr das auch. »Machs einfach!« ist das neue Handwerkerbuch für Frauen!

Marie Davideau:

**MACH'S EINFACH!,
DO-IT-YOURSELF FÜR FRAUEN**

© Christian Verlag, München, 112 Seiten, 22,95 €.



Korbmacherei

Korbtablett, Kaminholzkorb, Obstschale. Weidenruten sind ein tolles Material – schnell nachwachsend, erschwinglich und vielfältig in der Verwendung. Erstaunlich also, warum nur selten damit gearbeitet wird. Vielleicht, weil wir so wenig darüber wissen?

»Das große Buch vom Körbe flechten« klärt auf! Die Autorin Lyn Siler präsentiert anschaulich Techniken, Materialien und

BÜCHER



Formen des Körbeflechtens. Mehr als 40 Projekte, die von amerikanischen Kunsthandwerkern, darunter die Autorin, entworfen worden sind, werden ausführlich und nach Schwierigkeitsgrad geordnet dargestellt. Bei jedem Objekt wird die angewandte Technik detailliert erläutert. Ein Füllhorn an Wissen und Ideen für Korbflechter jeder Erfahrungsstufe!

Lyn Siler

DAS GROSSE BUCH VOM KÖRBE FLECHTEN

43 Projekte aus Tradition und Moderne,
200 Seiten, © 2007 Verlag Tb. Schäfer im
Vincentz Network, Hannover; 38 Euro €.

Außerdem interessant: »Schön verflochten«
von Schnuppe von Gwinner, ab Seite 46 in
dieser Ausgabe.



Schlicht und ergreifend!

Keiko Okamoto, Masako Imai und Hiromi Endo – hinter diesen Namen verbergen sich drei der bekanntesten Textildesigner Japans. Und diesen Titel halten sie zu Recht! »Amimono heißt stricken« stellt 28 Projekte mit ihrer Handschrift vor: elegant, schlicht und zeitlos. Am besten gefällt uns der gestrickte Shopper mit Zopfmuster und die umwerfend natürlichen, sehr jungen Pullover-Dessins. Alle Projekte sind mit ihren präzisen Anleitungen, Fotos und ausführlichen Strickschriften auch für Anfänger umsetzbar. Wir garantieren euch,

wenn ihr bislang dem Sommer hinterhertrauert, nun seid ihr froh, dass er endlich vorbei ist. Tee aufs Stövchen, Lieblingsmusik an und Maschen aufgenommen. Wir hoffen für euch, ihr könnt schnell entscheiden, welches von diesen tollen Teilen ihr zuerst in Angriff nehmt.

AMIMONO HEISST STRICKEN

22 japanische Projekte, 96 Seiten, © 2012 Knauer Verlag, München; 17 €.



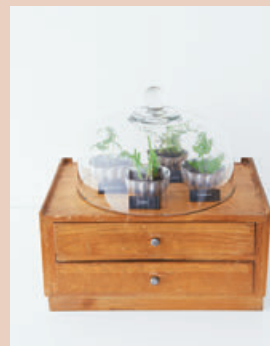
Schön!

In ZakKa stellt das Designerpaar von Tuesday

145 kleine, feine Projekte von sich und seinen Freunden vor. Die Projekte sind einfach in der Umsetzung und groß in der Wirkung; von der Girlande aus Papiersneeflocken über das Welcome-Mobile bis hin zu dem mit Kinderversen beschrifteten Jutebeutel. Wunderbar zum Durchblättern, Anschauen, Vertiefen und Selbstmachen!

Tuesday

ZAKKA – Selbstgemachte Kleinigkeiten und japanisches Handwerk, 144 Seiten, © 2012 Edition Michael Fischer, Iglig; 14,90 €.



LITTLE THINGS

Fruchtig

Kirschen kann man essen, an die Ohren hängen oder aber, klipp, klapp, als Taschenverschluss nutzen. So wie »pattydoo«, die nähbegeisterte Berlinerin und leidenschaftliche DIY-Bookmarksammlerin. Sie hat das bunte Kleine kreiert für alle, die Mascara und Lipgloss immer dabei haben müssen, für Kosmetik also und alle anderen Geheimnisse einer Frau. Das praktische XXL-Format hat eine Größe von 16x17cm, ist innen gefüttert und durch Einarbeitung eines Volumenvlieses recht standhaft. Die Nähanleitung findet ihr auf www.handmadekultur.de, Stichwort: Bügeltäschlein, oder auf www.pattydoo.com.

1



2



REIN DAMIT!

Man braucht nicht viel für diese Samstagsmarktausgehtasche: ein Tischset, Ösenzange, Schlüsselringe ... Ach, schaut's euch doch am besten selbst an: bei »e-sprenger« auf www.handmadekultur.de, Stichwort: Tischset. Unser Tipp: Die Tasche macht sich bestimmt auch gut als Geschenk auf dem Gabentisch!

4 Parcours für Miss Miles und Mister Möre



Unsere Autorin der ersten Stunde, Ivonne zum Felde, vorzugsweise als Kolumnenschreiberin und Ideeninstitutsleiterin tätig, verliert sich in ihrer restlichen Zeit gerne in der Tischlerwerkstatt ihres Freundes Jochen. Dort entstand dieser sehr originelle und durchaus funktionale »Katzenbaum«. Wer nicht erkennt, was das ist ... Obstkisten wurden geschliffen, katzennasenfreundlich gebeizt, mit einer Öffnung versehen, die Öffnung mit einem Ring aus Buche verkleidet und zusammengesetzt. Miles und Möre, wie findet ihr das?

3



Prost!

Dieses Glühweingelee von der Marmeladenkönigin »Miss Peppermint« kommt pünktlich zur kalten Jahreszeit erst ins Glas und dann auf die Stulle. Mit Rotwein, Zimt, Anis und Nelken erreicht man den authentischen Punschgeschmack; ob die Wirkung ähnlich echt ist, darf gerne ausprobiert werden! Auf www.handmadekultur.de, Stichwort: Glühweingelee, erfahrt ihr, was dafür alles in den Topf kommt!

5



MAH IS DES LIAB!

Oh, wie süüüß! Ein verzückter Aufschrei durch die Community, als »Mah ist des liab« die kleine Eulen-Familie auf dem Portal präsentierte. Höchste Zeit für alle »Nur-Leserinnen«, endlich auch den Weg ins kreativste Netz aller Zeiten zu finden: Die Anleitung für die Eulilys findet ihr nämlich nur auf www.handmadekultur.de, Stichwort: Familie Eule. Und wenn ihr morgen schon die Häkelnadeln rausholt, dann macht es am 24. »Tschuhhh« unter eurem Tannenbaum!

Wachsmalherzen

Sammelt eure Wachsmalstifterreste zusammen und nudelt alles bis auf den letzten Krümel durch den Anspitzer oder reibt es über die Gemüseribe. Die Späne werden alle miteinander vermischt, sodass ein bunter Mix entsteht. Dann geht's löffelweise damit in die süßen kleinen Silikonförmchen. Ab in den Backofen und »dahinschmelzen« lassen. Kinder finden es nicht nur toll, damit zu malen, sondern schon beim Making mit dabei zu sein!

6

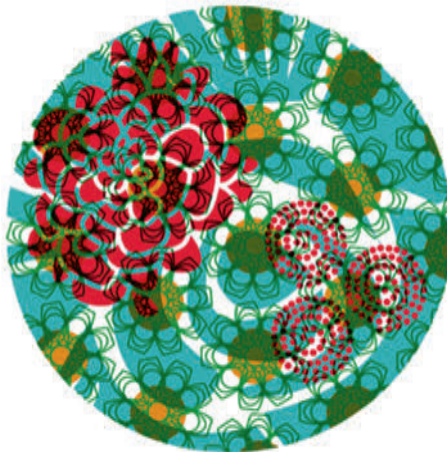
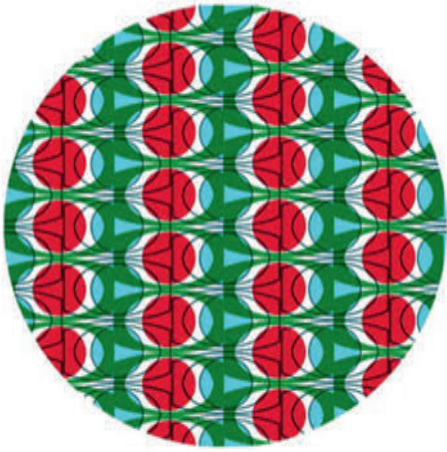


7

Schränkchen, wandle dich!

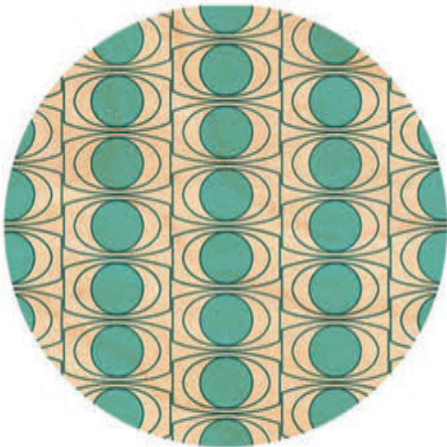
Wir lieben es, Möbel zu restaurieren, und noch mehr, wenn andere es tun! Angela hat sich ein kleines Nachtschränkchen vorgeknöpft und in Nullkommanichts eine Vorher-Nachher-Show hingelegt. Abgeschliffen, neu gestrichen, Shabby-Schick draufgezaubert und fertig ist der neue Küchekinderbastelhobbyschrank. Man kann ihn hinstellen und anhängen, man kann die Tür schließen oder offen lassen. In diesem Fall kann man anderen kleine Notizen hinterlassen. Welche? Zum Beispiel: »Du da!« Was dieses Möbelstück noch so kann? Fragt doch Angela! Auf www.handmadekultur.de, Stichwort: Schränkchen, steht sie Rede und Antwort. (Natürlich hat Angela, die das Haus-und-Garten-Blog von Ebay bei Facebook betreut, für dieses Projekt nur bei Ebay eingekauft.)





PATTERN

*Die Sitzflächendesigns
stammen allesamt aus
der Werkstatt von
Alison Milner.*



Nimm Platz!

*Alison Milner designt Möbel, die schlicht, schön und nützlich sind.
Der Allrounder hier hat uns am besten gefallen.
HANDMADE Kultur zeigt, wie du ihn selbst machen kannst.*

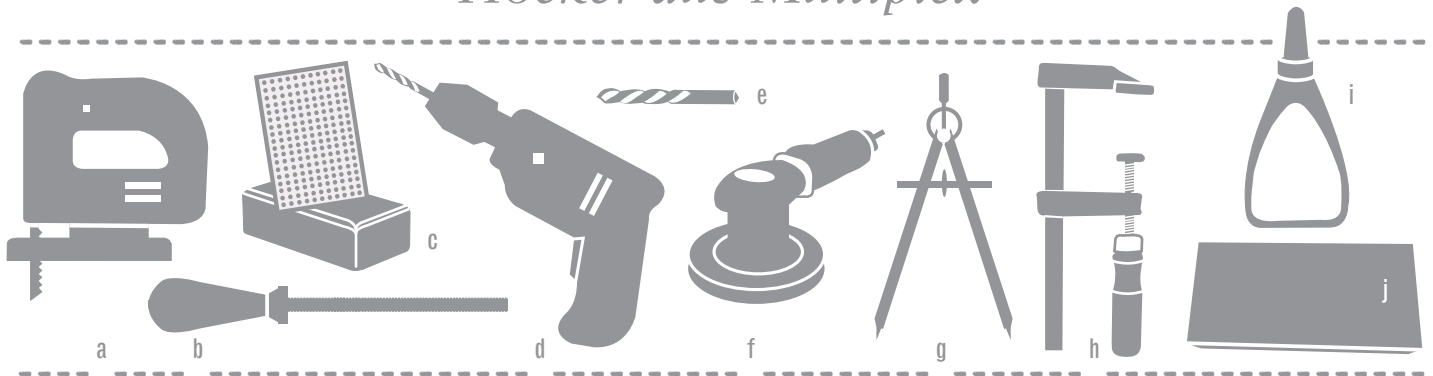
IDEE, DESIGN, FOTOS: ALISON MILNER, BAUANLEITUNG, FOTOS: HANDMADE KULTUR



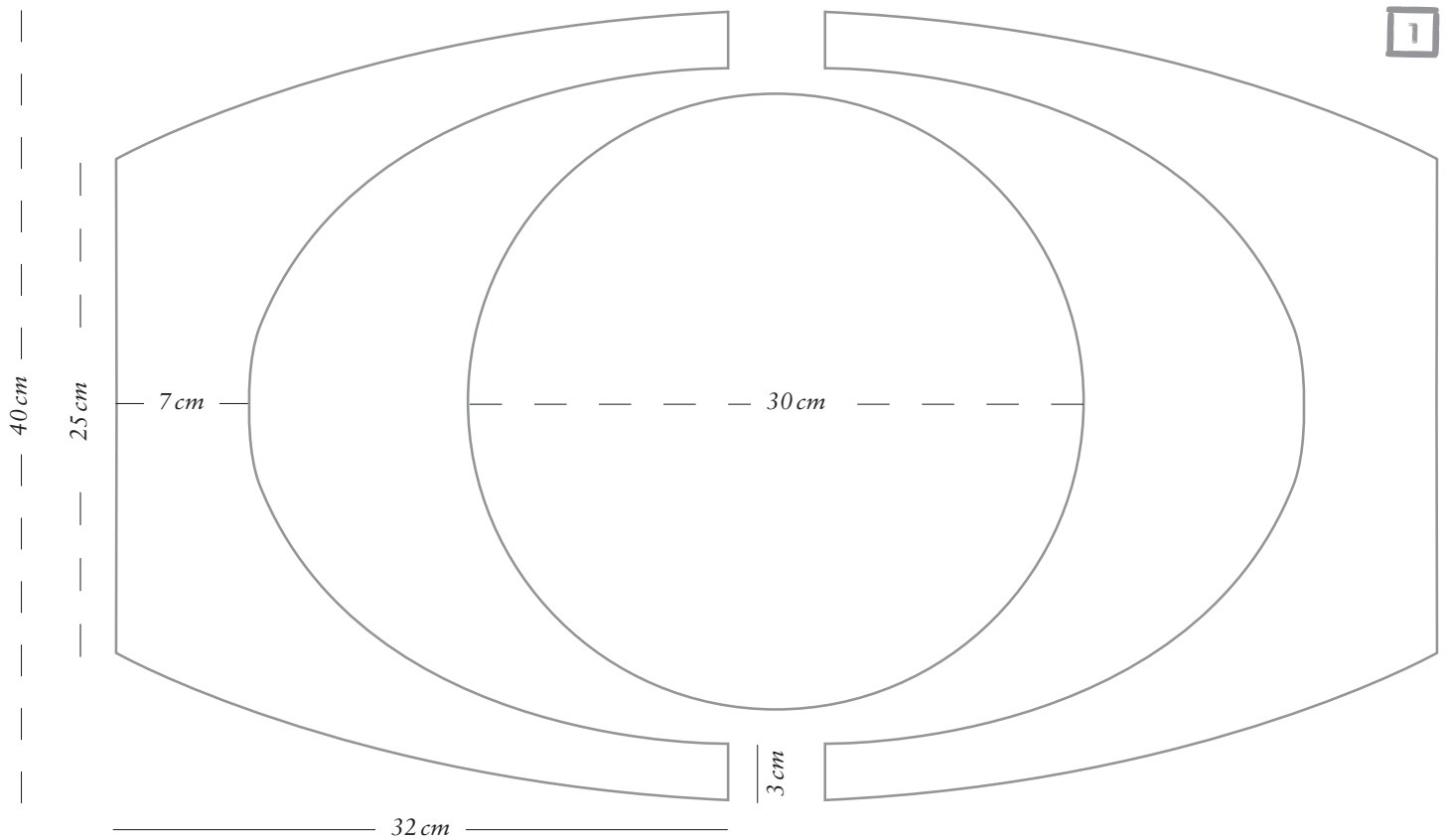
BEISTELLTISCH

Auch für das Buch und den Kaffee – dieser Hocker ist der perfekte Begleiter!

Hocker aus Multiplex



WERKZEUGE + MATERIAL: a Stichsäge, b Halbrundfeile, c Schleifpapier und Schleifklotz, d Bohrmaschine, e div. Bohrer (z. B. ein 15er-Kunstbohrer), f Exzentrerschleifer, g Zirkel, h Zwingen, i Holzleim, j Multiplexplatte (ca. 45 x 65 cm groß und 15 mm stark)



1 | ZUSCHNITT
 Übertrage die Maße auf deine Multiplexplatte. Auf dem Mittelteil wird mit einem Schulzirkel die kreisrunde Platte (Ø 30 cm) platziert. Für das Anzeichnen der Rundungen empfehlen wir ein Kurvenlineal.

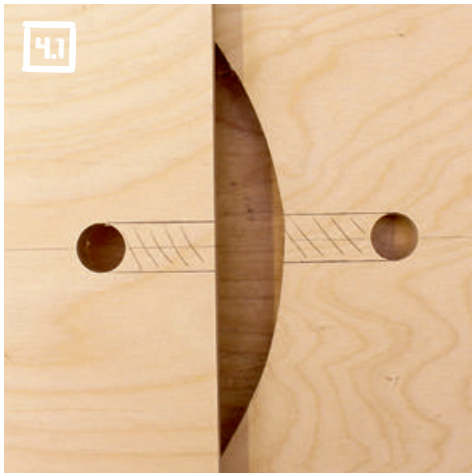
2 | AUSSÄGEN UND NACHBEARBEITEN
 Alle Teile werden nun mit einer Zugabe von 2 mm mit der Stichsäge ausgesägt. Die Standbeine werden innen mit einer Rundfeile und Schleifpapier exakt auf die Kontur heruntergeschliffen. Die Außenkanten mit einem Schleifgerät bearbeiten. Und zwar langsam, damit nicht zu viel runtergeschliffen wird! Auch die Flächen schleifen.



3 | STECKVERBINDUNG 1
 Leg jetzt beide Standbeine exakt übereinander, markiere die Mitte mit einem Strich und setz darauf einen Punkt, der exakt (von der geraden Kante gemessen) bei 35 mm liegt. Dieser Punkt muss auf beiden Beinen markiert werden. Hier wird mit einem 1Ser-Kunstbohrer gebohrt! ACHTUNG! Der Bohrer muss exakt so groß sein wie die Stärke der Platte, also z. B. 1Ser-Bohrer = 1Ser-Holzplatte.

4 | STECKVERBINDUNG 2
 Jetzt werden die Ausschnitte mit einem Winkel angezeichnet. Jeweils an den Außenseiten des Bohrlochs ansetzen. ACHTUNG! Die Ausschnitte sind unterschiedlich, einmal von der geraden Kante und einmal von der runden.





4.1

5 | AUSSÄGEN

Nun werden die Steckverbindungen ausgesägt. Wer geübt ist, nimmt eine Stichsäge, wer langsam und kontrolliert vorgehen möchte, verwendet eine Handsäge. Sollte es irgendwo haken, kannst du die Ausschnitte mit Stechisen und/oder Feile nachbearbeiten.



5

6 | PLATTE AUF BEINE

Beine ineinanderstecken und mittig auf die Platte stellen. Kreuz anzeichnen.

7 | LEIMEN UND ZWINGEN

Plattenkreuz (Abb.) und Stuhlkreuz einleimen, exakt auf Markierung setzen und zwingen. ACHTUNG! Zwischen Zwinne und Stuhl ein Stück Holz legen, damit die Holzplatte keine Dellen bekommt. Leim aushärten lassen.



6



6.1



7



Alison Milner: DesignBlicke.
Erschienen 2005 im Haupt-Verlag.



8

8 | DEKOR

Jetzt kannst du den Stuhl lackieren, bedrucken, ölen, seifen. Wie es dir gefällt!

ALISON MILNER

Alison lebt mit ihrem Mann und ihrem jüngsten Sohn Felix direkt an der Küste, in der Nähe von Brighton. Der große ist schon aus dem Haus und studiert in London Film. Aber auch der Rest der Familie ist kreativ rastlos. Mutter Designerin, Vater Stephen und Felix: beide Fotografen.

Alison selbst hat an dem bekannten Royal College of Art studiert. Kein Wunder also, dass sie gelernt hat, Möbel zu entwerfen. Überhaupt versteht sie sich eher als Designerin denn als »Macherin«. Es reizt sie, schöne Prototypen zu kreieren, doch wenn sie immer das Gleiche macht, wird sie unzufrieden. Richtig inspiriert fühlt sich die Britin, wenn sie Materialien und Techniken mixen kann. Sie hat den Anspruch, Dinge zu designen, die nicht nur schön sind, sondern auch genutzt werden können und die die Menschen lange um sich haben wollen.

2005 veröffentlichte Alison Milner das Buch »DesignBlicke. Eine Sammlung inspirierender Formen und Objekte«, erschienen im Haupt-Verlag.

www.alisonmilner.co.uk

LABEL

*Verstrickt in eine
außergewöhnliche
Leidenschaft*

FOTOS: DIRK EISERMANN
TEXT: SASKIA BALKE





VON KOPF BIS FUSS in warme Maschen gehüllt: In diese Ganzkörperkreationen lässt sich dank des weiten Kragens einfach von oben bineinschlüpfen.



DIE VORSTELLUNG, sich in einen Wollanzug zu kuscheln, reizt Wollfetišisten nicht nur im Winter ein. Die starke Wärmeentwicklung zwischen Haut und Wollschicht ist sogar heißersehnt.



DAS GEFÜHL von Wolle auf der Haut vermittelt Woolies ultimative Geborgenheit.
So mancher steht allerdings statt auf »streichelweich« auf »extrakratzig«!



FETISCHISMUS. WAS IST DAS?

Wenn ein Objekt den erotischen Reiz erhöht, spricht man von Fetischismus. Der Kleidung messen Sexualwissenschaftler bei dieser Präferenz einen besonders hohen Stellenwert bei, weil sie mit dem Körper assoziiert ist und ihn zugleich inszeniert. Lack, Latex und Leder zählen zu den bekannteren Materialfetischen. Zu dieser Kategorie gehört aber auch der Wollfetisch: Er bildet mit der Vorliebe zum weichen Garn quasi den Gegensatz.

Anzug, Krawatte, ein frisches, blütenweißes Hemd. Robert trägt sie seit zwölf Jahren jeden Tag – seine Bürouniform. Der 37-Jährige macht in Versicherungen, und in seinem Job ist es wichtig, Glaubwürdigkeit über Kleidung zu transportieren. Manchmal aber, nach Feierabend, kehrt Robert sein Inneres nach außen. Das Büro verlässt er an diesen Abenden als Letzter. Er lässt die Jalousien herunter, verriegelt das Türschloss und öffnet den Rollcontainer unter seinem Schreibtisch, denn dort versteckt er sein großes Geheimnis – einen Einteiler in Mohair. Robert tauscht dann Jackett und Hose gegen den weichen Anzug aus groben Maschen. Zu Hause hat er keinen Platz für seine exotische Leidenschaft. Ines, seine Frau, würde es auf keinen Fall tolerieren, vermutet er.

Robert ist ein »Woolie«, einer jener Menschen mit einem Wollfetisch. Auf Woolies wirkt Wolle erotisch. Wenn dickes Garn auf ihrer Haut kratzt oder zarte Mohairhaare ihren Körper wie ein Luftzug umschmeicheln, fühlen sie sich geborgen. Oder sexuell erregt. Wollfetischisten genießen es, sich dick und oft in mehrere Schichten Wollkleidung einzukuscheln. Von Kopf bis Fuß in Maschen verpackt, spüren sie Wärme, Sicherheit und Lust. Meist frönen sie ihrem Fetisch im Verborgenen, finden Gleichgesinnte in Internetforen und Blogs und verraten denen, was und wie sie es am liebsten haben. Mit Modetrends hat das wenig zu tun.

Ein Blogleser mit dem Nick »Masche« schreibt: »Dicke Wollkleidung heißt bei mir heute: gestrickte Strumpfhose mit dem dazugehörigen Oberteil, dann eine Leggings und einen Rollkragenpulli aus Mohair, 4-fach, dann noch eine Strickhose und einen Pulli aus 4-facher Lopiwolles, für draußen noch eine dazugehörige Strickjacke. Und Schlafen in Wolle heißt:

mindestens immer einen Catsuit aus Mohair oder Merinowolle, meistens sind es zwei oder gar drei.«

In solche Strickschichten investieren Woolies viel Geld, denn nicht nur der Materialwert ist hoch, sondern in den Objekten der Begierde steckt echte Handarbeit.

Es gibt sehr wenige Fetischstrickerinnen in Deutschland, vielleicht eine Handvoll. Sie versorgen ihre kuschelfreudige Klientel mit ganz normalen dicken Pullovers, aber auch mit frivolen Strickstücken wie zum Beispiel den Willy-Wärmern, gedacht für des Mannes bestes Stück. Eine von ihnen ist Alla Haag, in der Szene besser bekannt als »Lady Mohair«. »Ich habe sogar schon Slipeinlagen aus Wolle gestrickt«, erzählt sie bei einem Interview in einem Szene-Café in Hamburg. Die Schränke ihrer Wohnung platzen aus allen Nähten, 600 Kilogramm Wolle lagern dort, darunter Berge von Mohairgarn aus den 80er Jahren, ihr Lieblingsmaterial. Restbestände davon treibt sie im Internet auf.

Alla benötigt nur ein paar Eckdaten von ihren Woolies, schon sprudeln die Ideen für ein neues Strickstück. »Stricken soll ja angeblich beruhigend wirken, aber bei mir ist das anders. Ich erlebe den Schöpfungsprozess als impulsiv, meine Ideen wollen raus! Ich stricke auch schon mal Nächte durch. Dabei entstehen Fetischkunstwerke voller Farbenpracht, Strickkunst, könnte man sagen.«

Die Leute am Nachbartisch horchen auf. Ja, ungewöhnlich, der Job von Alla Haag. Finden zumindest die anderen. Die gebürtige Russin, mittlerweile bereits Oma, sieht ihre besondere Strickleidenschaft eher pragmatisch. Sie entdeckte ihren Kundenkreis per Zufall – und damit eine einträgliche Einkommensquelle. »Als ich nach Deutschland kam, arbei-



WOOLIES, die sich nicht offenbaren möchten, sind einfallreich: Ihrer Leidenschaft widmen sie sich zum Beispiel heimlich nach Feierabend im verwaisten Büro.



ALLTÄGLICHE FASZINATION des Lieblingsmaterials – ob heimlich genossen oder ungehemmt in den eigenen vier Wänden zelebriert.



SPIELARTEN DER WOLL-LUST

Kratzig oder kuschelweich: Das Wohlgefühl, Wolle auf nackter Haut zu spüren, spielt beim vestitischen Wollfetischismus die Hauptrolle. Das Kleidungsrepertoire reicht von Unterwäsche über Sturmhauben bis hin zu Einteilern und Willy-Wärmern. Manche Woolies genießen das Kratzen der Wolle, andere die starke Hitze unter den dichten Schichten. Wenige hüllen sich bis zur Bewegungsunfähigkeit in ihnen ein. Wird der Anblick von wollener Garderobe als erotisch empfunden, spricht man vom voyeuristischen Wollfetischismus. Exhibitionisten genießen hingegen die Aufmerksamkeit ihrer Umgebung, wenn sie in dicke Wollschichten gehüllt sind.

tete ich erst als Buchhalterin. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich etwa 15 oder 20 Jahre lang keine Stricknadel angerührt. Dann packte mich mein altes Hobby, als ich einen Kunstfaser-Pulli von H&M mit hochwertiger Wolle nachstricken wollte. Auf der Suche nach Mohairgarn entdeckte ich im Internet die Wollfetischszene. Ich war überrascht. Über die Strickteile dachte ich nur: Das geht auch hübscher! Vor allem zu diesen Preisen.« Und so strickte sie einfach drauflos. Mit Erfolg: Ihren Beruf als Buchhalterin hängte sie kurz darauf an den Nagel.

Anfangs ging sie experimentell zu Werke, ließ sich selbst von ihren Ideen und Einfällen überraschen. Immerhin teilt sie die erotischen Vorlieben ihrer Anhängerin nicht – und musste erst lernen, sich in die Bedürfnisse der Woolies einzufühlen. Heute ist sie Pionierin in Sachen Fetischstrickmode, stellte schon Dinge her, die es bis dato noch nicht gab. Zum Beispiel Overalls mit breitem, dehnbarem Kragen, der einen störenden Reißverschluss überflüssig macht. Ihre Arbeit fesselt sie wortwörtlich, nicht nur ein Mal ist sie mit den Nadeln in der Hand eingeschlafen. Sie strickt leidenschaftlich gerne, jeden Tag, selbst im Urlaub. Frei Schnauze, versteht sich, denn Anleitungen braucht sie nicht. Ihre Inspirationen holt sie sich von Reisen oder aus dem Alltag. Dann fasziniert sie eine Farbe oder ein Detail, den Rest strickt sie »so drumherum«. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Sieben bis acht Pullover entstehen auf diese Weise im Monat. Oder eben auch mal ein Ganzkör-

peroverall aus kuschelweichem Mohair oder dicke Wollunterwäsche der Ausführung »extrakratzig«. Extreme sind gefragt in der Wollfetischgemeinde.

Ihre Stammkunden beschreibt Lady Mohair als introvertiert, sensibel und schüchtern. Die meisten von ihnen sind Männer, viele von ihnen alleinstehend. Alla strickt nicht nur für sie, sondern ist auch oft aufmerksame und diskrete Zuhörerin. Ihr erzählen die Woolies von ihren Sorgen und Nöten, berichten von der Schwierigkeit, eine tolerante Partnerin zu finden, oder vom heimlich im Büroschreibtisch versteckten Mohairanzug, den sie zu Hause niemals tragen würden. Diese Offenheit hilft Alla Haag zu verstehen, was ihre Kunden sich wünschen. Wo die Wurzeln für diesen Fetisch liegen, kann niemand genau sagen. »Vielleicht trug die wichtigste Bezugsperson in der Kindheit gerne Wolle und das wirkt bis ins Erwachsenenalter nach«, mutmaßt Alla. Natürlich entwickelt nicht jeder, der beim Kuschneln mit Omas flauschiger Strickjacke Trost empfunden hat, einen Wollfetisch. Aber wer weiß? In solchen vergangenen Momenten beginnt womöglich die wohl außergewöhnlichste Liebe zur Wolle – und nimmt dank Lady Mohair und ihrer Kolleginnen kreative Gestalt an. ©

www.lady-mohair.de

MEINS!

Lente hat ihr Pony
»Punky« getauft.
Wir finden, das ist
ein treffender Name
für ein Pferd mit
grünem Haarschopf!



Hü, Pferdchen!

Heute nehmen uns Lente, Baran und Elias mit in Veras Atelier, das die drei kurzerhand in einen Reiterhof verwandeln. Es wird wild!

IDEE UND ANLEITUNG: VERA VON FREIMUT.NET, FOTOS: JANA TOLLE

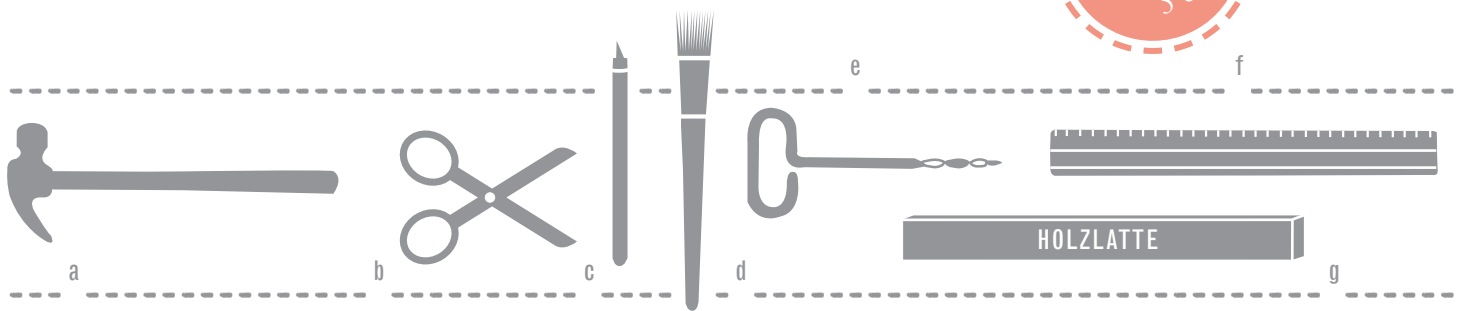


RODEO

Die Faltpferdchen von freimut.net sind so stabil, dass sie jedem wilden Treiben standhalten.

Das Origami-Pferd aus Pappe

ZEIT:
2 Stunden
KOSTEN:
5 €



WERKZEUGE: a Hammer, b Schere, c Cutter, d Pinsel, e Handbohrer bzw. Schraubenzieher für Löcher, f Lineal, g Lange Holzlatte

MATERIAL: Umzugskarton, 95 x 95 cm, weißes Packpapier, Kleister, 20 Kabelbinder, Knöpfe, Filzreste, Papier, Wollreste, Kleber, Farbe (Acryl, Abtön, Gouache)



1

1 | PAPPE
 Zunächst bereitet ihr die Pappe (95x95 cm) vor. Die kann aus einem Stück sein oder aber eine Seite eines normalen Umzugskartons. Die Spalten werden mit Kreppband verschlossen und die gesamte Pappe wird »tapeziert«. (Sie kann auch natur bleiben, dann wirkt der Farbanstrich allerdings etwas stumpfer.) Wenn das passiert ist, das Ganze trocknen lassen.



1,1

2 | MARKIERUNG
 Um die Pappe falten zu können, müsst ihr euch wie in der Origami-Anleitung Faltnarmer setzen. Die wichtigsten sind die Diagonalen. Nutzt die Latte, um sie zu kennzeichnen.



2



3

3 | FALTEN
 Jetzt faltet ihr das Pferdchen wie in der Faltnarmer skizziert. Um die Faltungen sauber hinzubekommen, nehmt die Holzlatte und, wenn nötig, auch einen Hammer zur Hilfe. Ihr müsst gut ausgeschlafen sein, denn hierfür braucht man Kraft!

FALTANLEITUNG

A Vorbereitete Pappe zur Hand nehmen. Die farbige Seite ist die obere. Faltet sie diagonal in beide Richtungen. Gut glatt streichen, danach wieder öffnen.

B Die Pappe wird jetzt umgedreht. Faltet sie zweimal zur Hälfte, sodass ein Kreuz entsteht.

C Wenn ihr die Pappe wieder öffnet, sind Knickfalten entstanden. Nutzt diese, um die oberen drei Ecken auf die untere zu falten. Bei diesem Schritt entsteht ein kleines Quadrat.

D Die obere Ecke sowie die unteren beiden Kanten werden zur Mitte gefaltet.

E Mithilfe einer Schere schneidet ihr euer Quadrat (nur die erste Schicht!) von der unteren Ecke, an der Mittellinie entlang, bis zur oben entstandenen Knickfalte auf.

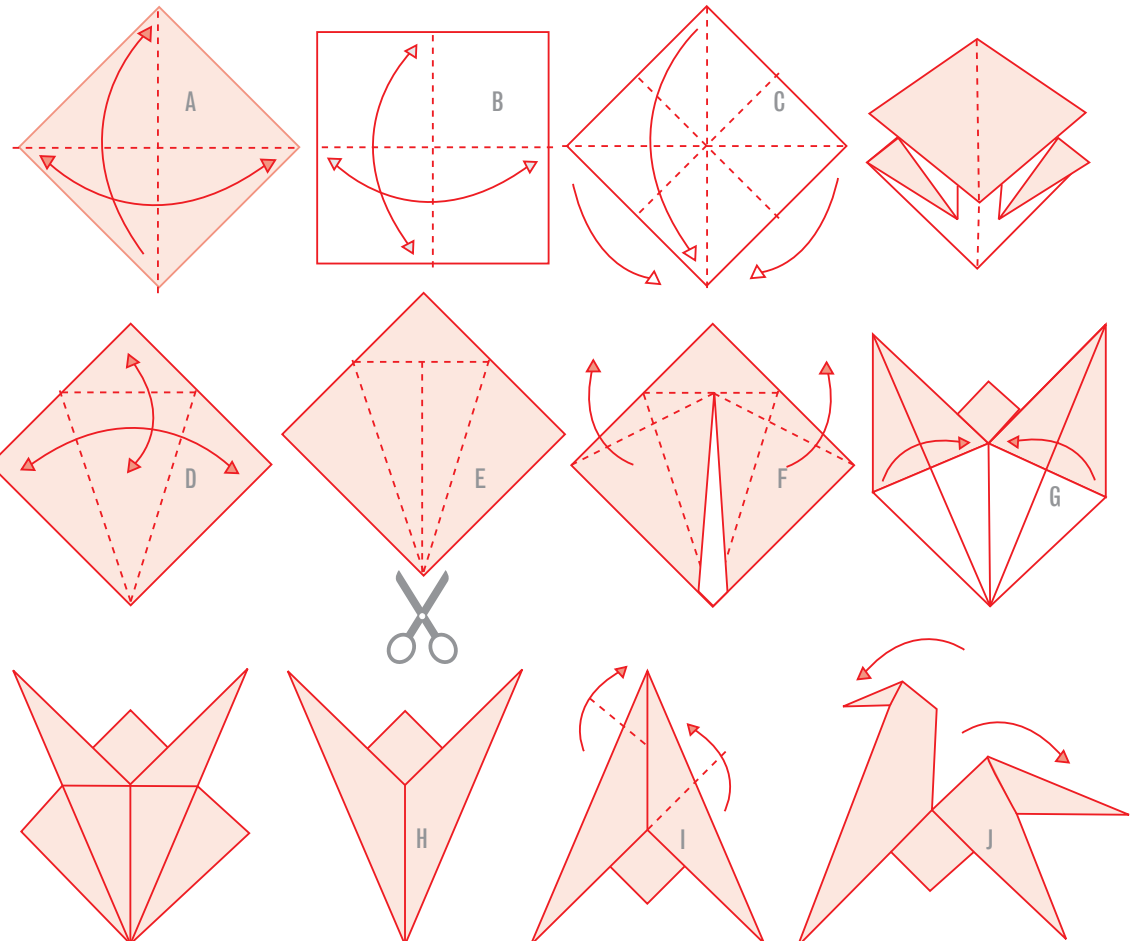
F An den gestrichelten Linien der Skizze entlang faltet ihr die »Beine des Pferdes« nach oben.

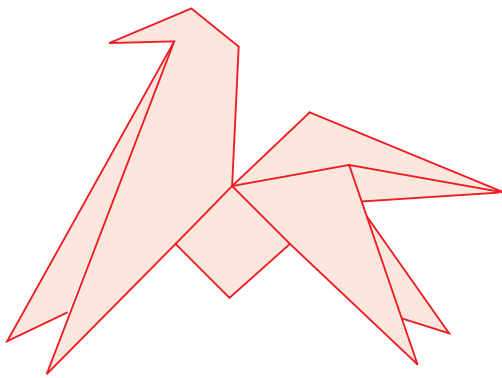
G Halbiert die beiden entstandenen Rauten, indem ihr die unteren Kanten zur Mitte faltet.

H Wenn ihr die Schritte D–G auf der anderen Seite wiederholt, sieht es bis zu diesem Schritt so aus.

I Jetzt noch einmal entlang der gestrichelten Linien falten, und zwar auf beiden Seiten ...

J ... und knickt den Kopf und den Schwanz nach innen.





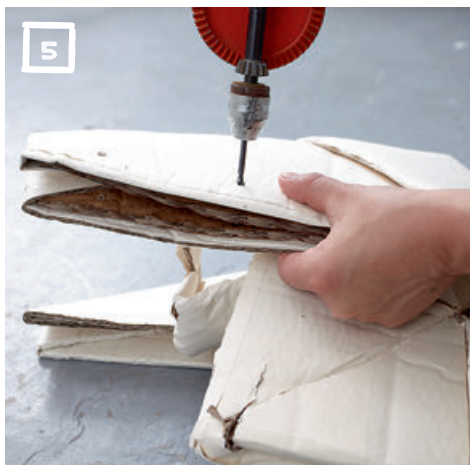
Fertig! Hopp – hopp – hopp,
Pferdchen, lauf Galopp!



4–4.3 | VERSTÄRKUNGEN
Um dem Pferd noch einmal zusätzlich Halt zu geben, wird es an den entscheidenden Stellen verstärkt: und zwar jeweils an den Beinen (ACHTUNG! Vorder- und Hinterbeine haben unterschiedliche Größen!), 1x vorne am Kopf und 2x die Kopfseiten. Nehmt für diese Teile die Konturen von den entsprechenden Teilen des Pferdes ab und nutzt sie als Vorlage. Wenn ihr alle 7 Teile erstellt habt, werden sie komplett eingekleistert und ein- bzw. aufgeklebt.



5–5.1 | LOCHEN
Um die Faltungen noch einmal zusätzlich zu stützen, werden einige Punkte gelocht und mit einem Kabelbinder stabilisiert.



6 | BEINE UND KABELBINDER
Beine nach innen knicken. Der Verschluss der Kabelbinder verschwindet zwischen den Pappen!



7 | BEMALEN

Jetzt können die stolzen Pferdehalter das kleine Pony nach Lust und Laune bemalen. Lente hat kein Prinzessinnenpony gemalt und Elias keinen Gangstergaul!

8 | MÄHNE UND SCHWANZ

Während die Farbe trocknet, können die Kinder die Mähne und den Schwanz anfertigen. Für die Mähne haben wir drei Puschel erstellt, für den Schwanz einen etwas längeren. Knotet alles an den Kabelbindern fest!

9 | AUGEN

Für die Augen nehmt ihr einfach eine kleine runde Filzscheibe und klebt einen Knopf drauf. Die Augen werden zum Schluss auf das Pferd geklebt.



VERA FREUDMANN

ist Künstlerin und Designerin, lebt und arbeitet in Hamburg und hat 2011 ihr Label »freimut« gegründet. Inspiration für ihre meist textilen Objekte findet sie sowohl auf den Straßen St. Paulis als auch auf der Eppendorfer Piazza. Im spielerischen Umgang mit Worten, Formen, Materialien und Techniken entstehen handgefertigte Kunstobjekte, die die gängigen Vorstellungen von Ästhetik und Funktionalität aufgreifen und zugleich ablehnen. Vera sagt, dass sie früher auch mal Automechanikerin werden wollte. Auf die Frage, ob die beiden unterschiedlichen Professionen – KFZ-Werkstatt vs. Schneiderei – auch stellvertretend für die scheinbaren Widersprüche gelesen werden können, um die es in ihrer Arbeit so oft geht: »Bis auf die Wichtigkeit des Fußpedals sind die Unterschiede eigentlich sehr groß.« Mit »freimut« tourt sie jetzt durchs Leben und zwar mit Vollgas ...

www.freimut.net, www.facebook.com/freimutdesign

freimut.net verlost
auf **HANDMADE Kultur**
einen sehr coolen
Hüpfpferdchen-Anzug!

Geht dafür einfach auf unser Portal
www.handmadekultur.de,
Stichwort: Hüpfpferd, und holt
euch die Verlosbedingungen ab!

Laufzeit der Aktion: bis 15.12.2012.



Kreativ, immer



ABILMENTE

EDIZIONE AUTUNNO

Internationale Kreativmesse

18. – 21. Oktober 2012, Messe Vicenza, Italien

Stricken, Filzen, Nähen, Färben, Malen, kreatives Recyclen, Patchwork und ein Pavillon allein fürs Sticken.
Vier Tage Ateliers, Workshops, Demonstrationen und Verkauf. Mehr als 230 Aussteller werden Ihre Kreativität beflügeln!

www.abilmente.org

Frau Tito verbindet *Welten*

Verbinden, was nicht zusammengehört, das ist der Job von Doris Tito im Projekt »SeitenWechsel«: Eine Woche lang arbeiten Manager in sozialen Einrichtungen und lernen fürs Leben.

TEXT: ANGELIKA VON AUFSCESS, FOTO: KARIN GERDES

Früher verkaufte sie Leitern und Eierverpackungen, heute Begegnungen mit Inhaftierten, Drogenabhängigen, Behinderten, Obdachlosen und Sterbenden. Eine Woche menschliches Elend. Wer tut sich das freiwillig an? Und wie kommt man auf so eine Idee?

Doris Tito muss nicht lange überlegen. Sie nennt das die »beste Bildungsmaßnahme für Führungskräfte«. Manager, Vorstandsvorsitzende, Direktoren, Aufsichtsräte – sie alle sollten eine Zeit lang die Seiten wechseln! Raus aus ihren Stahlglasbüros, vorbei an den Vorzimmersekretärinnen und runter auf die Straße. Hin zur Bahnhofsmmission, an die Essensausgabe, ins Gefängnis. Das Leben am Rande – nicht nur in Zahlen oder Zeitungsberichten, sondern mit eigenen Augen, mittendrin. Das schult nämlich, was Menschen, die Menschen führen, brauchen: Einfühlungsvermögen, Menschenkenntnis und Verständnis.

Den Beweis, dass die Rechnung aufgeht, liefert Doris Tito, die das »SeitenWechsel«-Programm leitet, gleich mit. Auch nach über zehn Jahren erzählt sie begeistert, wie sich in nur fünf Tagen bei allen, die sich diesem Unterfangen stellen, neue Türen öffnen. Es sind vor allem Verbindungstüren zwischen Menschen, die das Schicksal auf die eine oder andere Seite des Lebens gespült hat. Der Vorstand eines großen Lebensmittelkonzerns beispielsweise realisiert in der Begegnung mit Obdachlosen, wie schnell Job, Familie und Eigenheim den Bach runter gehen können. Eine Managerin schreibt: »Danke, dass ich meine völlig beknackten Vorurteile in einer Woche korrigieren und persönlich beeindruckende Menschen kennen lernen durfte.« Ein Sozialarbeiter der Behindertenwohngruppe wundert sich, dass ein

»Schlipsträger« schon nach kurzer Zeit keine Berührungängste mehr hatte und sich völlig auf die Arbeit mit den Bewohnern einlassen konnte.

Alle, die mitgemacht haben, also den Mut hatten, die Seiten zu wechseln, betonen, wie wichtig das für die Korrektur ihres Weltbildes war und wie intensiv das Erlebte in ihnen nachwirkt.

Seitenwechsler Christian W. erzählt von der Schwelle, die ihm unüberwindbar hoch vorkam, bevor er seine Woche im »PIK AS«, einem Obdachlosenheim für Männer in Hamburg, antrat: »In diesem Augenblick wollte ich fliehen, ja. Ich sollte offensichtlich mit Menschen ins Gespräch kommen, die in einer so unendlich anderen Welt zu Hause waren als ich, dass ich es mit der Angst zu tun bekam.« Wenn Doris Tito auf »Werbetour« geht, dann weiß sie um diese Schwelle. Nur ein Energiepaket mit Biss und Ausdauer und einer brennenden Begeisterung für die gute Sache vermag diese Überzeugungsarbeit zu leisten. Eine, die den Spitznamen »General« trägt, weil sie bei aller Liebenswürdigkeit kein Jota von ihrer Mission abrückt. Eine wie Doris Tito: charmant im Umgang, aber extrem klar und verbindlich in der Sache.

Zu Beginn ihres Einstiegs glaubte sie noch, die Idee sei ein Selbstläufer, doch heute weiß sie: »Ein Programm wie »SeitenWechsel« verkauft sich nicht von alleine, da muss man Flamme sein.« Schon während ihres BWL-Studiums wusste sie, dass Marketing und Vertrieb ihr zwar liegen, dass aber nur sozial sinnvolle Themen ernsthaft für sie infrage kämen.

Über die Vermarktung von Leitern und Eierverpackungen – beides immerhin nützliche Produkte – handelt sie sich ihrer Vision entgegen und landet



SEITENWECHSEL

ist eine außergewöhnliche Weiterbildungsmaßnahme für Führungskräfte. Anstatt in Seminarräumen das richtige Kommunizieren zu lernen, begeben sich Manager beim »SeitenWechsel« in eine für sie ungewohnte, zumeist herausfordernde Umgebung. Sie arbeiten eine Woche lang in sozialen Institutionen, ohne Schlips und Anzug oder Kostüm, aber mit Herz und Verstand. Träger des Projekts ist die Patriotische Gesellschaft von 1765 in Hamburg.

www.seitenwechsel.com

www.patriotische-gesellschaft.de

1993 zunächst bei Hinz und Kunzt, der Hamburger Obdachlosenzeitung. Im Jahr 2000 dann segelt das Projekt »SeitenWechsel« aus der Schweiz in die Hansestadt und legt bei der Patriotischen Gesellschaft an. Als Frau Tito davon hört, weiß sie, dass sie dort an Bord gehen und das Ruder übernehmen will. Im gleichen Jahr noch leitet sie das Projekt. Dabei kommt ihr zugute, dass sie über ein besonderes Talent verfügt: Sie kann mit allen. In ihrer Welt macht es keinen Unterschied, ob jemand sein Lager unter Brücken oder in Vorstandsetagen aufschlägt. Mensch ist Mensch. Punkt. Wer sich für etwas Besseres hält, macht bei Doris Tito keinen Stich, egal auf welcher Seite er steht.

Dünkel, Vorurteile und Berührungängste gibt es auf beiden Seiten. Auch die Sozialarbeiter, die täglich mit den Betroffenen zu tun haben, sind nicht frei davon. Es ist die tiefe Kluft zwischen »Profitgeiern« und »Gutmenschen«, die verhindert, dass beide

DORIS TITO

*ist seit zwölf Jahren
Programmleiterin
für das Projekt »Seiten
Wechsel« in Hamburg.*

Seiten voneinander lernen können. Schon fangen die Augen der 50-Jährigen wieder an zu leuchten: »Das ist das Tolle an diesem Projekt, dass wirklich alle etwas davon haben. Auch die Leute in den sozialen Einrichtungen stellen fest, dass Manager ganz normale Menschen sind, viele von denen sogar sehr liebenswert. Auch wenn das jetzt ein bisschen kitschig klingt, aber ein Teilnehmer hat während dieser Woche die Liebe seines Lebens gefunden.« Eigentlich nicht verwunderlich, denn das, was Frau Tito da tut, hat sehr viel mit Beziehungstiften zu tun. Welten verbinden zwischen Menschen, die – obwohl in der gleichen Stadt lebend – voneinander so weit entfernt sind, als bewohnten sie verschiedene Planeten. Hier helfen nur: ein Shuttle und eine mitreißende, hartnäckige, kämpferische Frau Tito, die dafür sorgt, dass die Planetarier beider Welten aufeinander treffen und Bekanntschaft schließen. ©

VIOLETT DIE EXTRAVAGANTE

*Unsere Rubrik »Farbwelt« klärt auf: Wofür steht eine Farbe,
was bedeutet sie und wie wirkt sie auf uns?
Heute geht's um Violett.*

ILLUSTRATION: RITA LUZINK, IDEE: UTA SCHNELL, TEXT: ROSA POSA





Mit ihrem Gatten, dem Herrn Schwarz, bildet sie das *paire magique** der Farben. Die beiden umgeben sich gerne mit Geheimnissen und drohen mit dunklen Zauberkraften! Sie demonstrieren Einigkeit schon im Äußeren: Der Mantel des Magiers, oft in schwarz schimmerndem Lila, legt davon Zeugnis ab. Violett ist, verdunkelt oder getrübt, die Farbe des Aberglaubens und symbolisiert die unheimliche Seite der Fantasie.

Es ist gut möglich, dass das auch der Grund ist, warum Violett von vielen Menschen als unheimlich, unsachlich und zweideutig empfunden wird. Nur ein einziges Prozent der Männer und auch nur fünf Prozent der Frauen mögen diese Farbe aus Rot und Blau. Man attestiert ihr keinen guten Charakter: Täuschung und Untreue, Eitelkeit und Extravaganz – nicht mehr als ein modischer Windstoß.

Zur Zeit des dekadenten Jugendstils um 1900 war Violett allerdings mehr als das. Es war seine Hochzeit! Endlich ging es darum, die *Femme fatale* zu geben. Und was könnte ihr besser stehen als das gewagte und auffällige Violett!

Mischt man etwas Weiß dazu, erhält man Lila – die Fliederfarbe**. Lila musste sich lange Zeit gegen seinen altjüngferlichen Ruf wehren. Ältere Frauen, die noch zu haben waren, trugen nämlich vorzugsweise Lila. Wir können nur vermuten, dass daher auch die Redensart stammt: »Lila – der letzte Versuch!« Selbst Goethe erkannte das Zweideutige der Farbe und er notierte in seiner Farblehre: »Dem Lila haftet etwas Lebhaftes – ohne Fröhlichkeit – an.«

Als altmodisch und verträumt gelten auch die typisch violetten Düfte und Edelsteine wie Lavendel, Veilchen, Rosmarin und Amethyst. Sie werden als süßlich, aufdringlich und unerotisch empfunden.

In Kombination mit den Farben Grau, Braun und Schwarz gehört Violett aber nicht nur zum Farbkreis der Alten und des Altmodischen. Es werden auch Rückzug, Introvertiertheit, das Verdorbene, sogar das

Sündhafte, das Unmoralische, Sexbesessene bis hin zur Verruchtheit einer *Femme fatale* (s. o.) assoziiert. Viele bildliche Darstellungen von »Lebedamen« aus dem 19. Jahrhundert zeigen Frauen in violett-schwarzen Kleidern und Korsagen.

Erst ein Jahrhundert später unterzog sich das Lila einem Imagewechsel und wurde zur Symbolfarbe der Schwulen und Lesben. Warum? Das hatte seinen Ursprung in der Farbsymbolik des 20. Jahrhunderts. Blau stand für das Männliche und Rot bzw. Rosa für das Weibliche. Dazwischen liegt das sogenannte dritte Geschlecht – die Homosexuellen.

Und last but not least: Lila ist auch die Farbe der europäischen Frauenbewegung. Selbst die Plakate der ersten internationalen Frauentage stellten in der Gleichstellungsfarbe die Gleichstellungsfrage. Kennt ihr sie noch? Die lila Latzhosen eurer Mütter?

Übrigens: Obwohl Violett häufig in der Natur vorkommt, war es technisch lange Zeit nicht möglich, einen Farbstoff zum Färben von Textilien herzustellen. Im Jahre 1856 stellte William Henry Perkin (1838–1907) zufällig den ersten künstlichen Farbstoff Mauvein her – aus Steinkohleteer. Zwei Jahre später (1858) entdeckte der Berliner Chemiker August Wilhelm von Hofmann (1818–1892) den Farbstoff Fuchsin, benannt nach der rotblau blühenden Fuchsie. Seitdem geistern Violett und Lila immer mal wieder durch die Modemagazine, geben sich kurze Stelldicheins, werden gepriesen und wieder verteufelt. So wie es sich gehört für eine Farbe der »gemischten Gefühle«. ☺

* Magisches Paar.

** Flieder heißt im Engl. »lilac« und im Frz. »lilas«.



APPLAUS



ET VOILÀ In ihrem normalen Leben schreibt Bettina Feldt Computerprogramme für ein großes Hamburger Unternehmen. In ihrem zweiten Leben verwandelt sie sich gerne in eine Rokoko-Adlige. Die gesamte Staffage fertigt sie selbst an.

Metamorphose in sieben Akten

Eine Zeitreise zurück ins Rokoko. FOTOS: HEIKO SEIBEL, TEXT: TELSE PRAHL

Bettina Feldt kniet auf dem Boden und breitet vorsichtig einen alten Fächer vor sich aus. Das Papier ist brüchig, an manchen Stellen sogar eingerissen. Sie hat das betagte Stück bei einem Sammler entdeckt. Für 250 Euro war es ihr. Jetzt will sie den antiken Fund unbedingt restaurieren.

Neben Bettina ragt eine Schneiderpuppe in die Höhe – ein Klon ihrer selbst in Bauschaumausführung! Damit die 48-Jährige sich ihre Rokoko-Garderobe direkt auf den Leib schneiden kann, hat derjenige ihn gefertigt, der sie am besten kennt: ihr Mann. Gerade trägt die Büste ein geblühtes Korsett: »Das war der Wonderbra des 18. Jahrhunderts«, erklärt die Hamburgerin schmunzelnd. »Die Stäbe sind aus Plastikfischbein und praktisch zu verarbeiten. Ich kann sie sogar mit der Schere zuschneiden.«

Hier im Dachgeschoss ihres Hauses ist Bettinas Reich – ihr »Atelier«! Ein geräumiges Zimmer mit Regalen voll mit Rokoko-Devotionalien, vor dem Fenster Jugendsessel und gleich daneben ein riesiger Schrank. In ihm schlummern all ihre Schätze: Hüte, Perücken, Schuhe – und Kleider.

Früher nähte Bettina höchstens mal einen Knopf an. Heutzutage fertigt die Programmiererin ganze Roben – nach originalen Schnittmustern aus dem 18. Jahrhundert. Von Hand. Beigebracht hat sie sich das alles selbst. Wir vermuten dennoch, dass ein vererbtes Gen das Talent förderte: Ihr Großvater war nämlich Schneider.

Doch wie kommt eine, die im Hier und Jetzt aus dem Effeff mehrere Computersprachen beherrscht, zu Reifrock, Volants und Mantelkleid? Die Antwort ist kurz. Durch einen Tanz: das Menuett. Bettina wollte es lernen und geriet an ein Ensemble, das historische

1.
LA CHEMISE
– das Unterhemd. An ihm sind die feinen Spitzen für Ärmel und Halsausschnitt befestigt. Die beste Spitze bekommt man bei www.cottonlace.com. Dazu trägt Bettina lange Strümpfe und Strumpfbänder. Auf den Strumpfbändern findet man oft eingearbeitete Verse oder Sprüche wie: »Bis hierhin und nicht weiter!«. Sogar die Schube hat Bettina im Rokoko-Stil umgearbeitet.





2.
KORSETT UND ANSTANDSROCK
Wie bei den Schotten trugen die Damen im Rokoko-Zeitalter nichts drunter! Der Anstandsrock diente dazu, die Ehre der Dame zu schützen, deshalb ist er sehr eng geschnitten. Kein Windstoß würde es schaffen, ihn zu heben!

zum Abschluss die Robe selbst – eine Art Mantelkleid. Nicht zu vergessen Strümpfe, Schuhe, Perücke und Fächer! Ungefähr eine Stunde und sieben Schritte dauert die Verwandlung der Bettina Feldt aus dem Jahre 2012 in eine Adlige mit prallem Dekolleté, Schönheitsfleck und weit ausladendem Rock. »Es ist ein sehr besonderes Gefühl, so ein Kleid zu tragen. Man würde denken, die vielen Stoffschichten sind im Sommer zu warm oder das Korsett zu eng, aber dem ist nicht so. Hält man sich an die Schnitte und Materialien dieser Zeit, dann ist es eine sehr angenehme Garderobe. Und sehr durchdacht!«

Für das erste Probestück musste ein Bettlaken erhalten. Daraus fertigte Bettina einen Dummy für das historische Kleid, das ihr vorschwebte. Das Schnittmuster entnahm sie dem Buch »Patterns of Fashion« von Janet Arnold. Da es vor 250 Jahren noch keine Nähmaschinen gab, war für Bettina klar, auch sie würde keine benutzen. Ein gutes Jahr dauert es, bis sie neben Job, Mann und Kater ein Kleid fertiggestellt hat. Acht Stück besitzt sie bereits. Die passenden Stoffe – Seide und Leinen, ohne Chemiefasern, mit Mustern aus der Zeit – findet sie in gut sortierten Kaufhäusern, bei speziellen Stoffhändlern oder online. »Authentisch gearbeitete Stoffe sind in Deutschland schwer zu bekommen. Die beste Spitze gibt es beispielsweise in Holland. Das Gleiche gilt für Schuhschnallen: Die findet man überwiegend in England oder Amerika.« Jahrelanges Stöbern nach Quellen und Materialien haben Bettina zur Expertin werden lassen.

Ihr neuestes Projekt: Sie hat sich eine alte Tanzmeistergeige zugelegt und will darauf spielen lernen. »Mein Credo lautet: Ohne Wurzeln keine Flügel. Und unsere Wurzeln, das ist unsere Kultur. Das war eine beeindruckende Zeit damals. Alles Handwerkliche oder Kreative ist bis heute unübertroffen.« ©

BETTINA FELDT
Die historische Darstellerin versteht sich als Botschafterin und Vermittlerin des Rokoko samt seines Zeitgeists.

www.feldtmaus-rokoko.de

3.
DER REIFROCK
Er bekommt seine Form durch Streben aus Plastikfischbein oder Krimolinstahl. Letzterer wird noch heute für die Erstellung von Reifröcken bei Brautkleidern verwendet. Die typische Form im 18. Jahrhundert war allerdings nicht rund, wie es heute Mode ist, sondern oval. Bettina zeigt hier die zweigeteilte Variante; sie kam erst Mitte des 18. Jh. in Mode.

Tänze einstudiert und aufführt, natürlich in stilechtem Outfit. Schon bald war der Computerfrau klar, dass es nicht beim Tanzen bleiben würde. Zu sehr faszinierten die Kleider, Musik und Kunstfertigkeit des Rokoko. Also las die Hamburgerin Bücher über diese Zeit und verschrieb sich bald dem »Reenactment«, der realistischen Darstellung geschichtlicher Ereignisse. Und »Reenactors« ist vor allem eins wichtig: Authentizität. So hat auch Bettina für großzügig interpretierte Inszenierungen wenig Verständnis. »Die Leute glauben, was sie sehen. Da sollte man schon genau sein. ›Gefährliche Liebschaften‹ zum Beispiel ist ein Film, da haben die Macher wirklich gut recherchiert. Bei dem Intrigenspiel zwischen Glenn Close und John Malkovich stimmt einfach alles: Kostüme, Gesten, Tänze«, schwärmt sie.

Ebenfalls wie frisch vom Dreh kommend wirkt Bettina, als sie für uns ihr schönstes Kleid anlegt. »Adlige oder die Frauen von Kaufleuten trugen solche Roben, wenn sie zu einem Empfang beim König geladen waren«, erklärt Bettina. Zu dem Schnitt inspirierte sie ein Kleid aus dem Jahre 1780, das im dänischen Nationalmuseum hängt. Wobei »Kleid« stark untertrieben ist: Zu einer kompletten Rokoko-Staffage gehören ein Unterhemd, zwei Unterröcke, ein Korsett, ein Reifrock, der Rock der Robe und



4.+5.

NOCH EIN UNTERROCK
 über dem Reifrock. Er verhindert, dass die Reifen durch die feine Seide durchschimmern. Alles soll weich und fließend wirken. Dazu kunstvoll bestickte Taschen, die viel Stauraum bieten, z. B. für Handarbeitszeug und Puderboxen. Vielleicht wurde dort auch mal ein Liebesbrief versteckt.

DER ROCK DER ROBE
 wurde ebenfalls Unterrock genannt, weil er unter dem Manteau, also dem Mantel, getragen wurde. Häufig bestand er aus der gleichen Seide wie das Kleid und war reich mit Volants und Spitzen dekoriert.

6.+7.

MANTEAU
 Die Robe wird wie ein Mantel übergezogen und daher generell Manteau genannt. Dieses Modell besitzt eine innere Schnürung, wie sie gelegentlich bei Kleidern dieser Art verwendet wird.

DIE PIEMONTAISE
 Erst von hinten kommen die schönen Falten zur Geltung, die der Maler Watteau so gerne zeichnete. Die Roben waren oft nach ihrer Herkunft benannt und trugen wohlklingende Namen wie »Française«, »Piemontaise« oder »Anglaise«.



6.

7.



Barbara I.
KÖNIGLICHE HOHEIT



ANLEITUNG

Die Programmiererin Bettina Feldt fertigt pompöse Rokoko-Staffagen nicht nur für sich an, sondern auch für die Barbie ihrer Nichte. Eine Nähanleitung mit Schnittmuster.

IDEE + ANLEITUNG: BETTINA FELDT, FOTOS: DIRK EISERMANN

ZEIT:
8 Stunden
KOSTEN:
gering

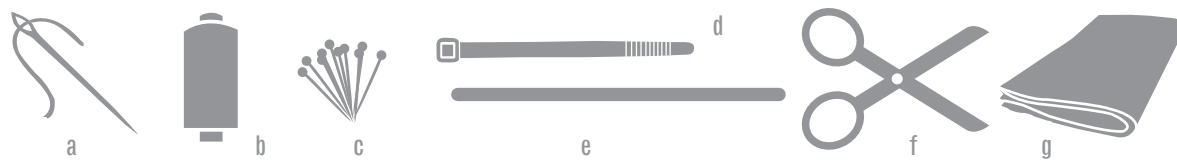


Schnittmuster
auf Seite 83!

Die Barbie wird in folgender Reihenfolge gekleidet:

- A Unterhemd oder Chemise
- B Anstandsrock
- C Strümpfe aus Seide
- D Korsett
- E zweigeteilter Reifrock
- F weiterer Unterrock
- G Seidenrock
- H Seidenkleid oder Robe à la française
- I Frisur mit Haube, Schube, Fächer

Little Rokoko



WERKZEUGE + HILFSMITTEL: a Nadel, b Faden, c Stecknadeln, d Kabelbinder, e dünne Plastikstangen, f Schere, g Seidenpapier

MATERIAL: Stoffreste – Seide, Leinen oder Baumwolle; Bänder, Spitze, Golddrabt, Fensterleder

Diese Beschreibung und das Schnittmuster sind Eigentum von Bettina Feldt, Ammersbek. Sie dürfen nicht ohne Erlaubnis anderweitig veröffentlicht, vervielfältigt oder zu kommerziellen Zwecken verwendet werden.

Vor dem Zusammennähen alle Schnittteile mit einem Handoverlockstich versäumen.

1. UNTERROCK ODER CHEMISE AUS BAUMWOLLE ODER LEINEN (1 A UND 1 B)

Stoff doppelt legen. Schnittvorlage übertragen und mit 3 mm Nahtzugabe ausschneiden. (Die Ärmel sollten nicht über den Ellenbogen hinausgehen.) Ärmelbünde und Halsausschnitt mit Spitze verzieren (z. B. von www.cottonlace.com). An den Unterrock kommt ein schmales Band zum Zubinden.

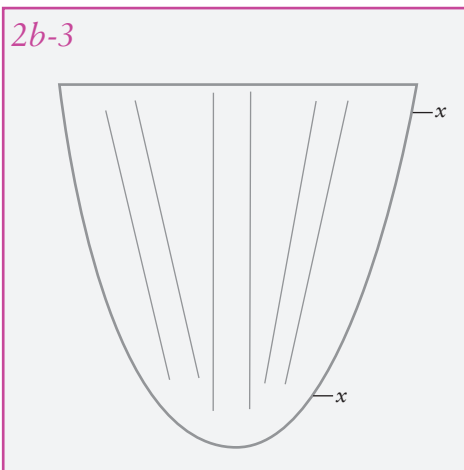
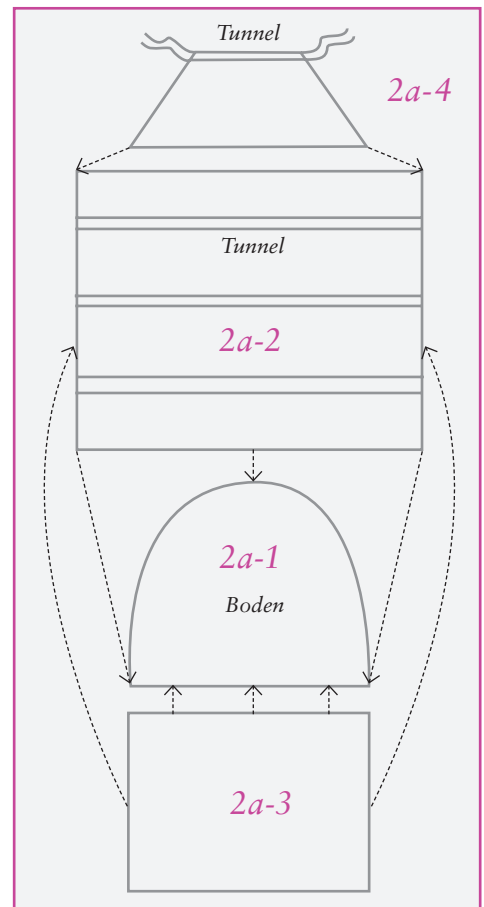
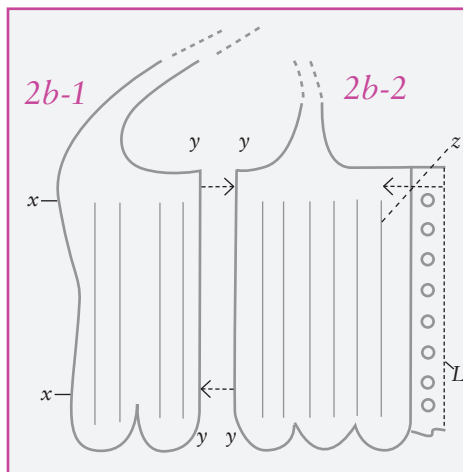
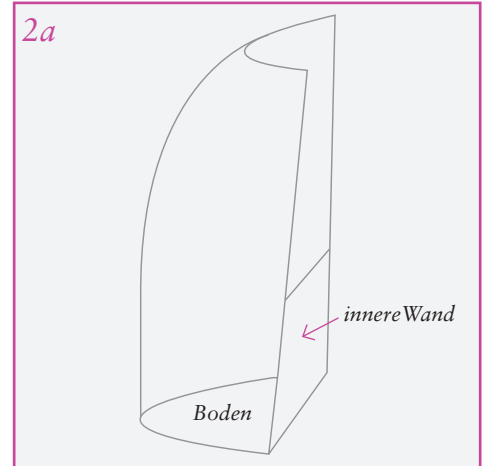
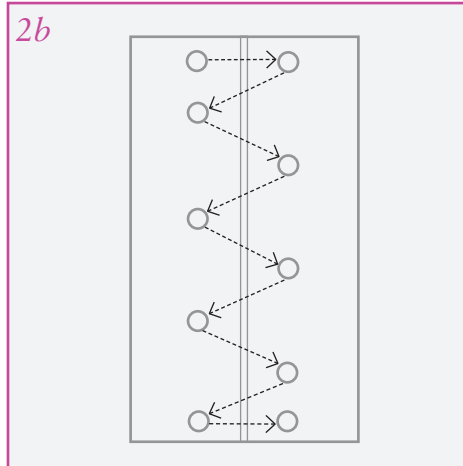
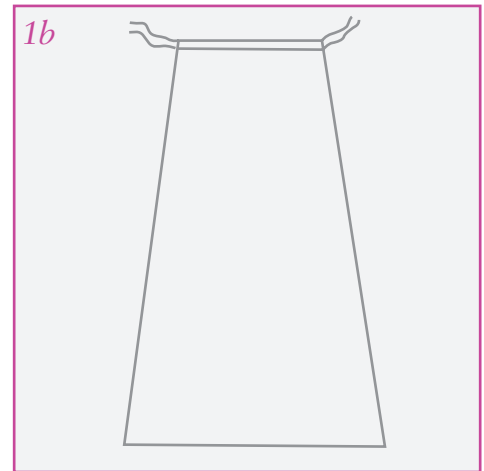
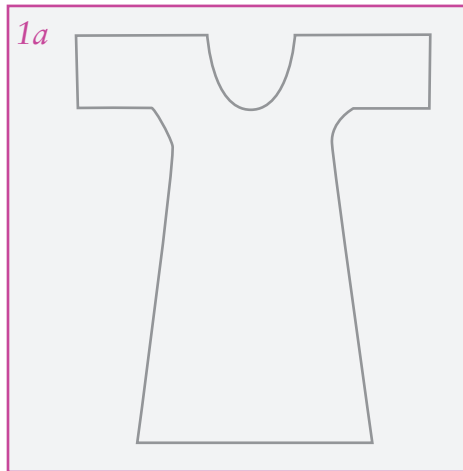
2. DIE STRÜMPFE AUS SEIDENFUTTER (OHNE ABB.)

Soll Barbie Seidenstrümpfe tragen, werden aus Seidenfutter zwei schmale Streifen geschnitten. Die müssen so breit sein wie der weiteste Beinumfang.

Die Länge der Streifen geht bis ca. 1,5 cm übers Knie. Oberen Abschluss umlegen und versäumen. Den Streifen ums Bein legen, feststecken, Überstehendes abschneiden und direkt hinten am Bein mit kleinen Stichen festnähen. Unter das Knie kommt ein hübsches, schmales Band als Strumpfband.

3. DAS KORSETT AUS BAUMWOLLE ODER LEINEN (2 B)

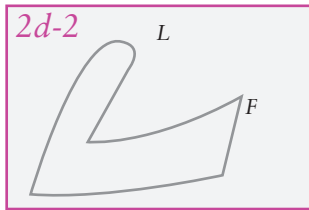
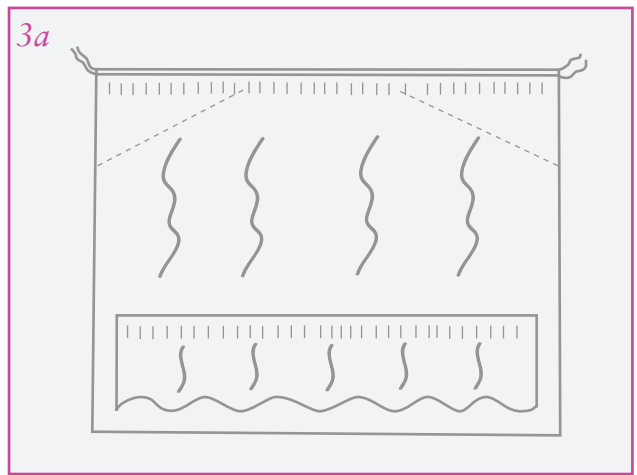
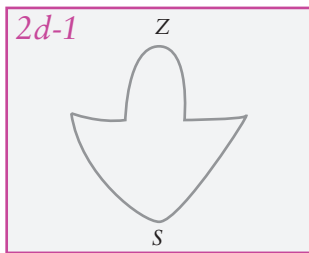
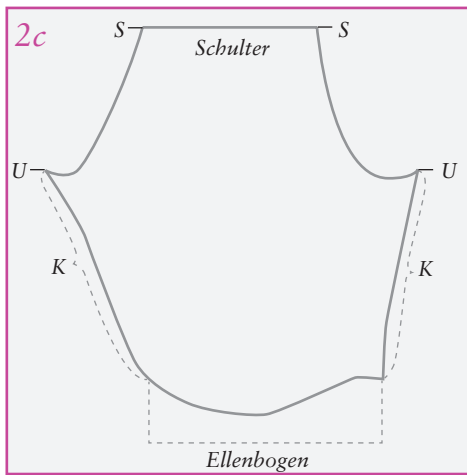
Brust- und Taillenumfang können bei den Barbies variieren. Bitte überprüft, inwieweit die Größen angepasst werden müssen. Die Markierungen x zeigen an, an welcher Stelle die Teile 2b-1 und 2b-3 zusammengenäht werden müssen. Das Gleiche gilt für die Markierungen y der Schnittteile 2b-1 und 2b-2. 2x Schnittteil 2b-1 zuschneiden. Das ist eine Hälfte des Vorderteils. 2x Schnittteil 2b-2 zuschneiden. Das ist die Rückseite des Korsetts. 1x Schnittteil 2b-3 zuschneiden. Das ist das Vorderteil. Die senkrechten Linien zeigen an, wo der Tunnel sitzen soll. Hier Schrägband aufnähen. Ösenkante L nach innen umlegen und festnähen. Sie dient als Verstärkung für die Schnürösen. Alle Tunnel werden mit zurechtgeschnittenen Kabelbindern versteift, Ausnahme: Tunnel Z (siehe Markierung). Hier werden mit einer Stopfnadel Löcher gestochen und diese Löcher umstickt. Das Prinzip der Spiralschnürung seht ihr auf Abb. 2 b.



4. DER REIFROCK AUS BAUMWOLLE ODER LEINEN (2 A)

Jeweils 2x 2a-1, 2a-2, 2a-3 und 2a-4 zuschneiden. (Die Pfeile zeigen an, an welcher Stelle die Schnittteile miteinander verbunden werden.)

Die Linien auf Teil 2a-2 markieren Tunnel. Hier wie in Schritt 3 Schrägband aufsetzen und mit runden Plastikstangen versteifen. 2a-1 ist der Boden. 2a-3 ist die innere Wand. Sie liegt später beim Tragen des Reifrocks am Bein an. 2a-4 ist die Taille. Die obere Kante von 2a-2 wird so gerafft, dass sie an die untere Kante von 2a-4 passt.



5. WEITERER UNTERROCK (3A)

Der Unterrock wird aus leichter Baumwolle nach dem Schnitt von 3a (ohne 3b) gefertigt. Das Bündchen an der Taille wird in kleine Falten gelegt bzw. gerafft, und zwar so, dass es in der Taille anliegt. Die Raffung wird mit einem schmalen Band eingefasst, das hinten zu einer Schleife gebunden wird.

6. SEIDENROCK MIT VOLANT (3A UND 3B)

Seidenrock wie Unterrock fertigen. Dazu einen Volant nähen (3b). Den Volant mit Spitze verzieren und vorne auf das untere Drittel des Seidenrocks nähen.

7. SEIDENKLEID ODER ROBE À LA FRANÇAISE (2C, 3C, 3D UND 4)

Erst wird das Rückenfutter 3c zugeschnitten. Die Kreuze zeigen an, wo später die »Watteau-Falten« fixiert werden, damit sie schön fallen.

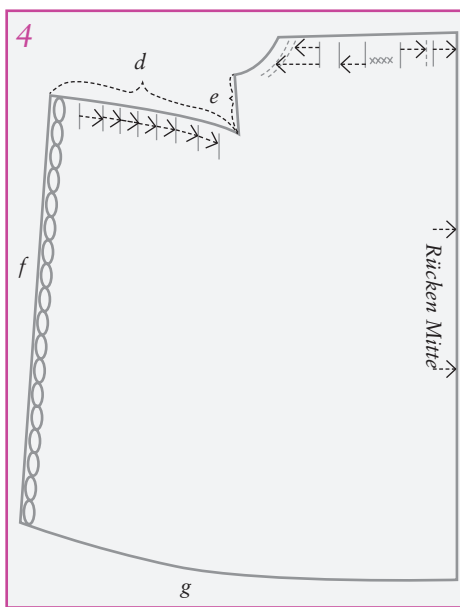
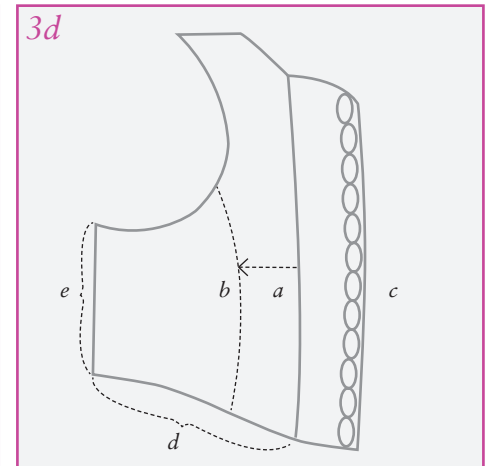
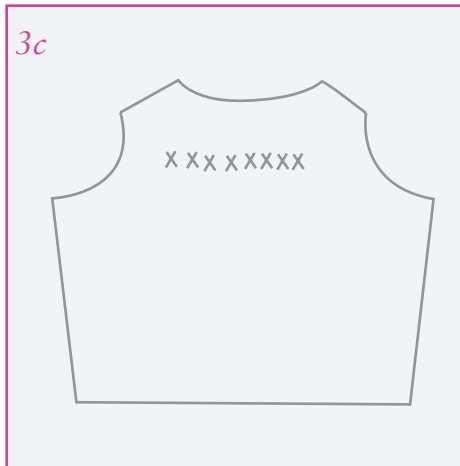
Das vordere Seitenteil 3d ist etwas tricky. Um sicherzugehen, zunächst den Schnitt auf Seidenpapier übertragen und ausprobieren. Markierung a soll auf b gefaltet werden, sodass c nach der Faltung dort ist, wo vorher a war. Linie c sollte seitlich über die Brust laufen und nur maximal bis zur Brustmitte reichen. Linien d und e werden später mit den Linien d und e des Schnittteils 4 zusammengenäht.

Seidenstoff in Stoffbruch legen und das Schnittteil 4 so auflegen, dass die Kante Rücken Mitte auf Stoffbruchkante liegt. Zuschneiden. Seitenkanten f werden umgelegt und vernäht, sodass eine schöne Kante entsteht. Das Gleiche bitte mit Kleidersaum g machen.

Jetzt wird der Faltenwurf am Rücken fixiert.

Dafür Falten in Pfeilrichtung anlegen und mit Stecknadeln sichern. So an Rückenfutter (Schulterpartie 3c) annähen. Etwa 1 cm unter der Naht (xxxx) Falten mit winzigen Stichen fixieren. Anschließend werden die restlichen Kanten nach innen umgelegt und Kante auf Kante (3d an 4d und 3e an 4d) aufgenäht.

Aus Schnittteil 2b-3 wird der Stecker für die Robe gefertigt. Er wird beim Ankleiden mit Stecknadeln an 3d gesteckt. Li. und re. Kante liegen innen unter Kante c von 3d. Mit Schleifen dekorieren. Aus einem schmalen Seidenschlauch wird nun die gedrehte Zierborte genäht. Sie reicht von den Schultern bis zum Saum. Kleine »Abbinde« ergeben den Wurstschlangeneffekt. Auf dem Rock kann die Schlange auch gewellt angelegt werden.



Wenn die Robe so weit fertig ist, wird sie angezogen. Jetzt werden die Ärmel (2c) angepasst und direkt angenäht: Markierung S an die Schulter, die Us sollen unterm Arm zueinander finden, der Ellenbogen bleibt offen. Wenn ihr wollt, könnt ihr den Stoff am Ellenbogen auch etwas länger zuschneiden und zu Stulpen, wie bei dieser Barbie hier, umschlagen. Grundsätzlich sollte der Ellenbogen frei bleiben und die Ärmelspitze der Chemise hervorschauen.

8. HAUBE, SCHUHE (2D), FÄCHER

Für die Haube wird ein Spitzenband zu einem Kreis auf die Hochsteckfrisur der Barbie gelegt, sodass die Enden locker in den Nacken fallen. Direkt an der Frisur festnähen. Die beiden Schnittteile von 2d werden die Schuhe. 2d-1 ist die Draufsicht, 2d-2 muss zweimal pro Schuh zugeschnitten werden, das sind die Seitenteile. S = Schuhspitze, Z = Zunge, F = Fersenmitte, L = Lasche. Eventuell müsst ihr einen neuen Schubschnitt für eure Schuhe anfertigen. Mit Seidenpapier könnt ihr den Schnitt von euren Schuhen abnehmen. Folgt dem Prinzip von 2d. Alle Teile werden aus Fensterleder zugeschnitten. 2d-1 wird zuerst mit Pattex auf den Schuh geklebt. Danach folgen die Seitenteile. Aus dünnem Golddraht werden die Schnallen in Form einer Acht gebogen. Vorsichtig die Laschen hindurchziehen.

Für den Fächer wird ein Foto eines Rokokofächers stark verkleinert (auf ca. 2,5 cm) und 2x ausgedruckt. Beide Seiten zusammenkleben und der Barbie in die Hand geben.



Im Seifenlabor

Handgemachte Seifen sind super, weil: Wir wissen, was drin ist, sie duften nach unserem Lieblingsduft und es macht Spaß, sie zu sieden.

ANLEITUNG: JASMIN KÖSTER UND LEONIE MEYA, FOTOS: KARIN GERDES



MANGO & BRENNESSEL *Perfekt für den Hausgebrauch und als Mitbringsel für liebe Freunde.*

Die Veganerinnen Jasmin (li.) und Leonie stehen auch bei Seifen auf 100% pflanzlich.



REZEPTE

Mango-Seife

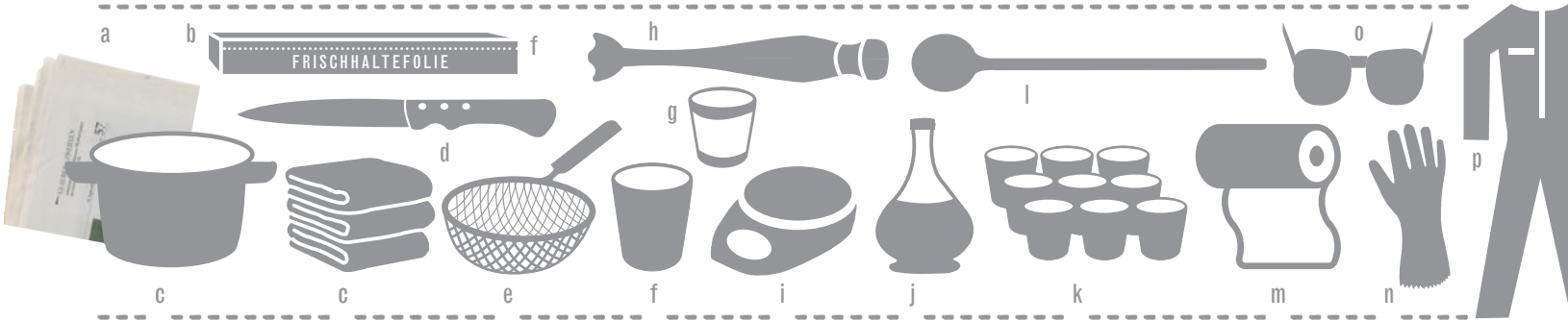
- 300 g kalt gepresstes Rapsöl
- 50 g Mandelöl
- 200 g Kokosöl
- 150 g Mangobutter
- 50 g Rizinusöl
- 251 g destilliertes Wasser
- 102 g NaOH bei 8 % Überfettung
- 100 g sehr fein püriertes Mango-Fruchtfleisch
- Ätherisches Öl: Coco-Mango

Brennnessel-Haarseife

- 250 g Olivenöl
- 250 g Kokosöl
- 250 g Sheabutter
- 200 g Sonnenblumenöl
- 50 g Rizinusöl
- 335 g Wasser
- 140 g NaOH bei 4 % Überfettung
- 20 g Kamillenextrakt
- Brennnesselblätter

ZEIT:
3 Stunden
KOSTEN:
25 Euro

Seifensieden



WERKZEUGE + MATERIAL: a Zeitungspapier, b Frischhaltefolie, c Edelstahltopf, c alte Handtücher, d scharfes Messer bzw. Schneidedraht, e Plastiksieb, f hitzebeständiger Plastikbehälter, g leerer Joghurtbecher (500g), h Stabmixer (OHNE Aluteile), i Küchenwaage, j Essig, k Formen für die rohe Seifenmasse (Gebäck-Umverpackung, Frischkäsebecher usw.), l Rührlöffel aus Plastik, m Küchenrolle, n Gummihandschuhe mit langen Armstulpen, o Schutzbrille, p Schutzkleidung

ANLEITUNG FÜR DIE MANGO-SEIFE:

1 | ABWIEGEN

Zunächst werden die Öle und Fette im kalten Zustand abgewogen. Danach kommen alle festen Fette in einen Topf und werden langsam zum Schmelzen gebracht (Abb. A–C).

2 | VORSICHT, ÄTZEND!

Bei der Arbeit mit Ätznatron müsst ihr besonders vorsichtig sein! Sämtliche Lebensmittel müssen vom Tisch! Alles, Tischplatte etc., muss mit Zeitungspapier ausgelegt werden. Haltet Essig bereit, um eventuelle Laugenspritzer sofort zu neutralisieren.

Sorgt ebenfalls für eine gute Durchlüftung und haltet Kinder und Katze fern! Bevor ihr mit dem Abwiegen des Ätznatrons beginnt, legt unbedingt Handschuhe, Schutzbrille und -kleidung an!

Eventuell staubt das Natron etwas beim Hantieren.

Atmet diesen Staub auf keinen Fall ein, sondern schützt eure Nase mit einem Tuch oder dergleichen (Abb. D). (WICHTIG! Arbeitet beim Abwiegen der NaOH-Menge besonders genau, da ein Zuviel oder Zuwenig zu einem unbefriedigenden Ergebnis führen kann.) Bitte denkt daran, die Ingredienzien in



ein hitzebeständiges Gefäß zu geben. Lasst das Ätznatron langsam und unter ständigem Rühren in das destillierte Wasser einrieseln. **VORSICHT!** Die Lauge entwickelt eine starke Hitze und giftige Dämpfe (Gesicht abwenden). Das Ganze wird jetzt so lange gerührt, bis das Wasser wieder klar wird. Das dauert etwa 1–2 Minuten. Am Boden des Gefäßes sollte sich keine feste Schicht absetzen. Stellt die Lauge zum Abkühlen am besten in den Ausguss.

3 | FLÜSSIGE ÖLE

Wenn die Fette im Topf geschmolzen sind, gebt die restlichen flüssigen Öle hinzu. Noch einmal umrühren, dann vom Herd nehmen und auf mind. 37 Grad abkühlen lassen.

4 | SEIFENFORM VORBEREITEN

Es gibt spezielle Seifenformen zum Seifensieden. Man kann sich aber auch mit anderen





F

Formen behelfen, z. B. mit Kuchen- oder Sandkastenformen. Fettet die Formen aus oder legt sie mit Frischhaltefolie aus.

5 | LAUGE UND ÖLE

Wenn Lauge und Öle auf ca. 37 Grad runtergekühlt sind, lasst die Lauge langsam!, also vorsichtig, durch ein Sieb unter ständigem Rühren in das Fett-Öl-Gemisch einlaufen (Abb. E). Schutzbrille, Handschuhe ... alles noch auf bzw. an!

6 | MIXEN

Mit Stabmixer und Rührlöffel im Wechsel so lange rühren, bis der Verseifungsprozess in Gang kommt. Ihr könnt damit aufgehören, wenn die Mixtur eingedickt bzw. sehr cremig geworden ist (Abb. F).

7 | DUFT UND MANGOMUS

Wenn ihr eurer Seife eine Duft- oder Kräuternote verleihen wollt, mischt jetzt das ätherische Öl bzw. die Kräuter drunter (Abb. G und H).

8 | RUHE!

Jetzt wird die Seifenmasse in die dafür vorbereiteten Formen gefüllt (Abb. I), mit einem Tuch abgedeckt und unerreichbar für Kinderhände und Katzenpfötchen für mind. 24 Stunden ins Ruhezimmer gestellt.

9 | FERTIG?

Nach den 24 Stunden kann die Seife aus der Form genommen werden; Seifenblöcke können mit einem heißen Messer einfach in handliche Stücke geschnitten werden. Die Seifen werden jetzt an einem gut belüfteten Ort nochmals 3–6 Wochen zum Trocknen aufgestellt. In dieser Zeit »reift« die Seife, sie wird milder, härter und damit haltbarer. Wer mit der frischen Seife gleich das Waschbecken dekoriert, riskiert raue Hände und allergische Reaktionen.

Informative Seite im Internet über das Thema: www.naturseife.com



G



H



I



JASMIN + LEONIE

Jasmin wollte eigentlich Grafikerin werden, aber nun hat sie sich doch für Umwelttechnik entschieden. Eine gute Wahl, wie wir finden, denn wenn man

Umweltaktivistin ist, am liebsten mit Erde zu tun hat und die Natur neben Freunden wichtigste Inspirationsquelle ist, dürfen wir gespannt sein, was diese leidenschaftliche Mischung noch so hervorbringt! Jasmin und Leonie haben sich in Hamburg bei den Veganern kennengelernt. Leonie studiert in der Hansestadt Germanistik und Mittelalterstudien. Die Arbeit »Im Seifenlabor« war für beide eine Premiere, die mit Genauigkeit und Umsicht geglückt ist. Leonie findet Holz toll – Material so lassen, wie es ist, und trotzdem was draus machen, das ist ihr Ding.





SERIE »BASKETS«
*Die Flechtgestalterin
Diana Stegmann
experimentiert kunstvoll
mit einer uralten
Handwerkstechnik.*

Schön *verflochten*

Wer es nicht glaubt, sollte es ausprobieren: Das Zusammenspiel von Material und Technik eröffnet ungeahnte Spielräume kreativen Gestaltens! Dabei sprechen wir nur übers Flechten ...

TEXT: SCHNUPPE VON GWINNER, FOTOS: FRANK MEURER

Raus aus der Mittelmäßigkeit? Aber klar doch! Für Diana Stegmann führte dieser Weg über das älteste Kunsthandwerk überhaupt – das Flechten.

Die gebürtige Schwedterin studierte damals Kunstpädagogik. Malen, drucken – alles kreativ und schön; aber ein altes Handwerk von der Pike auf lernen? Das setzt einer Neigung die Krone auf, dachte Diana, und begab sich auf die Suche nach dem Ort, wo sie so etwas lernen konnte. Die damals 22-Jährige entdeckte die Staatliche Berufsschule für Flechtwerkgestaltung im Bayrischen Lichtenfels; nach wenigen Wochen Ausprobieren stand fest: Das ist es!

So ging's also von der flachen Uckermark an der polnischen Grenze ins hügelige Frankenland, um in Lichtenfels drei Jahre »in Lehre zu gehen«. Das war 1999. Nicht nur für Diana eine spannende Zeit des Umbruchs, sondern auch für die Schule. Die war nämlich gerade dabei, dem Bereich Gestaltung größeres Gewicht beizumessen. Die Lehreinrichtung wollte nicht mehr nur das traditionelle Handwerk des Korbmachers vermitteln, sondern Gestalter ausbilden, die ihre Ideen in ein neues, zeitgemäßes Design einfließen lassen.

Heute ist die deutsche Korbstadt der einzige Ort hierzulande, wo man diese uralte Handwerkskunst noch erlernen kann. Die sehr offene und schöpferische Atmosphäre wird von Fachschülern jeden Alters und aus ganz Europa geprägt. Für viele von ihnen ist die Ausbildung in einem Meisterbetrieb keine Option mehr. Es gibt aber eine Menge anderer Möglichkeiten! Die Flechtgestalter können ihren Abschluss als Gestalter im Handwerk machen oder das Gelernte in Berufe wie z. B. des Tischlers, Innenarchitekten oder Ergotherapeuten einbringen. Oder sich selbstständig machen, so wie Diana Stegmann es getan hat.

Sie lebt heute mit ihrem Mann, dem Glaskünstler Frank Meurer, im Wendland. 2011 hat das Paar in Karwitz die Werkstätten eingerichtet, und Diana hat sich natürlich auch eine Plantage mit etwa 20 verschiedenen Weidensorten angelegt. Da wachsen die gelbe Dotterweide, die grün-bläuliche Steinweide, bläulich-rote Reifweide,



DIANA STEGMANN: www.f-meurer.de/diana%20stegmann.html

Tolle Kollegen von Diana:

www.geflechtundraum.de

www.flechtwerk-gestaltung.de

www.geflecht-klaus.de



160 Weidensorten
auf einen Blick:

[www.weidenshop.at/
weidenpflanzen/
sortenlistedetail.html](http://www.weidenshop.at/weidenpflanzen/sortenlistedetail.html)

[www.daskannnicht
jeder.de/korbflechter/
index.html](http://www.daskannnichtjeder.de/korbflechter/index.html)



ZUM NACHSCHLAGEN

Unter dieser Internetadresse findet man das Angebot der Staatlichen Berufsschule für Flechtwerkgestaltung in Lindenfels:

flechtwerkgestaltung.bs-lif.de

Das ist das Netzwerk der BerufsflechterInnen, HobbyflechterInnen und anderen an der Flechterei interessierten Personen in Deutschland:

www.flechtwerk-ev.de

Zaunweiden und die schwarze »Salix nigra«, an deren Ruten sich winzige Kätzchen bilden, wenn man sie erst spät schneidet.

Viele Korbmacher kultivieren und kreuzen Weidensorten selbst. Sollte aber eine Sorte auf der eigenen Plantage fehlen, können die Flechter sie beim Großhändler kaufen, die das biegsame Material meist aus Spanien oder Südfrankreich importieren.

In den letzten Jahren ist bei den Deutschen die Hackschnitzelheizung immer beliebter geworden. Ein Trend, der dafür sorgte, dass in kurzer Zeit riesige Weidenplantagen angelegt worden sind. Auch die Flechtgestalter profitieren davon.

Weiden wachsen sehr schnell. Die Ruten werden in der Safruhe, also von November bis Februar, geschnitten. Das Holz hat dann noch einen hohen Wasseranteil und muss getrocknet werden.

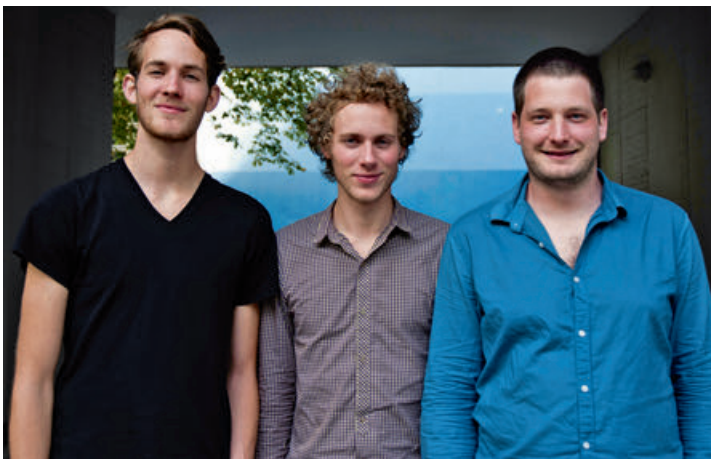
Früher verflochten die Korbmacher die frisch geschnittenen Ruten gleich im darauffolgenden Winter. Bäuerliche Kartoffel- und Reisigkörbe durften ruhig etwas löchrig und schief sein.

Auch für den Zaunbau taugen die frisch geschnittenen Ruten. Doch normalerweise kommt die Ernte eines Winters frühestens im darauffolgenden Herbst zum Einsatz bzw. in den Handel. 40 Jahre lang können die geschnittenen Ruten verflochten werden. Die Weiden werden vor jedem Flechtwerk eingeweicht und anschließend verarbeitet – geschält für reines Weißflechten, gespalten für die Feinflechterei, ungeschält für vielfarbige Körbe, Objekte oder Möbel.

Diana Stegmann schwärmt von dem Material: »Eigentlich braucht man nur eine Schere und ein paar Ruten und schon kann man etwas Tolles machen!« Das ist auch das, was die Menschen begeistert – der schnelle Erfolg. Doch jeder, der sich ans Flechten macht, wird ebenso schnell erkennen, dass für besondere Objekte auch besondere Kenntnisse und Fertigkeiten vonnöten sind. Die Wertschätzung für die Arbeit des Profis wächst in dem Maße, in dem man es selbst versucht!

Flechtgestaltung ist zutiefst nachhaltig und naturverbunden. Anbau, Ernte und Verkauf strukturieren sich auf natürliche Weise im Jahresrhythmus. Das Vorbereiten des Materials und das Flechten selbst wirken höchst entspannend und schaffen eine innere Ruhe, in der man zu sich selbst kommt. Das Gefühl, mit der Natur zusammenzuarbeiten und auf diese Weise einzigartige schöne Dinge zu schaffen, fasziniert nicht nur Diana Stegmann.

Auch als Künstlerin hat sich die 35-Jährige einen Namen gemacht. Ihre Objekte der Serie »Baskets« flicht sie in einer eigen entwickelten Technik. Mit kreativer Neugier und künstlerischer Freiheit erforscht sie die eigenwilligen Möglichkeiten, Formen und Oberflächen zu gestalten, die sich aus dem Rhythmus des Flechtens im Zusammenspiel mit dem Material ergeben. ©



DIE GIDSY-GRÜNDER: Floris und Edial Dekker und Philipp Wassibauer

Nah dran

*gidsy.com – Was suchst du?
Was kannst du?*

WENN ZWEI AMSTERDAMER AUS BERLIN in Brandenburg Pilze sammeln wollen, stellt sich die Frage: Wo findet man die? Edial und Floris Dekker bekamen zwar keine Antwort darauf – aber sie hatten plötzlich eine Idee: Man müsste einfach einen ansässigen und versierten Pilzsammler buchen können, der sein Wissen gerne weitergibt! Und so riefen die beiden Brüder gemeinsam mit Philipp Wassibauer im September 2011 den Online-Marktplatz »Gidsy« ins Leben. Auf »gidsy.com« bieten nun Privatpersonen Dienste an, die sie aufgrund ihres Expertentums leisten können. Andere Nutzer treten mit ihnen direkt in Kontakt, buchen und bewerten das Angebot. Online, versteht sich. Pro Transaktion kassiert das Unternehmen eine Servicepauschale von 10 % des ausgemachten Preises.

Die Aktivitäten, die gebucht werden können, wirken so persönlich und einzigartig wie die Menschen, die sie anbieten: Die 23-jährige Candy spaziert mit Ortskundigen für einen Beitrag von 15 Euro durch Hamburg. Nadine lädt am Alsterufer für fünf Euro zum veganen Picknick. In Berlin wird Geschichte lebendig und Culture Clash zum Erlebnis: Hier gibt es zum Beispiel einen Intensivkurs im Perlenwickeln und eine Tour durch Berlins geheimnisvollen Untergrund. In Reiseführern dürfte man solche Tipps, Touren und Kombis vergebens suchen.

Städtereisende können also ihren Urlaubsort in Begleitung von Locals abseits des Mainstream-Tourismus erkunden. Einheimische entdecken mit spannenden Aktivitäten ihre Heimat neu. In bereits zwölf Städten weltweit lädt der Online-Service zum City-Abenteuer ein. Viele weitere Orte sollen folgen, und schließlich soll Gidsy die ganze Welt mit einem individuellen Erlebnisangebot bereichern, so die Pläne der Gründer. Von ihrer Geschäftsidee konnten sie sogar einen Hollywoodstar begeistern: Ashton Kutcher. Er beschloss, nicht nur in das Berliner Start-up zu investieren, sondern schaute gleich höchstpersönlich im Büro vorbei. Vom Magazin »Gründerszene« wurde Gidsy zum Start-up des Jahres 2011 gekürt. *Saskia Balke*

WEB

Berufung statt Burn-out

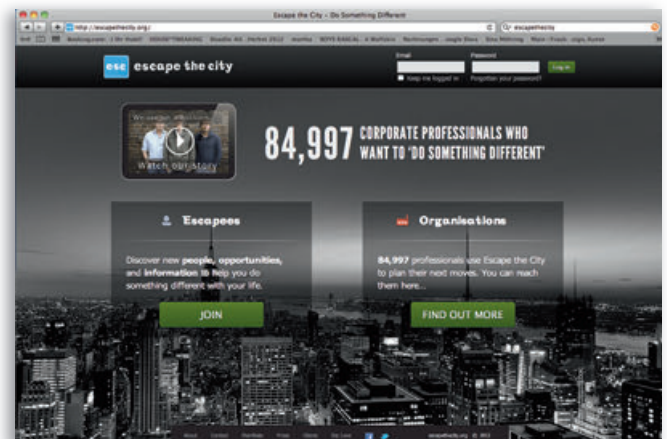
*escapethecity.org –
do something different.*


»DAS LEBEN IST ZU KURZ, um einem Job nachzugehen, der dir nichts bedeutet« – das ist das Motto von »Escape the City«, zu Deutsch: Raus aus der Stadt!«. Hinter diesem markigen Spruch steckt eine Art Online-Community-Jobagentur, die abenteuerlustigen, selbstbewussten und gut ausgebildeten Menschen andere berufliche Wege aufzeigen will. Raus aus dem Hamsterrad, raus aus dem falschen Beruf und raus aus der Burn-out-Gefahrenzone! Eine, die es wagte auszuscheren, ist Nicola, ehemalige Börsenmaklerin – erfolgreich, aber gelangweilt. Sie sehnte sich nach einem Beruf, der wirklich zu ihr passt; ihre Angst: nicht kreativ genug zu sein. Heute arbeitet sie mit großem Erfolg als freiberufliche Fotografin.

Für Terri Winger war eine 70-Stunden-Woche als Personalvermittlerin normal. Doch die Diagnose Brustkrebs mit gerade mal 30 Jahren veränderte ihr Leben nachhaltig. Sie kündigte ihre Wohnung, verkaufte ihren Besitz und machte sich als ehrenamtliche Helferin auf den Weg nach Afrika ...

Investment-Banker Stephen Ridley rettete sich mit Cola über seine langen Arbeitstage. Doch dann brauchte er mehr als einen Koffeinkick. Er wollte sich endlich wieder lebendig fühlen: Musik machen! 24 Stunden, nachdem er seinen Job an den Nagel gehängt hatte, rollte er ein Klavier auf eine Londoner Straße und begann zu spielen. Kurz darauf nahm er sein erstes Album auf.

Seit 2009 vermittelt das Londoner Start-up exotische Jobs an zukünftige Aussteiger aus der ganzen Welt. Die beiden Gründer, Dominique Jackman und Robert Symington, kennen das Gefühl. Als Unternehmensberater wollten sie nicht mehr arbeiten und nach dem Lehman-Brother-Crash wurde ihre Stadt überschwemmt mit Arbeitssuchenden. Die Zeit war reif für ihre Idee: »Mach etwas, was du liebst!« Zum Beispiel geh als Lehrer in den Himalaya. Oder als Community Project Manager nach Kuala Lumpur. Oder als Tierschützer nach Indonesien. Um die 85.000 experimentierfreudige Young Professionals sind mittlerweile auf der Online-Plattform registriert. Mehr als eine große Portion Mut kostet sie das Job-Abenteuer nicht – die Vermittlungsprovisionen zahlen die Unternehmen. *Saskia Balke*



A woman with dark hair, smiling warmly, is the central focus. She is wearing a grey top and a grey cardigan. The background is a kitchen with various pots and pans hanging from a rack. A silver pot in the foreground has text on its lid.

»ICH LIEBE KOCHEN.
Dabei kann ich abschalten
und entspannen.«

Mein Lieblingsmenü

*Heute ist HANDMADE Kultur
in der Küche von Salwa zu Gast. Kommt
doch mit, es wird französisch!*

FOTOS: JANA TOLLE, REZEPTE: SALWA CHAKIB

ANLEITUNG

ZEIT:
15 Min.
KOSTEN:
6 Euro

{Euf en Cocotte}

Ei aus dem Topf



ZEIT:
2 Stunden
KOSTEN:
20 Euro



{Rindfleisch}
mit Pflaumen



1 Œuf en Cocotte (Ei aus dem Topf) (für 4 Personen)

- * 250 g frischer oder tiefgekühlter Bio-Blattspinat
- * 1 Lauchzwiebel
- * 2 Scheiben Schinken, klein geschnitten
- * 4 Bio-Eier
- * 1 EL Butter
- * ca. 8 EL Sahne
- * 1 TL Salz, frisch gemahlener schwarzer Pfeffer

Für die Zubereitung benötigt man vier feuerfeste Glasschalen oder Auflaufförmchen und einen Topf.

Zunächst die Butter in der Pfanne zerlassen. Lauchzwiebel und Spinat zugeben und in der Butter schwenken. Wenn der Spinat zusammengefallen ist, klein geschnittenen Schinken dazugeben und auf kleiner Flamme etwa 2–5 Min. weitergaren lassen. Zum Schluss 3–4 EL Sahne dazugeben, mit Salz und Pfeffer abschmecken und beiseitestellen. Nun in einem Topf Wasser für das Wasserbad erhitzen. Die Gläser werden indes bis über die Hälfte mit dem Spinat befüllt; darüber wird jeweils vorsichtig ein Ei aufgeschlagen. Nun 1 EL Sahne zugeben, dabei das Eigelb aussparen. Mit etwas Pfeffer würzen und im Wasserbad köcheln lassen, bis das Eiweiß gestockt und das Eigelb noch weich ist.



2 Rindfleisch mit Pflaumen (für 4 Personen)

- * 1 kg Rindfleisch (am besten aus der Schulter)
- * 1 große Zwiebel, fein gehackt
- * 3 Knoblauchzehen, fein gehackt
- * 3 Nelken
- * 1 TL Kurkuma
- * 4 EL Olivenöl
- * 1 TL gemahlener Zimt
- * 1 TL frisch geriebener Ingwer
- * 2 EL Koriandergrün, fein gehackt
- * 2 EL glatte Petersilie, fein gehackt
- * 250 g getrocknete Pflaumen
- * 2 EL Zucker
- * 2 EL Zimt
- * 2 EL Sesam
- * Salz, Pfeffer, Safran

Zunächst wird das Fleisch grob gewürfelt. Danach Fleischstücke in eine Tajine (Kasserolle) oder einen Schmortopf geben. Öl, Zwiebel, Knoblauch, Safran, Petersilie, Koriander, Nelken, Kurkuma und Ingwer zugeben und mit Zimt, Salz und Pfeffer würzen. Alles anbraten und anschließend mit Wasser ablöschen (alles sollte bedeckt sein). Langsam zum Kochen bringen, dann Hitze reduzieren, zudecken und 1,5–2 Stunden köcheln lassen.

Pflaumen im Zimt- und Zucker-Wasser kochen, bis sie weich sind. Nur so viel Wasser reingeben, dass die Pflaumen bedeckt sind. Danach Hitze reduzieren und weitere 10 Min. köcheln lassen, und zwar so lange, bis der Zucker leicht karamellisiert ist.

Sesam in einer Pfanne ohne Zusatz von Fett rösten und beiseitestellen. Wenn das Fleisch gar ist, mit Pflaumen und Sesam dekorieren. Dazu passt Reis oder Brot.

SALWA:

Schon als Vierjährige schaute Salwa ihrer Mutter über die Schulter und durfte in den Töpfen rühren. Als Neunjährige bekam die in Casablanca geborene Marokkanerin dann ihren eigenen! Dort kam alles rein, was Mamas Küche hergab: Kartoffeln, Gemüse und vor allem viele frische Kräuter! Über einen Studienaufenthalt in Bordeaux kam Salwa nach Deutschland und – ist geblieben! Und obwohl das Sprachtalent in vielen Kulturen zuhause ist, begeistert sie vor allem eine: die französische Esskultur. Wenn in Frankreich die Familie zusammenkommt, trifft man sich am Tisch! Dort wird gestritten, sich versöhnt, aber vor allem genossen. Kein Wunder also, wenn sie uns heute ihr Lieblingsmenü auf Französisch für kalte Tage empfiehlt!



Nur Zubereiten oder organisiert genießen?



Schneidebrett-Box CASSETTO



ENTDECKEN SIE DIE VIELSEITIGKEIT VON CASSETTO



Mit unseren genialen Küchenwerkzeugen gelingt Kochkunst im Handumdrehen.

Mit GEFU wird jeder zum Kochkünstler.

www.gefu.com

ZEIT:
10 Min.
KOSTEN:
3 Euro

- 
- 3 * 4 schöne Orangen
* Saft einer Orange
* 2 EL Zucker
* 1 TL Zimtstangen
* 1 TL feiner Zucker
* Zimt

Orangensaft, Zucker und Zimtstangen in einem Topf zum Kochen bringen; abkühlen lassen. Orangen sauber abschälen und in Scheiben schneiden. Die Orangenscheiben dekorativ auf einem Teller anrichten und mit dem erkalteten Saft überziehen. Mit feinem Zucker und Zimt bestreuen. Und servieren!



{Orangen}
mit Zucker und Zimt



HANDMADE TERMINE

BUY HANDMADE & MÄRKTE

11.10.2012

**HAMBURGER HERBSTIMPRESSIONEN
DER KUNSTHANDWERKER**
Gerhart-Hauptmann-Platz, Hamburg

13.-14.10.2012

HANDGEMACHT
Winsener Straße, Soltau

13.-14.10.2012

5. RAABEMARKT
Wilhelm-Raabe-Schule, Wolfenbüttel

13.-14.10.2012

UNIKAT SUCHT LIEBHABER
Deutsches Hirtenmuseum, Hersbruck

13.-14.10.2012

STICHELEIEN – VOM FADEN ZUM KUNSTWERK
Odenwaldmärkte, Michelstadt

14.10.2012

WOLLE, SEIDE UND GESCHMEIDE
Kunsthof Binder, Grafenau-Neudorf

14.10.2012

HANDMADE SUPERMARKET
Markthalle IX, Kreuzberg

19.-21.10.2012

SCHNIPP SCHNAPP – HANDARBEIT & CO.
Musik- & Kongresshalle, Lübeck

20.10.2012

TEDDYBÄREN TREFFEN KÜNSTLERPUPPEN
Schlossparkhalle, Geislingen bei Balingen

20.-21.10.2012

HANDMADE BOCHUM
Jahrhunderthalle, Bochum

21.10.2012

STOFFMARKT
Gymnasium Werden, Essen

21.10.2012

HELLO HANDMADE MARKT
Kampnagel, Hamburg

26.-28.10.2012

DESIGNERS' OPEN
Sportwissenschaftliche Fakultät
der Universität Leipzig



Foto: MixMax

Vom 20.-21. Oktober in der Jahrhunderthalle – die Handmade Bochum.

26.-28.10.2012

DESIGNMESSE SAHNESTÜCKE
Burg Konradsheim, Erfstadt

27.10.2012

50 KOFFER – EIN KREATIVMARKT
Schlossstraße 34, Berlin

27.10.2012

CRAFT:RAUM NO. 5
Hamburg

27.-28.10.2012

NECKAR-ALB KUNST- & KREATIVMARKT
Friedrich-List Halle, Reutlingen

28.10.2012

BESONDERSLECKER
Museum der Arbeit, Hamburg

28.10.2012

AUS KOFFERN – DER KREATIVMARKT
HudL – Bürgerzentrum Haus unter den Linden,
Herford

04.11.2012

PETIT BOO – HANDMADE FÜR KINDER
Orangerie im Günthersburgpark,
Frankfurt am Main

04.11.2012

DESIGNMARKT KOFFERSCHAU NO. 3
Cafe Fyal, Münster

06.11.2012

DER.DIE.SEIN MARKT
Unilever-Haus, Hamburg

10.-11.-11.2012

IDEE UND OBJEKTE
Gut Rosenberg, Aachen

10.-11.11.2012

EIGEN-ART
Stadthalle Groß-Umstadt

10.-11.11.2012

SAMMELSURIMUM – DER KREATIV-MARKT
Waldstraße 312,
Offenbach am Main





Mit mehr als 47.000 Besuchern in vier Tagen gehört die Herbstmesse der »Abilmente« in Vicenza zur Kreativmesse Nummer 1 in Italien. 200 Aussteller zeigen auf der Messe ihre Neuheiten (aus den Bereichen Decopatch, Stencil, Scrapbooking, textiles Handarbeiten usw.) und laden alle Neugierigen in ihre offenen Ateliers ein. Dort können neue Techniken erlernt und neue Produkte bzw. Materialien erprobt werden. Abilmente: 18.–21. Oktober 2012, Fiera di Vicenza, www.abilmente.org

11.II.2012

LICHTERGLANZ & STERNE
Kloster Bredelar, Marsberg

17.II.2012

KOFFERMARKT
Paulusheim, Luzern

23.–25.II.2012

JAHRESAUSSTELLUNG EDLES HANDWERK
Handwerkskammer Lüneburg

24.II.2012

2. BAYRISCHE KOFFERLDULT
Hofbräukeller am Wiener Platz, München

24.–25.II.2012

LÜNEBURGER KUNSTHANDWERKERMARKT
Glockenhaus, Lüneburg

24.–25.II.2012

18. KUNSTHANDWERKERTAGE
Dörlingen

25.II.2012

ZUCKER FÜR DIE SEELE
Zeche Carl, Essen

30.II.–02.I2.2012

UNIKAT SUCHT LIEBHABER
Bürgerspital Würzburg

30.II.–16.I2.2012

ART-VERWANDT
Schlosskeller Waiblingen

01.–02.I2.2012

ZWEI FACH
Salzburg Congress

01.–02.I2.2012

KUNST, KREMPEL & MEHR
Art-Galerie & Kunstzentrum, Freilassing

02.I2.2012

MARKT DER IDEEN
Stadhalle Erlangen

08.–09.I2.2012

KUNSTGRIFFE
Kulturzentrum Faust, Hannover

petit boo – Handgemacht für Kinder,
am 4. November in Frankfurt.



MESSEN

11.–14.I0.2012

THE KNITTING AND STITCHING SHOWS 2012
Alexandra Palace, London

13.–15.I0.2012

INFA.KREATIV
Messe Hannover

18.–21.I0.2012

ABILMENTE 2012, KREATIVMESSE
Vicenza, Italien

27.–28.I0.2012

KREATIV & HOBBY MESSE
CongressPark Wolfsburg

01.–04.II.2012

18. KREATIV WELT MESSE
Rhein-Main-Halle, Wiesbaden

22.–25.II.2012

KREATIV-& BASTELWELT 2012
Messe Stuttgart

23.II.–09.I2.2012

MKG-MESSE KUNST UND HANDWERK
Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg

30.II.–23.I2.2012

ADVENTSMESSE KOPPEL 66
Koppel 66, Hamburg

AUSSTELLUNGEN

BIS ZUM 28.04.2013

DO IT YOURSELF – MITMACH-REVOLUTION
DASA Arbeitswelt Ausstellung, Dortmund

19.–21.I0.2012

LICHTBLICKE
Residenz München

19.–20.I0.2012

HANDGEWANDT
Innovationsfabrik, Heilbronn

17.–18.II.2012

KUNSTHANDWERKAUSSTELLUNG
Bernhard Mosberg Werkstatt, Bielefeld



SCHNITT+ANLEITUNG:
IMKE KLATTENHOFF
FOTOS: JANA TOLLE
ILLUSTRATIONEN:
IANI ISKOWIK

ANLEITUNG

Fordere das
Schnittmuster
KOSTENLOS auf
www.handmadekultur.de
jumpsuit an!

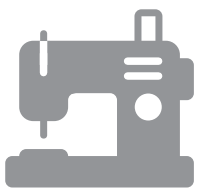
Jump in den Suit!

*Lässig, bequem und cool. Das ist unsere
Antwort auf Gemütlichkeit und kurze Tage.*

DIE DREI! Ob Leinen,
Babykord oder schwerer
Jersey (v.l.n.r.) – jeder
Stoff kann deine zweite
Haut werden!



Der Jumpsuit für große Mädchen und Jungs



a



b



c



d



e



f



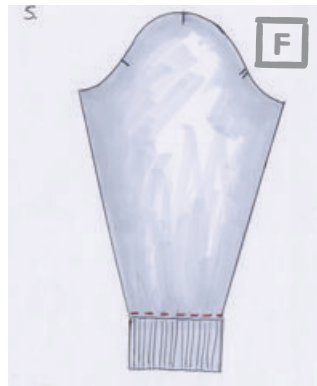
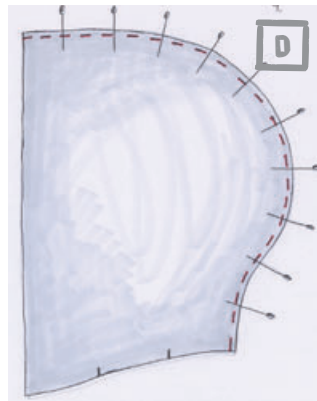
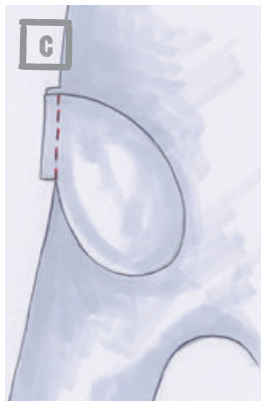
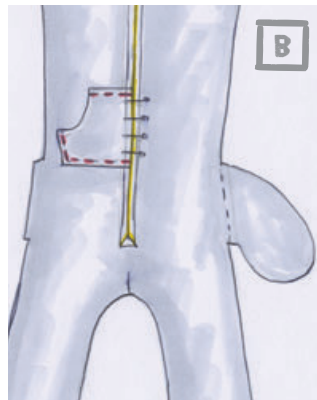
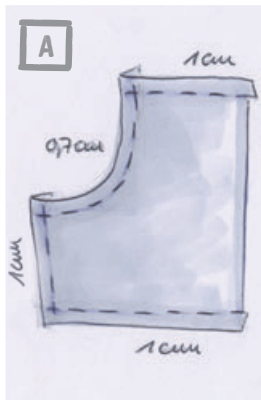
g

WERKZEUG: a Nähmaschine, b Schere, c Nähgarn, d Stecknadeln, e Bügeleisen, f Maßband, g Sicherheitsnadel

MATERIAL: Stoff: z. B. Jersey 140x250 cm -> siehe Lageplan auf Schnittmuster; Reißverschluss: 120 cm lang, mit 2 Zippern, bzw. Endlosreißverschluss, 240 cm lang, mit 2 Zippern; Webband: ca. 55 cm lang und 15 mm breit; Bündchenstoff: 2x20 cm; Gummiband: ca. 40 cm



GIRLIE
Der Jumpsuit für Mädchen hat runde Taschen und einen Reißverschluss mit nur einem Zipper.



1 | ZUSCHNITT

Zunächst schneidet ihr die Stoffteile zu, wie im Lageplan auf dem Schnittmuster angegeben. Es werden zugeschnitten: 2x Ärmel, 2x Aufsetztaschen (für Mädchen und Jungs unterschiedlich), 4x Taschenbeutel (2 Paar), 4x Kapuze (2 Paar), 2x Ärmelbündchen, 1 Rückenteil, 1 Vorderteil.

2 | VORDERTEIL

Das Vorderteil wird exakt in der Mitte bis 1 cm vor der Markierung aufgeschnitten. Hier wird später der Reißverschluss eingesetzt.

3 | AUFGESETZTE TASCHEN

Die auf dem Vorderteil aufgesetzten Taschen werden zunächst am Tascheneingriff eingeschlagen und bei etwa 0,7 cm einfach oder doppelt abgesteppt. Die obere, untere und gerade Seitenkante wird 1 cm umgelegt und gebügelt (Abb. A). Jetzt werden die Taschen an der Markierung ausgerichtet, mit Stecknadeln fixiert und aufgesteppt. ACHTUNG: Die Schnittkante in der vorderen Mitte bleibt offen und wird nur gesteckt (Abb. B)!

4 | SEITENTASCHEN

Die Taschenbeutel der Seitentaschen werden mit dem Tascheneingriff des Vorderteils verstürzt und bei 0,7 cm abgesteppt (Abb. C).

5 | KAPUZE

Für den Jumpsuit nähen wir eine Außenkapuze und eine Innenkapuze (Futter). Für die Innenkapuze könnt ihr einen andersfarbigen oder gemusterten Stoff wählen. Die Kapuzenpaare werden jeweils re. auf re. gelegt, an der runden Außenkante gesteckt und zusammengenäht (Abb. D).

6 | ÄRMELBÜNDCHEN

Das Ärmelbündchen ist elastisch und etwas schmaler als der Ärmelsaum. Es wird auf die Breite des Ärmels gedehnt, mit Nadeln fixiert und zusammengenäht (Abb. E und F).




Westfalenstoffe

Serie „Edinburgh“
Tel +49 (0)251 928050
www.westfalenstoffe.de

7 | VORDER-, RÜCKENTEIL, ÄRMEL

Nun wird das Vorder- und Rückenteil an der Schulter zusammengestept. Anschließend wird der Ärmel ans Armloch gesteckt und angenäht (Abb. G).

8 | AUSSENKAPUZE

Die Außenkapuze wird ans Halsloch des Jumpsuits gesteckt und angenäht.

9 | REISSVERSCHLUSS

Jetzt wird der Reißverschluss mit der aufgeschnittenen Mitte des Vorderteils verstürzt. Hierzu wird er samt Kapuze in der vorderen Mitte mit Stecknadeln fixiert (Abb. H und I). Der Reißverschluss, der in die Kapuze läuft, wird zwischen Innen- und Außenkapuze gesteckt. Taschen- und Kapuzenansatz müssen jeweils exakt auf einer Höhe liegen. Anschließend wird der Reißverschluss bis zur Markierung eingenäht (Abb. K). ACHTUNG! Den Reißverschluss im geschlossenen Zustand feststecken. Zum Nähen kann er wieder geöffnet werden. Anschließend wird der Reißverschluss komplett abgestept (Abb. J). Am unteren Ende des Reißverschlusses wird die Nahtzugabe schräg eingeschnitten, eingeschlagen und ebenfalls abgestept.

10 | KAPUZE

Die Innen- und Außenkapuze werden nun am Kapuzenansatz (= Halsloch) miteinander in der Nahtzugabe verbunden. Damit alles hübsch aussieht, wird ein Webband eingearbeitet (Abb. L). Danach wird das Webband bei 0,7 cm vom Kapuzenansatz entfernt abgestept. ACHTUNG! Beim Absteppen Anfang und Ende des Webbandes ausparen. Sie werden erst zum Schluss knapp eingeschlagen und abgestept.

11 | SEITENNÄHTE, INNENNÄHTE

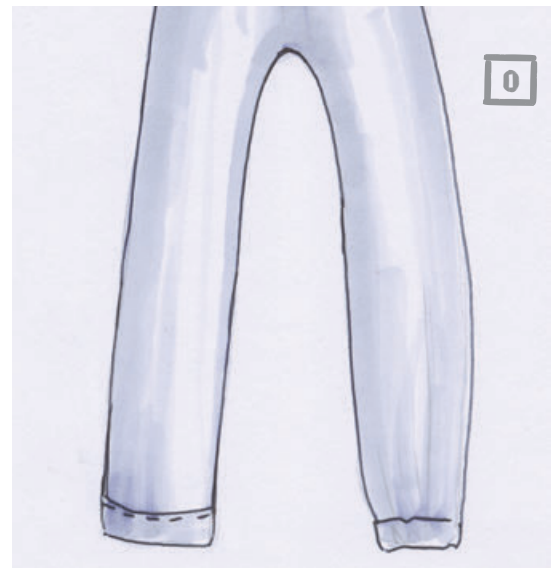
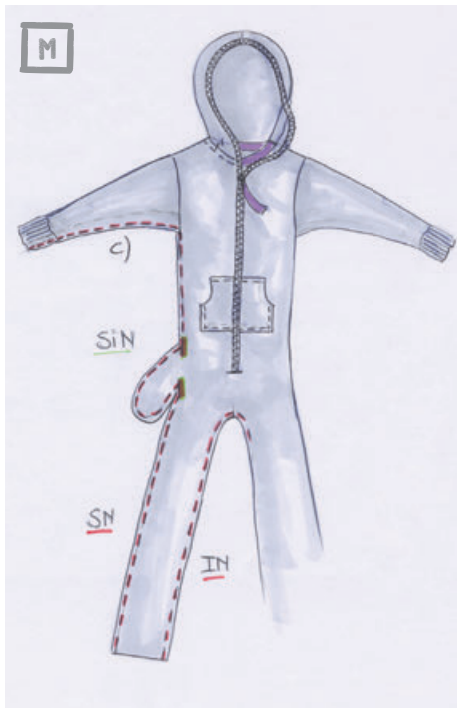
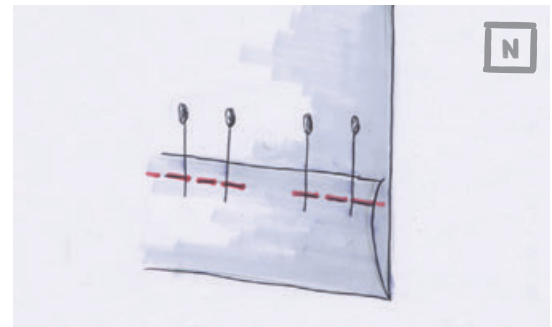
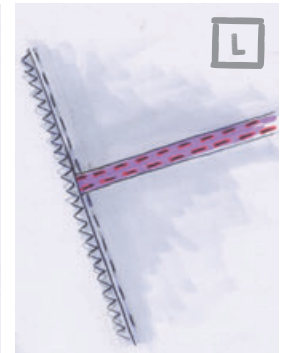
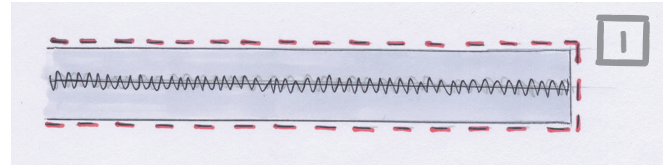
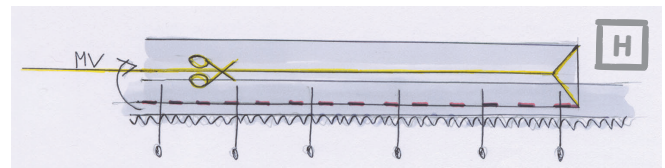
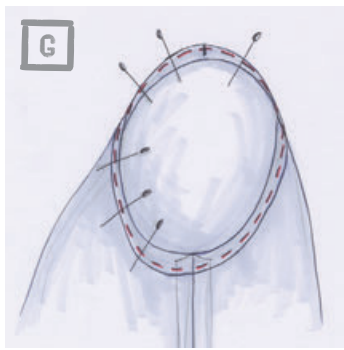
Jetzt werden die Seiten- und Innennähte geschlossen. Am Taschenbeutel wird eine 1 cm lange Sicherheitsnaht eingearbeitet, damit die Naht dort nicht einreißt (Abb. M).

12 | BÜNDCHEN

Das Ärmelbündchen wird in der Bündchenmitte umgeschlagen und anschließend mit Ärmelansatz zusammengenäht.

13 | HOSENLÄNGE

Die Hosenlänge müsst ihr individuell festlegen. Dazu einmal in den Jumpsuit steigen und Wunschlänge mit Stecknadeln fixieren. Ab dieser Markierung solltet ihr noch mind. 3 cm hinzurechnen, damit noch Platz ist für Tunnelzug und Gummiband (Abb. N und O). **TIPP!** Solltet ihr keinen elastischen, sondern festen Stoff verwenden, wählt eine Konfektionsgröße größer!



IMKE KLATTENHOFF Als Zehnjährige näht Imke auf Mamas Maschine das erste Puppenkleid. Als 19-Jährige hilft sie in der Änderungsschneiderei des Onkels aus. Danach legt sie den Grundstein für ihre Karriere: Ausbildung zur Herrenmaßschneiderin an der Staatsoper Unter den Linden, Gesellin an der Volksbühne Berlin und Modedesign-Studium in Berlin. 2007 geht Imke nach Antwerpen, die Kreativ-Hochburg Belgiens. Hier lernt sie das Drapieren an der Puppe. Mit diesem Rüstzeug in der Tasche gehts weiter nach London an das renommierte Central St. Martins College of Fashion, um sich dort in puncto Schnitterstellung den letzten Schliff zu holen. Seit zwei Jahren ist Imke nun wieder zurück in Hamburg. Seitdem erstellt sie Schnitte für Bekleidungsunternehmen, doziert an der HTW Berlin das Fach Grundschnittdrapierung und gibt Kurse für all diejenigen, die sich ihren eigenen Schnitt entwerfen wollen. www.imkeklattenhoff.de

**HAND
MADE**

Kultur

macht Selbermacher glücklich!

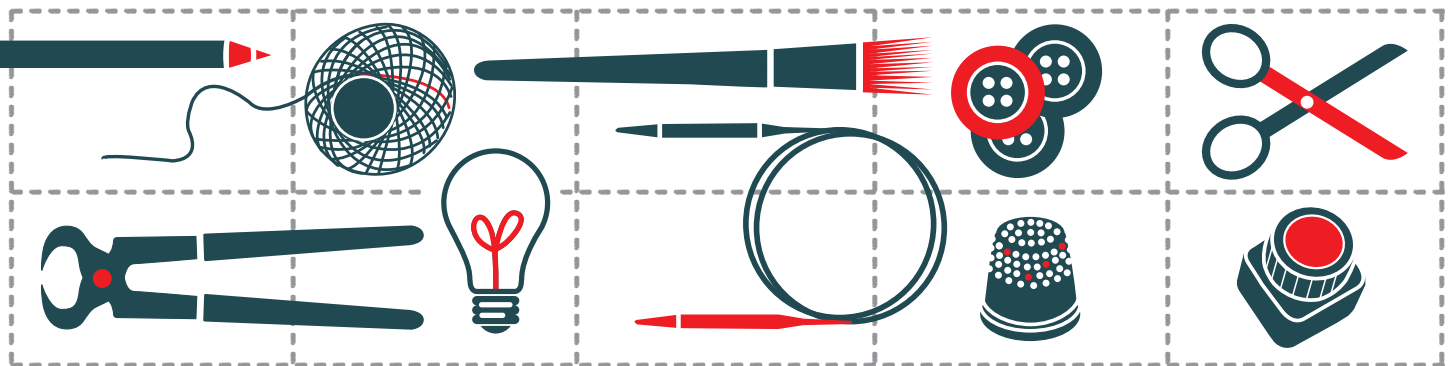
6 Ausgaben
37,50 €



Das Magazin:

Mit Schnittmuster, Strick- und Häkelanleitungen und vielen anderen originellen DIY-Projekten.

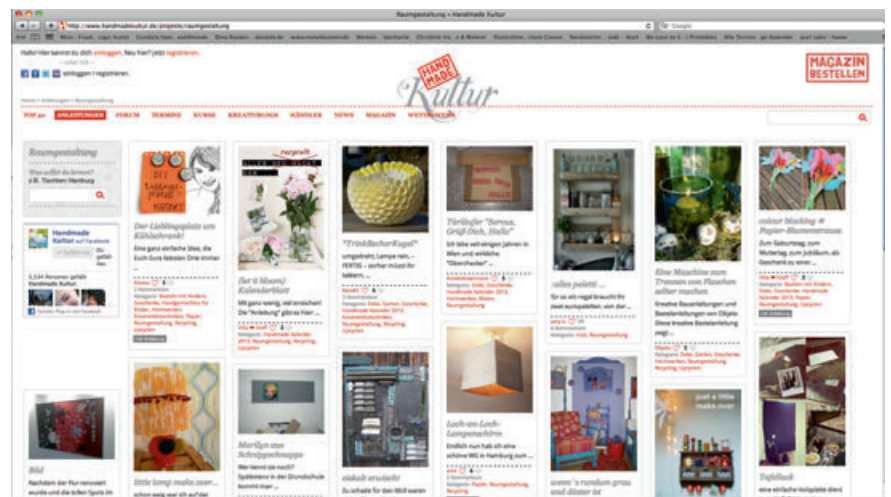
Einfach bestellen unter:
www.handmadedkultur.de/shop



Das Portal:

Ein kreatives Netzwerk mit vielen Gleichgesinnten und tollen Projekten zum Selbermachen. 24 Stunden rund um die Uhr. Mit kostenloser Mitgliedschaft.

www.handmadedkultur.de und
www.facebook.com/HandmadeKultur



TITANIC

*Leonardo und Kate
in Tangram-Optik
auf einem der Twintee
T-Shirts.*

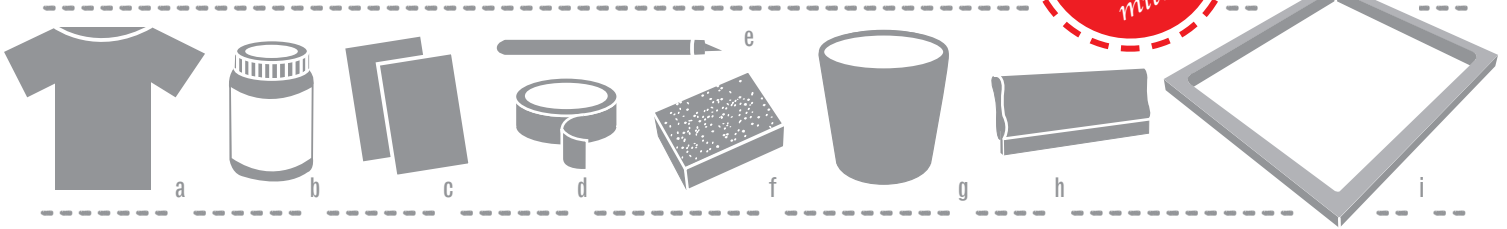
Printed!

*Die Twintees Eva und Merlind haben eine Leidenschaft:
den Siebdruck. Wie toll der auf Textilien kommt, zeigen
die beiden uns heute live und in Farbe!*

IDEE, ANLEITUNG UND FOTOS: TWINTEE, FOTO (S. 62): JANA TOLLE

Siebdruck auf T-Shirt

ZEIT:
2 Stunden
KOSTEN:
mittel



WERKZEUGE + MATERIAL: a T-Shirt, b Textilfarbe, c A4-Blatt, d Klebeband, e Cutter, f Schwamm, g Eimer, h Rakel, i Siebdrucksieb
(sollten die beiden letzten Dinge nicht zur Hand sein, such dir eine Siebdruckwerkstatt in deiner Nähe, z. B. auf www.sdw-neukoelln.de)



1

1 | SCHABLONE ENTWERFEN

Ob am Computer oder gezeichnet – zuerst entwirfst du dein Motiv auf einem A4-Blatt. An den Rändern jeweils 2 cm Platz lassen!

2 | AUSSCHNEIDEN

Mit einem Cutter schneidest du jetzt das Motiv ganz vorsichtig aus.

3 | SCHABLONE

Wichtig ist, dass die fertige Schablone nur aus einem Stück besteht, d. h., schon beim Entwurf darauf achten, dass es keine eingeschlossenen Flächen gibt.

4 | FARBE BEREITSTELLEN

Textilfarbe anmischen und evtl. mit Fixierer versehen. Das geht auch: Die Farbe kann vor der ersten Wäsche auch durch heißes Bügeln fixiert werden.



2



3



4



5



6



7

5 | T-SHIRT FIXIEREN

T-Shirt an den Rändern auf einem Tisch festkleben, damit es beim Drucken nicht verrutscht.

6 | SCHUTZSCHICHT

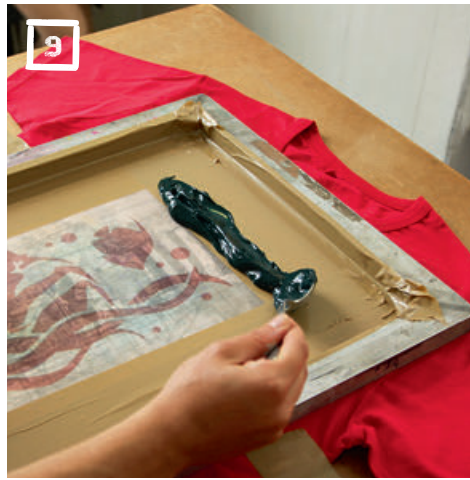
Damit beim Drucken die Farbe nicht auf die Rückseite des T-Shirts durchsickert, ein Stück Papier dazwischenlegen.

7 | SCHABLONE POSITIONIEREN

Die Schablone auf dem T-Shirt platzieren. Wir empfehlen: eine Handbreit unterhalb des Ausschnitts!

8 | SIEB ABKLEBEN

Das Sieb nun so abkleben, dass eine Fläche, die etwas kleiner ist als ein A4-Blatt, frei bleibt.



9 | SIEB UND FARBE

Sieb auf die Schablone legen, sodass das komplette Motiv sichtbar ist. Farbe am oberen Rand auftragen.

10 | DRUCKEN

Rakel hinter der Farbe in einem 45° Winkel aufstellen und so angewinkelt kräftig über das Motiv ziehen. Am besten klappt es, wenn jemand beim Drucken das Sieb festhält, damit nichts verrutscht.

11 | FERTIG!

Sieb anheben und – voila – dein Motiv ist auf deinem T-Shirt! Da deine Schablone nun am Sieb klebt, kannst du sogar mehrere Drucke damit machen.



12 | SIEB SÄUBERN

Schablone einfach abziehen und dein Sieb gründlich mit Wasser und einem Schwamm reinigen.



EVA UND MERLIND VON TWINTEE

Die Berlinerinnen Eva und Merlind sind freiberuflich als Grafikerin und Textil- und Modedesignerin tätig. Beide begeistern sich für schöne Papiere, Stoffe, Farben und Drucktechniken. Ihr absoluter Favorit ist der Siebdruck! Seit einem

Jahr nun werkeln sie gemeinsam an ihrem Modelabel twintee, das die Idee hat, von jedem T-Shirt-Motiv nur ein Paar zu produzieren und die stolzen Besitzer des unikatnen Duos übers Internet miteinander zu verbinden. Die vorgestellte Schablonentechnik gibt den beiden die Möglichkeit, viele verschiedenen Motive zu kreieren und zu drucken. Inspiration finden sie beim Surfen im Internet, auf Reisen und innerhalb eines Kreativnetzwerks beim gemeinsamen Tüfteln an Ideen und Projekten.

www.twintee.de
<http://de.dawanda.com/shop/twintee>



13 | FÜNF TAGE!

Druck trocknen lassen und mit dem Waschen mind. fünf Tage warten.

Bloggerinnen empfehlen ihre Lieblingsblogs:



Von **Sybille**
<http://fun.kyti.me>

Verlockendes <http://verlockendes.blogspot.de>

MAN NIMMT 2 ESSELÖFFEL KREATIVITÄT, 1 Esslöffel Inspiration, eine Prise tolle Fotos, ein Händchen fürs Detail, vermischt alles, setzt noch eine Locke obendrauf und heraus kommt »Verlockendes«! Verlockend appetitlich sind dabei nicht nur die Küchlein und Törtchen auf Rebeccas Blog, sondern vor allem die knallbunt fröhlichen Partykreationen, die sie zaubert! So oder so läuft einem einfach das Wasser im Mund zusammen!

Wenn die Festdesignerin die Erdbeer-Mousse-Torte auch im fünften Laden noch nicht gefunden hat, kreierte sie die eben selbst – so einfach ist das!

Ihre Partys organisiert Rebecca am liebsten an einem Samstagvormittag, ganz ohne Stress wohlgemerkt. Und sollte es in Strömen regnen, wird die geplante »Sommer-Kinder-Party« kurzerhand umbenannt in eine »Wo-ist-der-Sommer-Party?« Aus der misslungenen Schokoladentarte wird ein Dessert und aus den kleinen Coca-Cola-Flaschen aus dem Kühlschrank im Handumdrehen ein Last-minute-Cola-Kuchen!

Ich freue mich jedes Mal, wenn ich auf ihren Partys »vorbeischaue«; ich bin mir sicher, euch geht's genauso. Kommt doch mit!

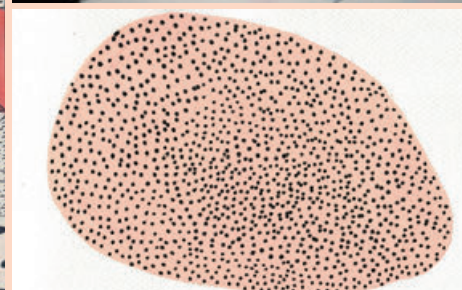
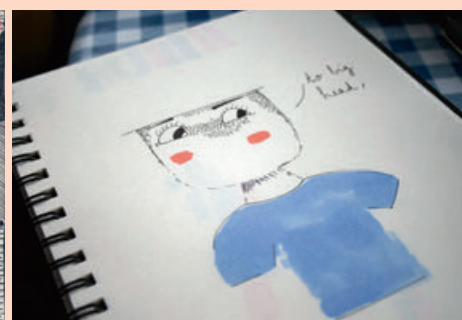


Von **Anna Niestroj**
<http://blinkblink-blinkblink.blogspot.de>

Bonjour Johanna! www.bonjourjohanna.com

JOHANNA IST FRANZÖSIN, KOMMT AUS STRASSBOURG und lebt seit eineinhalb Jahren in Berlin. Sie zeichnet und näht, ist viel unterwegs, interessiert sich, fragt, deutet, schreibt. In Englisch, Französisch, Deutsch, Japanisch. Man kann sagen: ein tanzen-der Best-of-Mix! Wer das nicht live bewundern kann, der klickt in ihr Blog. Dort gibt es farbenfrohe Werkschauen und – wie schön – Analogfotografie! Was sie mit ihrer Kamera einfängt?

Die tägliche Überraschung: Freunde, Making ofs – und was draußen noch so passiert. Kurzum: Inspirierende Einblicke in die Lebenswelt einer aufstrebenden Kreativschaffenden.





HOCH DIE SCHAUFELN!

Ausgerüstet mit Spaten, warmen Jacken und guter Laune pflanzt Wikiwoods eine einen Kilometer lange Hecke.

Der Wald ruft!

WIKIWOODS – WAS MACHEN BAUMPFLANZER IM WINTER?

Während viele Menschen in ihrer Freizeit vor allem das Astwerk ihrer Facebook-Chronik pflegen, sind die freiwilligen Pflanzer von Wikiwoods im echten Wald unterwegs. Ihre Mission: Bäume pflanzen!

TEXT: FREDDY OSTERTAG, FOTOS: WIKIWOODS

»Einen Baum pflanzen ist ungefähr genauso anstrengend wie spazieren gehen«, sagt Julian Gröger, Projektleiter bei Wikiwoods. »Man lockert die Erde auf und gräbt ein kleines Loch – mit einer Schaufel oder einfach mit den Händen. Dann nimmt man den Setzling und schaut, dass seine Wurzeln unverknäult locker in das Erdloch passen. Und dann schüttet man das Loch wieder zu – fertig!« Es gibt also keine Ausreden, nicht mitanzupacken, weder für Mann noch Frau: Man muss nicht studiert haben oder besonders stark sein. Selbst zwei linke Hände können sich bei dieser Arbeit durchaus nützlich machen!

Die Wikiwoodler sind eine bunt gemischte Truppe: Fast die Hälfte sind Frauen, die feste mitarbeiten und auch mal die Sense schwingen, wie etwa bei der Wiesenmahd im Spätsommer. Von der Prenzl-

bergerin über den Natur-Fan bis hin zum Computer-Freak oder Koranschüler – es ist alles vertreten. »Immer mehr von uns wollen ihre freie Zeit mit anderen und sinnvoll verbringen. Was liegt da näher, als sich vor Ort für unsere Umwelt zu engagieren?«, beschreibt Julian Gröger die Motivation der freiwilligen Pflanzhelfer. So kann jeder von uns dem globalen Klimawandel etwas entgegensetzen und in der Zusammenarbeit mit Förstern, Biohöfen und Naturschutzverbänden eine Menge dazulernen. Auf der Wikiwoods-Plattform wird dieses Wissen allen zugänglich gemacht. »Wir wollen aber nicht nur durch die CO2-Brille schauen«, erklärt Julian Gröger die Philosophie von Wikiwoods. »Es geht nicht nur um Erderwärmung. Den Stadtmenschen ist viel praktisches Wissen über die Natur verloren gegangen. Früher hatte der Schuster einen Gemüsegarten und der Pfarrer hatte Bienen

– dieses Wissen wollen wir wieder zusammentragen und erlebbar machen.«

Bislang organisieren sich die Wikiwoodler in regionalen Zellen. In Berlin, Greifswald, Göttingen und Kassel sind sie schon aktiv. Weitere Städte stehen in den Startlöchern und wollen sich einreihen.

Doch kann man auch Bäume pflanzen im Winter, Herr Gröger? Julian lacht: »Eine Winterpause gibt es bei uns nicht. Gerade von Mitte Oktober bis Anfang Dezember haben wir richtig viel zu tun. Erst wenn es friert, dann ist Pflanzstopp. Die Frage sollte eher lauten, was machen wir im Sommer? Wenn es zu trocken ist um zu pflanzen?« Doch die Antwort lässt nicht lange auf sich warten: »Zum Beispiel in Lichtenrade auf dem ehemaligen Mauerstreifen die Obstbäume beschneiden, die das letzte Mal gepflanzt worden sind. Oder die Wiese dort mähen. Oder aber im Spät-



OBST AUF DEM MAUERSTREIFEN Für die jungen Obstbäume, die Wikiwoods 2011 in Berlin-Lichtenrade pflanzte, heißt es: Einmal schneiden, bitte!

sommer nach Rumänien reisen«, so Julian. Zehn Tage lang lernten einige Wikiwoodler in Siebenbürgen, wie die Rumänen überwintern: filzen, Gemüse einwecken, Holz zu Holzkohle verkohlen, Wein ernten und Käse machen – einiges davon kennt Julian schon von seiner Zeit als Zivi in einem Kindergarten in Transsilvanien. »Und wenn die Rumänen in diesem Monat zu uns kommen, werden wir ihnen zeigen, was wir können: Marmelade einkochen und Saft pressen.«

Das Motto bei Wikiwoods ist klar kollaborativ: Mischwald statt Monokultur! Der Kontakt zu anderen Machern von Transition Towns (Stadt im Wandel), dem Berliner Bürger-Solarverein, Naturschutzbund, Förstern und Urban-Gardening-Anhängern wird gepflegt und immer weiter ausgebaut. Der Gründer von Wikiwoods, Ingo Frost, arbeitet zurzeit daran, die Transition Town Eberswalde, etwa 50 Kilometer vor den

Toren Berlins, aufzubauen. Die Aktivisten von »Stadt im Wandel« machen sich stark für regionale Nutzungskonzepte. Ihr Traum: umweltschonende Wirtschafts- und Lebensformen und die Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen und globalem Handel.

Aus dem Baumkindergarten Wikiwoods ist längst eine Baumschule geworden, deren Projekte wachsen und gedeihen. Die Kosten für die Setzlinge werden von den Forstämtern übernommen, und die laufenden Kosten kann Wikiwoods mit Spenden und Preisgeldern decken. »Es ist toll zu sehen, wie viel man auf die Beine stellen kann mit einer guten Idee und ein paar Leuten«, weiß Julian Gröger. »Oft geht noch mehr, als man erwartet hat – eine Win-Win-Situation, die alle Beteiligten zufrieden macht.« Seine Zukunftsvision für Wikiwoods: Stetiges Wachstum, neue Netzwerke und viele, viele neue Bäume ... der Wald ruft! ©

WIKIWOODS

Seit seiner Gründung 2007 mit einer kleinen Gruppe von etwa zehn Berlinern ist das Netzwerk auf eine Zahl von rund 1.000 Freiwilligen angewachsen. Bisherige Bilanz: In ca. 70 Projekten mit über 1.700 Helfern hat Wikiwoods rund 72.000 Bäume und Sträucher gepflanzt.

<http://www.wikiwoods.org>

<http://stadt-und-land-im-wandel.de>



Hier ist *Fingerspitzen-* *gefühl* gefragt

*Pinsel- und Bürstenmacher gibt es nicht mehr viele in Deutschland.
Dabei lässt sich ihre Arbeit kaum durch Maschinen ersetzen.*

TEXT: JUDITH STRUSSENBERG, FOTOS: ANNETTE ZOEPF

Wer bei Stefan Waldhier in die Lehre gehen will, muss auf jeden Fall zwei Dinge mitbringen: handwerkliches Geschick und trockene Hände. Was aufs Erste merkwürdig klingt, ergibt bei einem Blick in die Werkstatt der ältesten Pinsel- und Bürstenfabrik Deutschlands durchaus Sinn. Hier ist vieles noch Handarbeit. Und wer will schon Borsten an den Fingern kleben haben?

Vom Back- bis zum Künstlerpinsel entstehen in der Augsburger Fabrik über 1000 verschiedene Pinsel- und Bürstentypen. Diese Vielfalt gefällt Bastian Sießmayr besonders. »Jeder Pinsel und jede Bürste muss anders hergestellt und behandelt werden«, erzählt der 26-jährige Lehrling. Was er damit meint, wird deutlich, wenn Meister Stefan Waldhier erklärt, wie eine Bürste entsteht, die später einmal Tapeten glatt streichen soll.

In der hellen Werkstatt mit den hohen Fenstern fällt zuerst ein massiver grauer Stahlkoloss ins Auge. Hier werden die Borsten portioniert, geteilt und in Klemmen gepackt, bevor sie zur nächsten Arbeitsstation wandern. Es riecht etwas nach Klebstoff, denn an diesem Arbeitsplatz werden Abstandshalter eingefügt und die Borsten mit Epoxidharz auf die Unterlage geklebt. »Die Abstandshalter sind nicht dazu da, Material zu sparen; in den Zwischenräumen speichert sich Leim oder Farbe, die der Pinsel dann nach und nach abgibt«, erklärt der Chef.

Dass hier viel von Hand gearbeitet wird, sieht man. Die alten, blank gefegten Holztische erzählen mit ihren Furchen und Macken die Geschichten unzähliger Pinsel, die hier schon gefertigt wurden. An Werkzeug liegt nur das Nötigste auf den Tischen und neben dem Platz von Mareike Hops ist ein großer elektrischer Rasierer aufgebaut, mit dem sie die Borsten auf eine Länge trimmt. Mit ruhiger Hand führt sie die Bürste und erzählt von der Berufsschule, wo die 18-Jährige derzeit ausgebildet wird: »Präzision ist unheimlich wichtig«, sagt Mareike, »die darf auch dann nicht auf der Strecke bleiben, wenn es in der lang gestreckten Halle hoch hergeht.« Wenn mit Weihnachten die Zeit der Zimtsterne und Lebkuchen naht, stellen die 18 Mitarbeiter der Firma bis zu 5.000 Backpinsel pro Tag her – und die gehen in alle Welt.

Mit lautem Getöse rumpelt an der nächsten Station die graue Ausputzmaschine los und bürstet noch lose Borsten aus der schon fertigen Bürste. Verlassen dürfen die Bürsten die Fabrik aber erst, wenn sie den strengen Blicken der beiden Frauen in der Qualitätskontrolle standhalten. Wie beim Friseur kämmen sie jeden Pinsel und jede Bürste noch einmal von Hand durch und machen bei allzu langen Borsten mit der Schere kurzen Prozess. Und damit keiner der Arbeiter auch nachts noch vom Pinsel-Rasieren träumt, werden die Arbeitsplätze regelmäßig getauscht.



Mareike Hops sorgt für den Feinschnitt. Und Chef Stefan Waldhier (re.) zeigt, welche Stationen eine Bürste durchlaufen muss.



AUSBILDUNG

Die Ausbildung zum Pinsel- und Bürstenmacher dauert drei Jahre. Dabei wird unterschieden zwischen den Fachrichtungen Pinsel- oder Bürstenherstellung. Bundesweit gibt es nur eine Schule, an der man diesen Beruf erlernen kann, und zwar im bayerischen Bechhofen.

AUGSBURGER PINSEL- UND BÜRSTENFABRIK

Die Augsburger Pinsel- und Bürstenfabrik wurde vor 222 Jahren gegründet und ist damit die älteste Fabrik ihrer Art in Deutschland. Seit drei Generationen ist die Firma, die ihre Produkte in die ganze Welt liefert, in Familienbesitz.

www.zirbelnuss.de

Doch neben der alltäglichen Routine sorgen Sonderaufträge oft für Abwechslung. Momentan entsteht in der Augsburger Fabrik Hightech in Handarbeit. »Das sind unsere Weihnachtssterne!« Stefan Waldhier hält die halbrunden Metallringe mit den weißen Synthetikbürsten hoch, die künftig in Druckmaschinen zum Einsatz kommen sollen.

Natürlich – Borsten und Haare sind das Herzstück von Bürste und Pinsel und die Palette der Materialien ist groß. Pflanzliche Fasern wie Kokos- oder Palmfasern, synthetische Materialien oder Haare und Borsten von Tieren werden zu Bürsten oder feinen Pinseln verarbeitet. Bis unter die Decke türmen sich in den Lagerregalen Schachteln mit Rotmarder-, Dachs- oder Wieselhaar. Der Kilopreis für so ein Material kann schnell in die Tausende gehen. Noch ein Grund, darauf zu achten, dass möglichst wenig davon verloren geht.

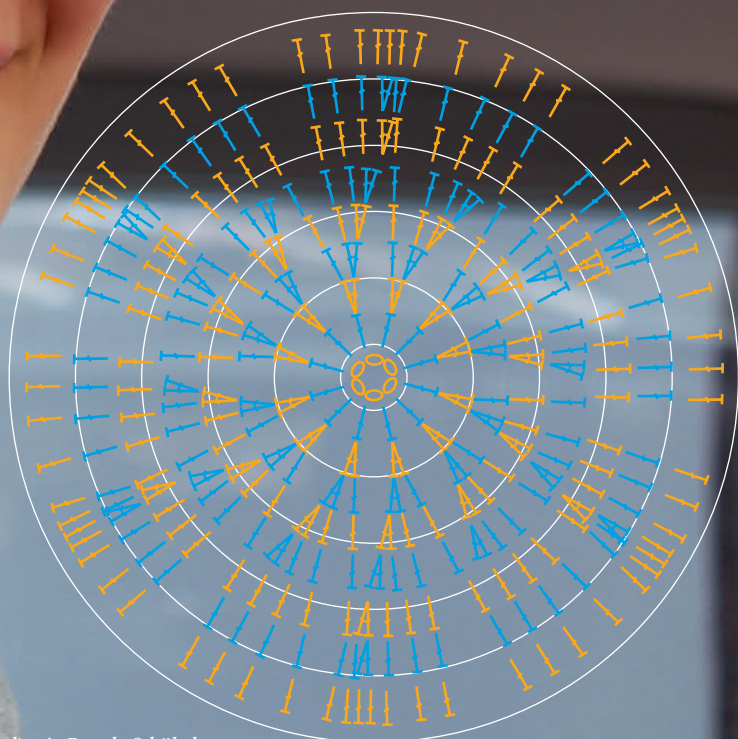
Auch bei den vergleichsweise günstigen Schweineborsten besteht Stefan Waldhier darauf, dass jedes Haar verwendet wird und beim Rasieren so wenig wie möglich verloren geht. Klar legt man in Augsburg Wert auf heimische Produktion, aber die Schweineborsten kommen heute fast ausnahmslos aus China. Da in Deutschland fast nur noch Schweine ohne Borsten gezüchtet werden, müssen die Pinselmacher auf Borsten chinesischer Hängebauchschweine zurückgreifen. Und die werden, bevor sie bei der Pinsel- und Bürstenfabrik zum Einsatz kommen, noch im Herkunftsland mehrere Stunden bei 90 Grad gekocht. Das macht man, damit sie später, auch nach mehrmaliger Benutzung, ihre Form behalten. »Passiert das nicht, nehmen die Pinselhaare nach dem Auswaschen wieder ihre ursprüngliche Form an und stehen in alle Richtungen ab«, weiß der Fachmann. Und das soll schließlich bei den Bürsten und Pinseln mit der Zirbelnuss auf keinen Fall passieren. ©

ANLEITUNG

... was an die *Ohren!*

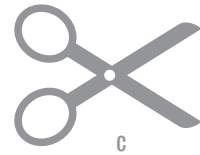
*Die hält nicht nur warm,
sondern sieht auch noch gut aus.*

ANLEITUNG: HANDMADE KULTUR

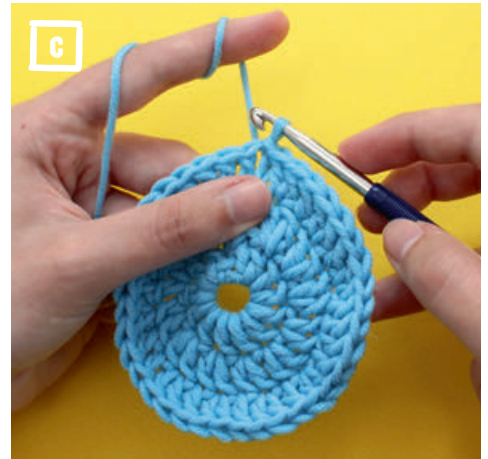


HÄKELSCHEMA *Runde 9 bis Runde 18 bzw. 19 (Mützenrand) wie Runde 8 häkeln.*

Die Häkelmütze



MATERIAL + WERKZEUGE: a ca. 100g Wolle, z.B. Merino v. Austermann,
b Häkelnadel Stärke 6-7, c Schere, d Stopfnadel



Masche für Masche, Runde für Runde

1. 6 Luftmaschen (LM) aufnehmen, Luftmaschenreihe mit Kettmasche (KM) zum Ring schließen.

2. 1. Runde mit 2 Wendeluftmaschen (WLM) beginnen. Danach 12 Stäbchen (Stb) in den Ring häkeln. Das 12. Stb wird mit 1 KM zur Runde geschlossen.

3. Um Höhe zu gewinnen, jede weitere Runde mit zwei WLM beginnen. In der 2. Runde werden in jede Masche 2 Stb gehäkelt. Runde mit KM schließen. In der 3. Runde werden in jede 2. Masche 2 Stb gehäkelt. Runde mit KM schließen. In der 4. Runde werden in jede 3. Masche 2 Stb gehäkelt. Runde mit KM schließen.

4. Das führt ihr so weit fort, bis der Teller groß genug ist, um euren Hinterkopf zu bedecken. (Bei diesem Beispiel war das schon nach der 5. Runde der Fall. Solltet ihr dünnere Wolle benutzen, müsst ihr eventuell ein paar mehr Runden auf diese Weise häkeln.) In den nachfolgenden zwei Reihen nehmt

ihr nur noch ganz wenige Maschen zu (gleichmäßig verteilt!), damit die Mütze eine schöne Form bekommt. Danach werden keine Maschen mehr zugenommen, sondern die Runden Masche für Masche in Stäbchen abgehäkelt. Runden werden immer mit einer KM geschlossen und mit 2 WLM wieder aufgebaut. (Fotos A-E)

5. Setzt die Mütze zwischendurch immer mal wieder auf. So werdet ihr schnell feststellen, wann es genug ist. Die letzte Runde könnt ihr mit einer Reihe fester Maschen (FM) abhäkeln, das strafft den Mützenrand. Die letzte Masche der letzten Runde wird wie immer mit einer KM beendet. Faden abschneiden, durch die Maschenschlaufe hindurchziehen und vernähen.

6. Wer Lust hat, kann sich noch einen Bommel draufsetzen und/oder ein Webband mit seinem Labelnamen draufnähen. Fertig!
Wo bleibt der Winter?



MAIRE KOIVISTO aus Finnland quiltet seit neun Jahren und hat mit ihren Arbeiten bereits viele Preise gewonnen.



Angst hat keine Kraft

Mit 57 Jahren fertigte Maire Koivisto ihren ersten Quilt an und läutete damit – nichtsahnend – eine Wende in ihrem Leben ein. HANDMADE Kultur besuchte die Künstlerin in Tampere im Süden Finnlands.

TEXT: GERTI KELLER, FOTOS: MAIRE KOIVISTO

Es gibt nicht viele Länder auf der Erde, in denen es im Winter so still wird wie hier in Finnland. Der Schnee türmt sich dann über Tampere auf wie ein dickes Daunebett und die Polarlichter legen sich wie stumme Schleier über den Himmel. Im Sommer dagegen dauert es ewig, bis die Sonne Abschied nimmt, selbst im Süden des Landes. Es ist eine Landschaft, die in Extremen lebt und die inspiriert! Es ist die Heimat von Maire Koivisto.

»Bei mir fing es anders an mit dem Quilt. Ich war in keiner Patchwork-Gruppe und mein erstes Projekt war auch keine Tagesdecke. Ich war krankgeschrieben«, erzählt die 1945 geborene Finnin. Krankgeschrieben. Ja. Aber nicht wegen eines grippalen Infekts. Nein. Die Diagnose war dramatisch: Leukämie. Damals gab der Arzt Maire noch zwei Jahre. »Das ist nicht mehr viel Zeit, aber zu viel, um nur ›krank zu sein‹«, so Maire. Sie hängte also ihren Job als Prokuristin an den Nagel und suchte nach etwas Neuem. Das ist jetzt neun Jahre her ...

»Quilts haben mich damals überhaupt nicht interessiert. Ich wusste nichts darüber«, erinnert sich Maire. »Sicher, ich war schon immer kreativ, mit neun Jahren habe ich mir mein erstes Paar Schuhe gebastelt,

Jesuslatschen, aus zwei Lagen Plastiktischdecke und einem Karton.« Später entwarf sie Kleidung, Taschen und Sofabezüge für sich und ihre Familie, aber eigentlich: »Ich habe nach dem Ausstieg eher überlegt, mich ehrenamtlich zu engagieren«, erläutert sie rückblickend. Doch dann kam eine Cousine Maires, selbst Textilkünstlerin, und erzählte ihr von einem Quilt-Wettbewerb in Italien. »›Jetzt hast du doch Zeit!‹, forderte sie mich auf. ›Van Goghs Farben‹ war das Thema, er ist mein Lieblingskünstler ... ich denke, das gab den Ausschlag«, erinnert sich die dunkelhaarige Finnin. Innerhalb weniger Wochen brachte sich die damals 57-Jährige das Handwerk selbst bei. Alles, was sie dafür brauchte, fand sie in ihren Schränken. Mit Ausnahme von Van Goghs Blau – für den Himmel. Als sie das gefunden hatte, applizierte Maire mit gelbem Leinen den berühmten Van Gogh'schen Pinselstrich darauf. »Dass sich diese Technik Applikation nennt, wusste ich zu dem Zeitpunkt noch gar nicht.« Dann war ihre allererste Arbeit, die »Super Nova«, fertig. Ihr Quilt-Debüt erinnerte an Van Goghs Sternennacht – es war ihr Wettbewerbsbeitrag. Schon kurze Zeit später fand Maire sich auf einer mittelalterlichen Burg in Treviso,



Genähte Melancholie – das Original heißt
»50 Jahre oder Passfoto«.

mitten in Italien, wieder – unter den Preisträgern. Bereits ihre dritte Arbeit räumte den ersten Preis in der finnischen Profi-Kategorie ab. Und im darauffolgenden Jahr brachte sie die ersten Trophäen aus Japan mit nach Hause.

Maire besuchte zwar in den folgenden Jahren auch einige Kurse, unterstreicht aber: »Viele Regeln interessieren mich immer noch nicht. Fast alles kam irgendwie von selbst.« Dazu zählt auch ihr Stil: »Ich entdeckte schon bald die richtige Technik für mich: Ich smoke den Stoff mit der Hand. Daran sind meine Arbeiten auch leicht zu erkennen.« Für ein fünf mal fünf Zentimeter großes Patch braucht sie 15 bis 20 Minuten und – je nach Gewebe – 200 bis 300 Stiche. Bei einem 100 x 140 Zentimeter großen Werk macht das schnell so um die 200 Stunden und 160.000 Stiche. »Ich weiß, das ist viel Arbeit und der Arzt würde bestimmt sagen, das sei ungesund«, bemerkt sie, »aber mich entspannt das total. Dann geht mir alles Mögliche durch den Kopf, und ich merke nicht mal, dass ich denke. Die Welt um mich herum versinkt, da bin nur noch ich und meine Arbeit. Es gibt weder Zeit noch Ort. Und dabei kommen Gefühle heraus, die ich nicht anders aus-



Stoffräume aus dem hohen Norden:
der Schneewald.



Aus Wollresten und mehr:
ein Selbstporträt der Künstlerin.

drücken könnte als auf diese Weise ...«

Am liebsten arbeitet Maire an Porträts und Landschaftsbildern. »Mein Favorit ist der Herbst mit seinen Farben, Gerüchen, der kalten Luft, dem Regen und seiner ganz eigenen grauen Melancholie«, schwärmt sie.

Allerdings muss auch Maire sich immer wieder motivieren, bevor der erste Stich sitzt: »Ich brauche einen Impuls oder ein Ziel, wie eine Ausstellung, um anzufangen. Oder aber eine konkrete Idee. Oft reicht aber auch schon ein bestimmtes Stück Stoff oder Material, das mich auffordert: ›Mach

MAIRES TIPPS FÜR QUILT-NEULINGE:

»Jeder, der einen Faden durch ein Nadelöhr stecken kann, kann anfangen, Quilts zu machen. Der Wille, es zu tun, ist alles was du brauchst. Neben Stoffen ist dafür fast jedes Material geeignet: ob Perlen, Knöpfe, Bänder, Spitzen, Leder, Kunstpelz, Plastik, Seide, Holz, Glas, Papier, Horn, Gestricktes oder Sockenwolle. Am einfachsten lassen sich gebrauchte Textilien verarbeiten. Für traditionelles Quilting braucht man nicht notwendigerweise eine Nähmaschine. Auch ich mache immer noch fast alles mit der Hand. Für die zwingend notwendigen Nähte greife ich allerdings auf drei alte Nähmaschinen zurück. Die funktionieren aber meistens nicht gut, vor allem mit den neuen Garnen und Textilien. Und: Basiskurse können anfangs schon hilfreich sein. Ich habe an welchen teilgenommen, nachdem ich schon die ersten Preise gewonnen hatte.«

was mit mir!« Und dann dehnt sich das Werk drumherum aus, ohne dass ich etwas plane, und manchmal verschwindet die erste Idee auch wieder darin«, beschreibt Maire den »Flow«. Seit einiger Zeit quiltet die mehrfache Großmutter mit ihrem Enkel Lenni. Der übrigens ohne Zögern in die Fußstapfen seiner Großmutter tritt: Im letzten Jahr nahm er an einer Quilt-Ausstellung in England teil. Mit gerade mal sechs Jahren.

Inzwischen hat Maire über 120 Art-Quilts angefertigt, darunter etliche Mini-Quilts. Sie hat an über 100 Ausstellungen in 30 Ländern teilgenommen, war in Washington, Südkorea, Mexiko, der Ukraine, zimal in Japan. »Aber die erste Ausstellung ist immer die bedeutendste«, weiß sie heute. »Ob ich dadurch länger gesund geblieben bin? Vielleicht. Aber für mich liegt der Sinn meiner künstlerischen Arbeit nicht im Überleben, sondern darin, mich lebendig zu fühlen.« Das »Anfängerstück«, eine Patchwork-Decke, hat sie immer noch nicht gemacht. »Meine beste Arbeit liegt noch vor mir«, deutet sie lakonisch an. »Die zeige ich dann auf meiner großen Einzelausstellung, wenn ich 90 bin.« ©

CRASHKURS

Heute: So bastelt man sich einen Fotostempel!

Wir haben es von der »Maus« gelernt und waren so begeistert, dass wir es euch unbedingt zeigen wollen:



1. MATERIAL

Das braucht ihr:

- eine lichtempfindliche Stempelgummiplatte
- Negativfolie
- Fotokopie aus dem Laserdrucker
- Klarsichtdeckel
- Lichtschutzkegel
- Klebestreifen,
- doppelseitiges Klebeband
- Holzbaustein
- Hilfsmittel: Bügeleisen, Schere, Föhn, Pinsel

WICHTIG! DIE VORLAGE

Das Foto muss zunächst mit einem Bildbearbeitungsprogramm gerastert werden. Dann wird es auf einem Laserdrucker ausgedruckt bzw. mit einem Laser-Kopiergerät kopiert.

2. NEGATIV

Zunächst benötigt ihr die Fotovorlage, die Negativfolie und ein Blatt Papier. Ganz unten liegt die Fotokopie mit dem Motiv nach oben. Darauf kommt die Negativfolie. Die rote Seite zeigt nach oben, die silberne Seite direkt aufs Motiv; darüber ein Blatt Papier. Jetzt wird mit einem Bügeleisen (Wärmestufe: Baumwolle) etwa 5–10 Sek. in alle Richtungen kräftig rübergebügelt.



3. UND 4. NEGATIVFOLIE

Nun wird die rote Folie vorsichtig abgezogen. Alles, was vorher auf der Fotokopie schwarz war, muss jetzt rot sein! Fotokopie kann weg; es geht weiter mit der Negativfolie.

5. FIXIEREN

Jetzt nehmt ihr den Klarsichtdeckel zur Hand. Der kommt nach ganz unten. Darauf kommt die Negativfolie, und zwar mit der roten Seite nach oben. Jetzt nehmt ihr vorsichtig die Stempelgummiplatte aus der lichtundurchlässigen Hülle, zieht die Schutzfolie ab und klebt die Stempelgummiplatte auf die rote Seite der Negativfolie. ACHTUNG! Die Stempelgummiplatte ist lichtempfindlich. Bitte nicht draußen auspacken, sondern in einem abgedunkelten Raum. Künstliches Licht ist ungefährlich. Mit einem Tesastreifen alles fixieren und umdrehen.

6. LICHTSCHUTZ

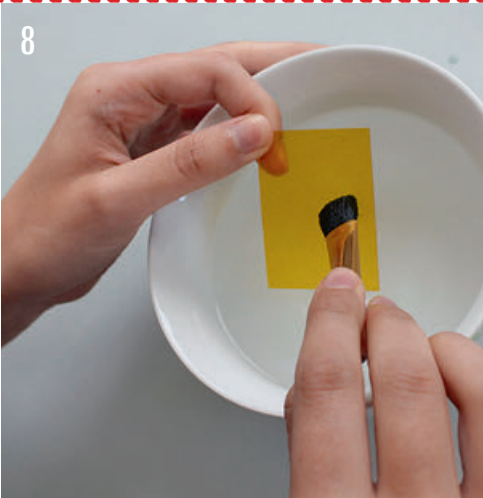
Bevor ihr die Platte nun belichtet, wird ein Lichtschutz gebaut, damit das Tageslicht nicht direkt einfallen kann. Entweder ihr benutzt die Packung eures Stempelsets oder baut euch einen Kegel aus einem Din-A4-Blatt. Drüberstülpen und an die frische Luft damit. ACHTUNG! Die Sonne darf nicht direkt in den Lichtschutzkegel fallen!

7. BELICHTUNGSZEIT

Wenn die Sommersonne scheint, dauert es ca. 15 Min., bis der Belichtungsprozess abgeschlossen ist; bei heiter bis wolkegem Himmel etwa eine halbe Stunde und bei durchgehend grauer Wolkendecke ca. eine Stunde.

8. AUSWASCHEN

Nun löst ihr die rote Folie von der Stempelgummiplatte und legt die Platte in eine Schale mit lauwarmem Wasser. Auf der matten Seite der Platte entwickelt sich ein gelartiger Belag. Der wird jetzt mit schnellen kreisenden Bewegungen mittels des Pinsels ungefähr 3–5 Min. ausgewaschen.



9. TROCKNEN

Die Stempelplatte wird nach dem Auswaschen entweder im Backofen bei handwarmer Temperatur oder mit dem Föhn etwa 15–20 Min. getrocknet. Danach wird die Platte noch mal etwa eine halbe Stunde dem Tageslicht ausgesetzt.

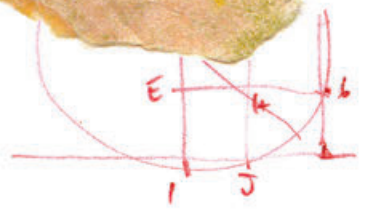
10. STEMPEL

Jetzt das Motiv ausschneiden; lasst dabei etwa 2 mm Rand stehen. Auf beidseitiges Klebeband kleben, ebenfalls ausschneiden und auf euren Holzbaustein kleben. Einmal aufs Stempelkissen drücken und STEMPELN!

TIPP: Das Set mit allen Utensilien zum Stempel machen könnt ihr über www.stempel-selber-machen.de ab 7,50 Euro bestellen. Ein How-to-do-Video mit der Maus gibt es auf YouTube unter: www.youtube.com/watch?v=TmyAF0v6jPQ.

anorpe.

Fig. 2.



Gibt es etwas Schlimmeres als die Monotonie? Jawohl: die Angst davor. Wer sich aber mit der Leere in seinem Inneren anfreundet, kann die aufregendsten Seiten des Lebens kennenlernen.

Der diskrete Charme der Langeweile

TEXT: HOLGER FUSS, ILLUSTRATION: ARIANE GAMUS

Jeder hat so seine Sehnsuchtsorte. Meiner liegt mitten in Hamburg – ein Schrebergarten von Freunden. Mitunter schiebe ich dort Dienst und gieße Blumen und Gemüse. Von Ferne tönen die Stadt und der Hafen, ansonsten umgibt mich eine vogeldurchzwischerte Stille. Derweil ich vor der Laube sitze. Und nichts tue. Die anmutigsten Fragen ereilen mich dann: Wovon träumen wohl die Vögel? Haben Schnecken ein Gewissen? Hat ein Igel Humor? Können Eichhörnchen sich langweilen?

Seltsamerweise schaffe ich es dort nie, mich zu langweilen. Auch wenn ich ohne Buch auf der Bank hocke und endlos den Zweigen im Wind zuschaue. Wissenschaftler haben dieses Phänomen natürlich längst untersucht und herausgefunden, dass Menschen sich in reizarmen Situationen vortrefflich selbst stimulieren können. Sensorische Deprivation nennen die Fachleute den Zustand, wenn nichts los ist. Und je weniger Außenreize die Versuchspersonen wahrnehmen, desto wilder schießen ihre Gedanken und Fantasien. Manche Probanden beginnen zu halluzinieren, andere erleben ekstatische Zustände.

Wir kennen das von Kindern: Schon mit wenigen Monaten sind Säuglinge in der Lage, sich in öden Momenten zu vergnügen, indem sie nach irgendwas greifen, etwas fallen lassen oder mit beachtlicher Ausdauer damit auf den Boden klopfen. Was bei den Kleinen wie stumpfes Zeittotschlagen anmutet, dürfte ein existenzieller Probelauf sein für einen unserer wertvollsten Schätze: unsere innere Leere.

Ironischerweise nämlich ist die Ödnis im Herzen die Landebahn für ein reichhaltiges Innenleben. Höchste Zeit also, den notorisch schlechten Ruf der Langeweile zu rehabilitieren. Denn nur wer sich bewusst und gut gelaunt langweilen kann, ist imstande, eine schöpferische Fantasie in sich zu entfachen.

Für den landläufig üblen Leumund der Langeweile ist weniger die Ereignisarmut des Alltags verantwortlich, als vielmehr das allzu verbreitete menschliche Unvermögen, sich für etwas zu begeistern. Dieses Handicap wännen die Psychologen bereits in früher Kindheit vorbereitet. Das Wort Interesse sagt schon alles: *Interesse* ist lateinisch und bedeutet dazwischen sein. Interesse ist somit auf Wechselseitigkeit angewiesen. Je mehr wohlwollende Aufmerksamkeit der Weltneuling von seiner Umgebung, seinen Mitmenschen erfährt, umso lebhafter spielt das Kind den Ball zurück und entwickelt seine freudvolle Anteilnahme an der Welt.

Gebricht es dem kleinen Nachwuchs hingegen an derlei Zuwendung oder wird ihm vor allem Angst, Misstrauen, Unfreundlichkeit oder Unsicherheit entgegengebracht, stehen seine Chancen gut, zu einem antriebsarmen Menschen heranzuwachsen.

Die existenzielle Gleichgültigkeit dieser Leute galt schon im Mittelalter als Todsünde. Die *Acedia*, die Trägheit des Herzens, wurde als Begleiterscheinung eines gottfernen Lebens geißelt – heilbar allein durch den Glauben. Und was ist der Glaube anderes als die behahende Aufmerksamkeit für die Schöpfung?

Aber auch die geistig regsamen Zeitgenossen bleiben von der Langeweile nicht verschont. Gut so! Denn erst die Leere in unserem Inneren scheint Raum zu schaffen für die Fülle. Womöglich hat selbst der Allmächtige aus lauter Langeweile die Welt erschaffen. Nicht ohne den kreativen Funken der Langeweile in die Schöpfung miteinzubauen. Ist nicht alle menschliche Kultur und Zivilisation ein Zeugnis der nie versiegenden Macht der Langeweile? Denkbar auch, dass das Einerlei unserer Gegenwart mit ihren Haftpflichtversicherungen, Castingshows und Bürointrigen bloß ein neuerlicher Anlauf ist zu künftigen Großtaten der Menschheit.

Keine Angst also vor der Langeweile! Flieht sie nicht! Tut das Beste, was es gegen Langeweile gibt: Tut einfach nichts. Wartet stattdessen, was sich ergibt. Nur dann kommen die Gaben, die aus uns Begabte machen: die Inspirationen, die Ideen. Woher sie auch immer stammen mögen.

Einfach mal ausprobieren, wie es ist, frei zu werden von Getöse und Zerstreuung und die Dinge kommen zu lassen. Ohne großes Zutun. Wer das gelernt hat, versteht auch, weshalb ich mich im Garten nicht langweile. Der spürt die Fülle des Lebens, für die es keine Worte gibt, die unbändige Kraft der Natur, die allenthalben die Welt erblühen lässt. Und die mich an einen Zaubersatz des englischen Schriftstellers Gilbert Keith Chesterton erinnert: »Den gesamten Kosmos durchzieht eine gespannte und heimliche Feststimmung.«

Dann geht der Spaß erst richtig los. ●

Holger Fuß, 48, ist Autor in Hamburg. In der Kolumne »Der Salon« erkundet er die Welt von HANDMADE Kultur.





*Das Branchenverzeichnis
der Leipziger Handmade-
Szene: mit Fachgeschäften,
Kursanbietern, Buy-Handmade-
Läden, Labs und Nähcafés.*

ILLUSTRATION: DANIELA WEIRICH



1. KURSE FÜR ANFÄNGER UND PROFIS

NÄHKURSE

NELLY MORELLY

Steinstraße 28
04275 Leipzig
0341.2197416
info@nelly-morelly.de
www.nelly-morelly.de

LYDIATRUDI – GARN ODER GAR NICHT

Lydia Gothe
Industriestraße 31
04229 Leipzig
0176.23534503
info@lydiatrudi.com
www.lydiatrudi.com



Taschenfilzen könnt ihr in der Textilwerkstatt in Schleußig.

KLÖPPELKURSE

HANDARBEITSGESCHÄFT FINGERHUT

Petra Scheibe
Arthur-Hoffmann-Straße 91
04275 Leipzig
0341.3017680
info@petra-scheibe.de
www.petra-scheibe.de

TONKURSE

DIE LANDMANUFAKTUR

Joe Kreuzau
Alfred-Kästner-Straße 34
04275 Leipzig
0163.2455230
info@landmanufaktur.de
www.landmanufaktur.de

PORZELLANSTUDIO

Porzellanstudio Penter & Sehnert
Alte Straße 5
04229 Leipzig
0178.6342968
karin.sehnert@gmx.de
www.haigluueck.de

STRICKKURSE

LEIPZIGER KREATIV- UND STRICK-CAFE

Schletterstraße 18
04107 Leipzig
0341.5191423
christine.manitz@gmx.net
www.leipzig-er-kreativ-und-strickcafe.de

DRUCKGRAFIKKURSE

DRUCKWERKSTATT HARTMANN

Wilhelm-Busch-Straße 2
04257 Leipzig
0341.3047212
mail@druckwerkstatt-hartmann.de
www.druckwerkstatt-hartmann.de

FILZKURSE

WOLLWERK

Csilla Felvinczy
Südstraße 45
04178 Leipzig
0160.8559962
szilesil@web.de
www.wollcsilla.de

FORTLAUFENDE FILZKURSE

Christine Martschat
0176.32566499
c.martschat@gmx.net
www.rockzipfel-leipzig.de

TEXTILWERKSTATT M. SCHUMANN

Industriestraße 38
04229 Leipzig-Schleußig
0341.2365874
info@textilzone.de
www.textilzone.de

FILZZINATION

Berliner Straße 77
04129 Leipzig
0179.7593510
Filzzination-SilviaJacoby@gmx.de
www.filzzination.de

SPINNKURS

LADENWERKSTATT LEIPZIG

Karolina Kempe
Stadtbadstraße 36 b
04741 Roßwein
034322.41274
karolinakempe@gmx.de
www.ladenwerkstatt-leipzig.de



100 Prozent handgemacht gibt es bei k40design in der Querstraße.

LANA PASSION

Heinrich-Heine-Straße 54
04178 Leipzig
0341.4423924

TINO HENTSCHEL

Georg-Schwarz-Straße 50
04177 Leipzig
tino.hentschel@gmx.de

SEIFENKURS

BETI LUE SALBENMANUFAKTUR

Könneritzstraße 61
04229 Leipzig
0341.92712597
www.salbenmanufaktur.de

KERAMIKKURS

KERAMIKWERKSTATT BETONT

Marita Helbig
04229 Leipzig
Tischbeinstraße 3
0341.4801161
m.helbig@betont.info
www.betont.info

MADE BY YOU

Dufourstraße 33
04107 Leipzig
0341.91368989
malen@madebyyou-leipzig.de
www.madebyyou-leipzig.de

FRIJA-KERAMIK

Wolfgang-Heinze-Straße 8
04277 Leipzig
0163.7823568
info@frija-keramik.de
www.frija-keramik.de

SIEBDRUCKKURS

LEIPZIGER SOMMERAKADEMIE

Jan Aplitz
Rödelstraße 17
04229 Leipzig
0341.4206543
info@leipzig-sommerakademie.de
www.leipzig-sommerakademie.de

MAL- UND ZEICHENKURSE

KUNSTSCHULE RICHTER

Kochstraße 134
04277 Leipzig
0341.3916209
info@kunstschule-richter.de
www.kunstschule-richter.de

KINDER-ATELIER

Industriestraße 21
04229 Leipzig-Schleußig
0341.4774057
kinder-atelier@kaos-leipzig.de
www.kaos-leipzig.de

NEUE ABENDAKADEMIE LEIPZIG

Steinstraße 72
04275 Leipzig
0163.4538371
www.neue-abendakademie-leipzig.de

2. LABS UND OFFENE WERKSTÄTTEN

WERK 2 – KULTURFABRIK LEIPZIG E. V.

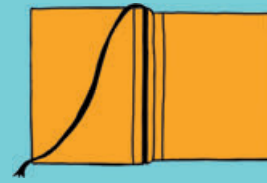
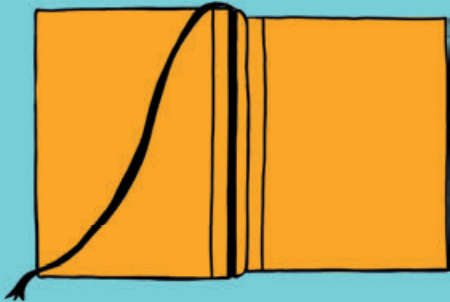
Kochstraße 132
04277 Leipzig
0341.3080140
info@werk-2.de
www.werk-2.de

BY ANNA – WOLLE UND DESIGN

Lessingstraße 2
04683 Neunhof
034293.29550
info@byanna.de
www.byanna.de

HEINRICH-BUDE-HAUS E. V.

Lützowstraße 19
04157 Leipzig
0341.9122641
buero@buddehaus.de
www.buddehaus.de





KREATIVSTUBE

Zollikerstraße 23–25
04315 Leipzig
0341.68709115
kreativstube@naomi-leipzig.de
www.naomi-leipzig.de

KUNZSTOFFE E. V.

Georg-Schwarz-Straße 7
04177 Leipzig
0341.2496379
buero@kunuzstoffe.de
www.kunuzstoffe.de

3. DIY- & HANDMADE-MATERIAL

STOFFE & ZUBEHÖR

STOFFEKONTOR

Georg-Schumann-Straße 294
04159 Leipzig
0341.4684965
info@stoffekontor.de
www.stoffekontor.de

STOFF-GALERIE LEIPZIG

Gewandgässchen
04109 Leipzig
0341.2255900
info@stoffgalerie-leipzig.de
www.stoffgalerie-leipzig.de

NÄH-PARADIES

Angelika Tetsch
Gorkistraße 108
04347 Leipzig-Schönefeld
0341.2412252
www.naeh-paradies-tetsch.de

STOFFTRUHE SIMETH

Kupferstraße 1
04109 Leipzig
0341.4773358
info@stoffruhe-simeth.de
www.stoffruhe-simeth.de

PRETTY WOMAN LEIPZIG

Dübener Straße 137
04509 Delitzsch
034202.300088
info@pretty-woman-leipzig.de
www.pretty-woman-leipzig.de

WOLLE, FILZ, GARNE & STRICKZUBEHÖR

KREATIVE WERKE

Zschochersche Straße 50
04229 Leipzig
0341.26427156
info@kreativwerke.de

MIRA WUNDER

Windmühlenstraße 14
04425 Taucha
0177.2576402
mira@mirawunder.de
www.mirawunder.de

PERLEN & ZUBEHÖR

KREATIVE WERKE, EDELSTEINE

Reichsstraße 13
04109 Leipzig
0341.5909282
info@edelsteine.de
www.edelsteine.de

PERLENTAUCHER

Karl-Liebnecht-Straße 51
04107 Leipzig
0341.2601697
A.Wintgen@gmx.de
www.perlentaucher-leipzig.com

BASTEL- UND KÜNSTLERBEDARF

IDEE. CREATIVMARKT

Petersstraße 33–35
04109 Leipzig
0341.2251975
leipzig@idee-shop.de
www.idee-shop.de

BOESNER GMBH

Spinnereistraße 7
04179 Leipzig
0341.870690
leipzig@boesner.com
www.boesner.com

KUNSTBEDARF FARBLIEBELEI

Kochstraße 116
04277 Leipzig
0341.2667848
bunt@farbliebelei.de
www.farbliebelei.de



»Garn oder gar nicht!« Bei Lydiatrudi in der Industriestraße lernst du nähen!



»Tschautschüssi« sagt »Hallo!« in der Härtelstraße 4.

HOBBY KREATIV – JUNIOR

Georg-Schumann-Straße 63
04155 Leipzig
0341.5290750
info@bastelfabrik.de
www.bastelfabrik.de

TSCHAUTSCHÜSSI

Härtelstraße 4
04107 Leipzig
0179.3291174
info@tschau-tschuessi.de
www.tschau-tschuessi.de

4. BUY HANDMADE

K40DESIGN

Querstraße 15–17
04103 Leipzig
0173.3662929
info@k40design.de
www.k40design.de

WELTLADEN

Bornaische Str. 18
04277 Leipzig
0341.3010143
info@weltladen-leipzig.de
www.einewelt-leipzig.de

DAS ROTE PAKET

Gottschedstraße 22
04109 Leipzig
0341.60011054
info@das-rote-paket.de
www.das-rote-paket.de

DIEFABRIK

Klingenstraße 20
04229 Leipzig
0341.35252308
info@diefabrik.org
www.diefabrik.org

RÄUBERPÜPPI

Bornaische Straße 3b
04277 Leipzig
raeuberpueppi@freenet.de

ADAMBEADS

Daniela Adam
Zweinaundorfer Straße 64
04317 Leipzig
0163.6285621
contact@adamperlen.de
www.adamperlen.de



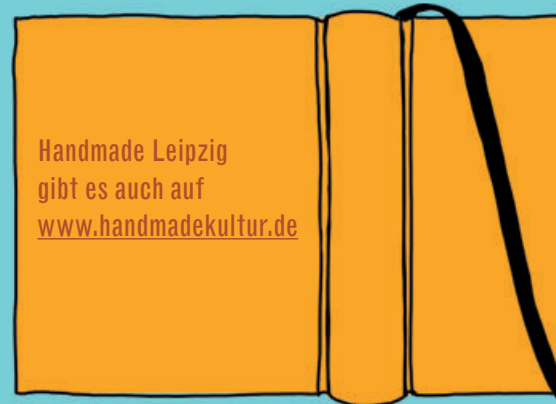
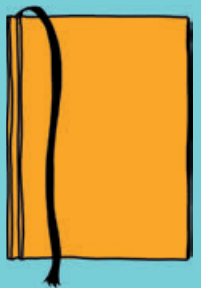
Handmade Leipzig
gibt es auch auf
www.handmakelkultur.de

04159 Leipzig · Fon (03 41) 468 49 65 · www.stoffekontor.de

online
STOFFE
BESTELLEN



Stoffekontor



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

HANDMADE Kultur Verlag Hamburg
HKV GmbH Hamburg
Hohenzollernring 86
22763 Hamburg
Telefon +49 40 | 793 050 63
kontakt@handmadekultur.de
www.handmadekultur.de

CHEFREDAKTION

Dörte Brilling (verantwortlich)
dbrilling@handmadekultur.de

ART DIRECTION | Layout

Elke Skodzinski
eskodzinski@handmadekultur.de

MITARBEITER DIESER AUSGABE

TEXT: Holger Fuß, Saskia Balke, Telse Prah, Angelika von Aufseß, Schnuppe von Gwinner, Gerti Keller, Freddy Ostertag, Judith Stußenberg, Sabrina Schütt

FOTOGRAFIE: Heiko Seibel, Steve Speller, Dirk Eisermann, Jana Tolle, Karin Gerdes, Frank Meurer, Tobias Stäbler, Annette Zöpf

ILLUSTRATION: Rita Luizink, Ariane Camus, Daniela Weirich, TITEL: Ariane Camus

ANLEITUNGEN

HOLZWERKEN Hocker Alison Milner
PAPER Schaukelpferd freimut.net
NÄHEN Rokoko Barbie Bettina Feldt
DIY Seifensieden Jasmin Köster, Leonie Meya
KOCHEN Lieblingsmenü Salwa Chakib
NÄHEN Jumpsuit Imke Klattenhoff

DIY T-Shirt-Druck twintee

HÄKELN Mütze HANDMADE Kultur
LITTLE THINGS Pattydoo, Miss Peppermint,
Mah is des liab, e-sprenger, Ivonne zum Felde,
Angela Simi, Pauline Bouteleux

ANZEIGEN (Print und online)

Birgit Kidd
vermarktung@handmadekultur.de

HEFTPREISE

Einzelheft: 6,90 Euro (D), 7,20 Euro (A),
9,70 sFr. (CH)
Jahresabo (6 Ausgaben): 37,50 Euro (D),
49,50 Euro (Europäisches Ausland)

VERTRIEBSPARTNER

ASV Vertriebs GmbH Hamburg

LITHO

Megs Litho Lüneburg

DRUCK

Neef + Stumme premium printing
GmbH & Co. KG, Wittingen

ERSCHEINUNGSWEISE

6-mal jährlich

COPYRIGHT

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme
in Onlinedienste und Internet sowie Vervielfältigung
auf Datenträgern wie CD-ROM, DVD-ROM etc.
dürfen nur nach vorheriger schriftlicher
Zustimmung des Verlags erfolgen. Der Verlag
haftet nicht für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Fotos.

HANDMADE KULTUR DANKT:

Uta Schnell, Ann-Sophie Lömker, Marion
Mönch, Pauline Bouteleux, Anne-Sophie Hußler,
Angelika von Aufseß, Karin Hübner, Ariane
Camus, Karin Gerdes, Klara Olshausen, Kathrin
Budde, Michael Eggers und Georg Schreyäck.

SO ERREICHT IHR HANDMADE KULTUR:

Alle Anleitungen aus diesem Heft stammen von
HANDMADE Kultur UserInnen. Wenn auch ihr
ein Projekt im HANDMADE Kultur Magazin
vorstellen wollt, registriert euch einfach auf dem
Portal www.handmadekultur.de und veröffentlicht
dort eure DIY-Projekte. Wenn es den anderen
Mitgliedern und Besuchern des Portals gefällt,
habt ihr die besten Chancen, es im nächsten Heft
zeigen zu können.

THEMEN VORSCHLAGEN:

Wenn ihr Themen vorschlagen möchtet, von
denen ihr meint, dass wir im Magazin darüber
berichten sollten, schreibt eine E-Mail an
Dörte Brilling unter dbrilling@handmadekultur.de.

MAGAZIN-ABO UND EINZELHEFTE BESTELLEN:

Ein Jahresabo (6 Ausgaben) des HANDMADE
Kultur Magazins sowie Einzelhefte könnt ihr
unter www.handmadekultur.de/abo bestellen.

ANREGUNGEN: Fragen, Hinweise, Lob und Tadel
gehen an diese Adresse: kontakt@handmadekultur.de.

FOLGT UNS:

www.handmadekultur.de
www.facebook.com/HandmadeKultur
und auf google+ unter HANDMADE Kultur

MEGS LITHO

Bildveredelung Produktion

www.megs-litho.de | Tel. +49 (0)4131 22176 51



Rowan-Stoffe aus der Kollektion „Cameo“ by Amy Butler

Erhältlich im Fachhandel und
in vielen Online-Shops

R O W A N



Weitere Informationen über unsere Kollektionen,
Designer, Nähprojekte sowie Bezugsquellen unter
www.coatsgmbh.de



www.facebook.com/CoatsHandarbeiten



DER WELTWEITE MARKTPLATZ FÜR EINZIGARTIGE PRODUKTE

Verkaufe Deine Produkte in über 150 Länder an Kunden, die Handgearbeitetes zu schätzen wissen. Jeden Monat besuchen über 10 Millionen Käufer Etsy. Auch Du wirst unter ihnen Deine Kunden finden.

ERÖFFNE DEINEN SHOP JETZT

ETSY.COM/VERKAUFEN

Etsy